

Landeshauptstadt Dresden
Gleichstellungsbeauftragte



Dresden.
Dresdner

30 Jahre Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Tätigkeitsbericht 1990 bis 2020



Abbildung 1: Titelmotiv ©Antje Dennewitz

Inhalt

Inhalt	3
Vorwort	5
1. Rückblick auf 30 Jahre Büro der Gleichstellungsbeauftragten	9
1.1. Entstehung und Arbeitsbedingungen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten in der Stadtverwaltung Dresden	9
1.2. Verwaltungsinterne Aufgaben.....	10
1.3. Vernetzung und Gremienarbeit.....	11
1.4. Gleichstellungsprojekte und -einrichtungen	12
1.5. Aufgaben und thematische Schwerpunkte	13
1.5.1. Arbeitsmarkt und Wirtschaft	13
1.5.2. Bildung, Jugend und Berufsorientierung	15
1.5.3. Gesundheit, Sport und Pflege.....	15
1.5.4. Kinderbetreuung.....	15
1.5.5. Kultur und Forschung	16
1.5.6. Migration	16
1.5.7. Schutz vor Gewalt.....	17
1.5.8. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt.....	17
1.5.9. Sichtbarkeit im öffentlichen Raum	18
1.5.10. Stadtentwicklung und Klimaschutz.....	19
2. Weisungsfreiheit der Gleichstellungsbeauftragten – immer wieder zum Streiten schön!	20
2.1. Rechtliche Grundlagen	20
2.2. Und was gehört nun genau zum Bereich der Weisungsfreiheit?	21
3. Aktueller Tätigkeitsbericht	24
3.1. Arbeitsbedingungen und Arbeitsgrundlage des Büros der Gleichstellungsbeauftragten in der Stadtverwaltung Dresden	24
3.2. Verwaltungsinterne Aufgaben.....	24
3.3. Vernetzung und Gremienarbeit mit regelmäßigen Sitzungen	25
3.4. Gleichstellungsprojekte und -einrichtungen	26
3.5. Aufgaben und thematische Schwerpunkte	26
3.5.1. Arbeitsmarkt und Wirtschaft	27
3.5.2. Bildung, Jugend und Berufsorientierung	30
3.5.3. Der Nutzen des Beitritts der Landeshauptstadt Dresden zur Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene	33
3.5.4. Erst-Beratungsstelle „Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz“	35

3.5.5.	Gesundheit, Sport und Pflege.....	35
3.5.6.	Haushalt und Förderung.....	37
3.5.7.	Kultur und Forschung	38
3.5.8.	Rechtspopulismus.....	39
3.5.9.	Schutz vor Gewalt.....	40
3.5.10.	Sexismus.....	42
3.5.11.	Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt.....	43
3.5.12.	Stadtentwicklung und Klimaschutz.....	44
3.6.	Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit des Büros der Gleichstellungsbeauftragten und die geförderten Einrichtungen	46
3.7.	Veranstaltungen und Stellungnahmen	47
3.8.	Meilensteine der letzten 30 Jahre	49
Fazit		51
Anhang		52
Anhang I: Übersicht über geförderte Projekte und Einrichtungen		52
Ausländerrat Dresden e. V.: Projekte zur Partizipation von Frauen* mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung.....		53
Ausländerrat Dresden e. V.: Begegnungstreff Café Halva – Berufsorientierung, Mentoring und Begegnung		54
Frauen für Frauen e. V.: *sowieso* Kultur Beratung Bildung.....		55
Frauen- und Mädchengesundheitszentrum MEDEA e. V.		56
FrauenBildungsHaus Dresden e. V.: Frauen*bildungszentrum „Hilfe zur Selbsthilfe“		57
FrauenBildungsHaus Dresden e. V.: Frauenstadtarchiv Dresden		58
Frauenförderwerk Dresden e. V.		59
Frauenförderwerk Dresden e. V.: Alleinerziehenden Netzwerk Dresden.....		60
Gerede e. V.....		61
Kreative Werkstatt Dresden e. V.		62
Lebendiger leben! e. V. – Verein zur Förderung selbstbestimmten Lebens von Frauen und Mädchen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen in Sachsen.....		63
Männernetzwerk Dresden e. V.....		64
Sozialwerk des deutschen Frauenbundes, Landesverband Sachsen e. V.: Frauenzentrum „Guter Rat“		65
Treberhilfe Dresden e. V. – Abenteuerspielplatz Panama & Männernetzwerk Dresden e. V.: StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt.....		66
Väterzentrum Dresden e. V.: Papaseiten.de		67
Anhang II: Veranstaltungen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten von 1990 bis 2020.....		68
Anhang III: Veröffentlichungen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten von 1990 bis 2020		77
Anhang IV: Kooperationen		81
Abbildungsverzeichnis		83
Abkürzungsverzeichnis		85
Literaturverzeichnis		86

Vorwort

Das 30. Jahr 2020 des Büros der Dresdener Gleichstellungsbeauftragten war ungewöhnlich. Nicht wegen der 30 Jahre an sich, die eigentlich über das Jahr verteilt mit vielen Veranstaltungen gefeiert werden sollten. Sondern wegen der Umstände, die nicht nur das Büro ereilten. Denn wer hätte gedacht, dass ein kleines unbekanntes Virus namens Covid-19 die ganze Welt in Atem hielt und noch hält? Dass sämtliche Planungen über den Haufen werfen würde und – viel wichtiger – eine Gefahr für Leib und Leben darstellt(e)? Das machte ein „halbwegs normales“ Arbeiten im Jubiläumsjahr nahezu unmöglich. Vieles lief Hals über Kopf auf ein – technisch suboptimal ausgestattetes – Home-Office hinaus, persönliche Begegnungen und Austauschrunden wurden auf ein Minimum reduziert. Das macht(e) etwas mit den Menschen ... Wenn auch im Laufe des Jahres 2020 gelernt wurde, unter diesen veränderten Bedingungen zu arbeiten – die Technik wurde verbessert und die vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten eines Teiles der Verwaltungsmitarbeiter*innen vorangetrieben – so blieb doch manches Zwischenmenschliche auf der Strecke. Das war Grund genug, am 10. Dezember 2020 sowohl mit der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen und Senior*innen, der Integrations- und Ausländerbeauftragten sowie der Kinder- und Jugendbeauftragten als auch mit Vertretungen einzelner Träger und Verbände eine virtuelle Veranstaltung durchzuführen. Unter dem Titel „Alles was MenschenRecht ist ... – Wie lebten und leben wir in Dresden mit Corona?“ stand dieses Werkstattgespräch im Zeichen des Internationalen Tages der Menschenrechte. Es stellt(e) den Ausgangspunkt eines offenen Dialoges dar, der die Chance bieten soll, die zurückliegende Corona-Zeit gemeinsam zu reflektieren, Lehren aus der veränderten Situation zu ziehen sowie Chancen und Herausforderungen zu benennen.

Die Überführung von Bedarfen in Handlungen kostet nicht zuletzt Geld, das im Zuge der Haushaltsverhandlungen für den Doppelhaushalt 2021/2022 in gemeinsamer Kraftanstrengung zwischen Politik, Trägerlandschaft und Verwaltung zumindest auf einem Niveau gehalten werden konnte, dass die Fortführung sämtlicher seitens meines Büros geförderter Institutionen und Projekte möglich macht(e). In Zeiten pandemiebedingt wegbrechender Steuereinnahmen, die haushalterische Kürzungen nach sich ziehen, ist dies ein deutliches Zeichen für die Dresdener Stadtgesellschaft, dass sie mit Problemen, die durch Covid-19 noch verschärft wurden, nicht alleingelassen wird.

Auch die Folgejahre der Erstellung des Berichtes standen und stehen noch immer im Zeichen des Virus und seiner Auswirkungen. Dies hat(te) erneut den Wegfall geplanter Öffentlichkeits- und damit Sensibilisierungsarbeit für Gleichstellungsbelange meines Büros in der Bevölkerung zur Folge. Und gerade in diesem Themensektor ist ein derartiges Vorgehen vielleicht so wichtig wie selten in den zurückliegenden 30 Jahren. Denn die Lebenssituationen beispielsweise von Menschen, die häusliche Gewalt erfahren, die alleinerziehend sind, vielfältigen L(i)ebensweisen nachgehen oder die eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch Care-Arbeit und Home-Office neu ausloten müssen, sind noch weitaus schwieriger geworden als vor 2020. Und gerade letztgenannter Aspekt betrifft (wieder) in überwiegendem Maße Frauen.

Generell lässt sich bisherigen Untersuchungen, die sich einem geschlechtsbezogenen Blick auf die Pandemie widmen¹, entnehmen, dass Frauen durch die geschlechtssegregierte Arbeitswelt viel mehr von den Home-Office-Maßnahmen in Verbindung mit Kinderbetreuung und/oder Pflege betroffen sind. Dazu kommt beispielsweise eine ohnehin prekäre Arbeitssituation im Minijob oder in Tätigkeiten mit Zeitverträgen. Eine „echte Work-Life-Balance“, welche ein ausgewogenes Verhältnis von beruflicher Tätigkeit und Privatleben einfordert, ist nahezu nicht mehr möglich. Allerdings böte die Selbstisolation von Familien im Lockdown, so wird in der Forschung gemutmaßt, auch eine gegenseitige Beobachtung in alltäglichen Routinen, was den Blick für häufig unsichtbare Hausarbeit, Kinderbetreuung oder Pflege und die damit verbundenen Belastungen schärfen und zu einer gerechteren Verteilung führen könnte. Diese Annahme unterstützt eine am 10. Dezember

¹ So beispielsweise Frey, Regina: Corona und Gender – ein geschlechtsbezogener Blick auf die Pandemie und ihre (möglichen) Folgen, online verfügbar unter: https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/50f9c1fd6b35b6423398266622bae424.pdf/gender_corona.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 21. Juli 2022]; Carstensen, Tanja/Schmincke, Imke/Klein, Isabell (2020): Soziologisches zur Pandemie II. In: Soziopolis. Gesellschaft beobachten, online verfügbar unter: <https://www.sozio.polis.de/lesen/presse/artikel/soziologisches-zur-pandemie-ii-1/>. [Zuletzt abgerufen am: 26. Januar 2021]; Esselborn, Dörte/Wolff, Christina (2020): Auswirkungen der Corona-Virus-Pandemie auf Familien und die Gleichstellung der Geschlechter, online verfügbar unter: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/gleichstellung/Dokumente/Auswirkungen_Corona_Familien_Gleichstellung.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 2. Januar 2023]; Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD (2020): Policy Responses to Coronavirus (Kurzstudie) – Women at the core of the fight against COVID-19, online verfügbar unter: <https://www.oecd.org/coronavirus/policy-responses/women-at-the-core-of-the-fight-against-covid-19-crisis-553a8269/>. [Zuletzt abgerufen am: 3. Januar 2023]; Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung Düsseldorf (Herausgeber) (2020): Stand der Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland, online verfügbar unter: https://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_report_56_2020.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 26. Januar 2021].

2020 veröffentlichte Pressemitteilung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend anlässlich der Vorstellung des Familienreports 2020.² Die Pressemitteilung hält fest, dass einer repräsentativen Eltern-Corona-Befragung des Institutes für Demoskopie Allensbach aus dem Frühjahr 2020 zufolge sich Väter verstärkt an den zusätzlichen Aufgaben der Pflegearbeit beteiligt hätten. Allerdings, so muss hinzugefügt werden, kann dies naturgemäß nicht für Alleinerziehende – und somit überwiegend Frauen³ – gelten; Home-Office hat eben ganz unterschiedliche Effekte.

Es lässt sich des Weiteren aus den Studien folgern, dass Frauen derzeit – laut einer aktuellen Angabe des Statistischen Bundesamtes zu über 75 Prozent⁴ – in prekären, aber als systemrelevant eingeordneten Berufen wie Pfleger*innen, Betreuer*innen und Kassierer*innen tätig sind. Diese Frauen, denen symbolisch applaudiert wird, die aber aufgrund niedriger Löhne oder Schichtarbeitszeiten beispielweise kaum Möglichkeiten zu Weiterbildungen haben, sind zudem nicht nur am stärksten der Infektionsgefahr ausgesetzt. Sie gelten aufgrund der Pandemie nun zwar als „systemrelevant“, das hat ihre Arbeitssituation und Gehaltshöhe jedoch bisher nicht deutlich verbessert. Hier könnte die stärkere Sichtbarkeit von Frauen in diesen Dienstleistungsberufen – man möchte hinzufügen, je nach Länge der Pandemie und der Häufigkeit ihrer Wellen – perspektivisch zu mehr Wertschätzung führen, was sich zudem finanziell niederschlagen müsste.

Und schließlich: Die Situation für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen hat sich in Zeiten von #stayathome deutlich verschärft. Beratungs- und Notrufdienste können weniger oder schwieriger in Anspruch genommen werden. Die Auswirkungen der Pandemie trafen und treffen somit erneut diejenigen Gruppen, die mit der Verletzbarkeit des Lebens durch Gewalt, Reproduktionsarbeit und Fürsorge schon immer häufiger konfrontiert waren.

Aus der Geschlechterperspektive werden somit gesellschaftliche Herausforderungen deutlich. Gleichstellungs- und Diversitätsarbeit bekommen in Zeiten von Covid-19 eine besondere Bedeutung. Und dies gilt nicht zuletzt für Dresden. Im Mai 2020, kurz nach Beendigung des ersten Lockdowns, stellte mein Büro eine Abfrage an die einschlägigen Träger im Gleichstellungsbereich. Der Grund dieser Abfrage lag darin, festzustellen, wie sich der Umgang mit Corona und dessen Auswirkungen in Dresden gestaltet(e). Die Ergebnisse der Abfrage zeigen, dass auch in Dresden unter anderem

- die Betreuung von Kindern und Jugendlichen bei gleichzeitiger Fortführung der eigenen Berufstätigkeit,
- fehlende persönliche Rückzugsräume,
- eskalierende Familiensituationen mit Zunahmen häuslicher Gewalt,
- soziale Isolation mit einhergehenden psychischen Problemen und Re-Traumatisierungen aufgrund früherer (Kriegs- und/oder Gewalt-)Erlebnisse oder auch in Folge ausstehender Beratungen und Begleitungen für transsexuelle Menschen,
- schwierige finanzielle Verhältnisse wegen des Verlustes des Arbeitsplatzes und
- zusätzliche Barrieren wie beispielsweise fehlende technische Zugänge

das tägliche Leben ausmach(t)en.

Auch die Facheinrichtungen waren von den Corona-Folgeerscheinungen stark betroffen; Veranstaltungen konnten nicht durchgeführt werden, was den Ausfall finanzieller Erwirtschaftungen wie Honorartätigkeiten, Teilnahmebeiträge und Mieteinnahmen bedeutete. Eine schnelle Umstellung auf die geänderten Verhältnisse erforderte zudem hohen organisatorischen Aufwand. Beratungen mussten auf andere Formate verlegt, die Erreichbarkeit dementsprechend geändert und immer wieder den kurzen Planungshorizonten sowie zunehmenden Bedarfen aus der Bevölkerung angepasst werden. Dies geschah zudem vor dem persönlichen Hintergrund der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Wie jede Krise beinhaltet jedoch auch diese Pandemie etwas Gutes: Zunächst hat die Arbeit der Facheinrichtungen und der Umgang der Besuchsklientel mit dem Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe Früchte getragen. Die Schaffung und die Pflege von unterschiedlichen Beratungs-, Angebots- und Bildungsformen der Dresdener Einrichtungen führten zu selbstorganisierten

² Siehe Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Wie leben Familien heute? Pressemitteilung vom 10. Dezember 2020 anlässlich der Veröffentlichung des Familienreports, online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/wie-leben-familien-heute-/163124>. [Zuletzt abgerufen am: 26. Januar 2021].

³ Siehe Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen (2020): Alleinerziehende Elternteile nach Geschlecht und Familienstand, online verfügbar unter: <https://www.sozialpolitik-aktuell.de/files/sozialpolitik-aktuell/Politikfelder/Familienpolitik/Datensammlung/PDF-Dateien/abbVII20.pdf>. [Zuletzt abgerufen am: 29. Juli 2022]; Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2021): Fachbericht, online verfügbar unter: https://www.statistik.sachsen.de/download/fachbeitrag-2021/statistik-sachsen_01-2021_alleinerziehende.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 3. Januar 2023].

⁴ Siehe Statistisches Bundesamt Deutschland: GENESIS-Online: Ergebnis 23621-0001, online abrufbar unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=23621-0001&zeitscheiben=10#abreadcumb>. [Zuletzt abgerufen am: 26. Januar 2021]; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Herausgeberin) (2020): Frauen in Corona-Krise stärker am Arbeitsmarkt betroffen als Männer, online verfügbar unter: https://www.diw.de/de/diw_01.c.789751.de/publikationen/diw_aktuell/2020_0042/frauen_in_corona-krise_staerker_am_arbeitsmarkt_betroffen_als_maenner.html. [Zuletzt abgerufen am: 3. Januar 2023].

Unterstützungnetzwerken innerhalb der Dresdener Bevölkerung. Zudem zahlten sich die Unterstützungen durch Ehrenamtliche und in der Nachbarschaftshilfe, die zum Teil bereits jahrelang für die Träger im Einsatz sind, gerade in der Krisensituation aus. Und auch digitale Angebote, beispielsweise durch soziale Medien der Träger, gaben Hilfestellungen, lieferten Austauschmöglichkeiten und wirkten damit sozialer Isolation entgegen.

Doch neoliberale Wirtschaftspolitik mit ihrem Fokus auf marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung übersieht gerne, welche Wirkung Krisen auf die Geschlechterverhältnisse ausüben und welche Folgekosten eine unzureichende Gleichstellungspolitik gerade auch in kaum noch beherrschbaren Ausnahmesituationen hat. Gewalt gegen Frauen bedeutet nicht nur vermeidbares Leid, sondern kostet die gesamte Gesellschaft auch viel Geld. Die chronische Unterfinanzierung des Gesundheits- und Pflegesektors forderte schon vor der Pandemie ihren Tribut und die schlechte Bezahlung der Pflegearbeit führt bereits heute zu Altersarmut insbesondere von Frauen. Auch oder gerade in Krisenzeiten muss daher gelten: Vorhandene Ungleichheit darf nicht noch verschärft werden – was eigentlich selbstverständlich sein sollte. Das bedeutet ebenso eine – politische und finanzielle – Stärkung der Beratungs- und Unterstützungsarbeit einschlägiger Einrichtungen, die einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung der Bevölkerung leisten.

Die Gleichstellungsbeauftragte und ihr Büro stehen dabei im Schnittpunkt zwischen Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Die Gleichstellungsbeauftragte wirkt im Rahmen ihres Auftrages, der Umsetzung des Artikels 3 des Grundgesetzes, auf die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern hin.

*„(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“.*⁵

In der thematischen Ausgestaltung ihres Arbeitsauftrages ist die Gleichstellungsbeauftragte als weisungsfreie Pflichtaufgabe (zur Definition von Weisungsfreiheit siehe Kapitel 2) frei. Diese Freiheit ist allerdings im Sinne der Reaktion auf die Bedürfnisse der Bevölkerung zu verstehen. Die Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden sieht sich daher in der Pflicht, nicht nur für das binäre Geschlechterpaar Frau und Mann, sondern für sämtliche Geschlechter zuständig und Ansprechperson zu sein. Zudem arbeitet sie mit einem intersektionalen Ansatz.⁶ Dieser zielt darauf ab, das Zusammenwirken verschiedener Positionen sozialer Ungleichheit zu analysieren und zu veranschaulichen. Formen der Unterdrückung und Benachteiligung lassen sich nicht additiv aneinanderreihen, sondern sind in ihren Verschränkungen und Wechselwirkungen zu betrachten. Neben dem Geschlecht spielen beispielsweise Strukturkategorien wie Ethnizität, Klasse, Nationalität, Sexualität oder Alter eine Rolle. Durch einen solchen Ansatz wird der Blick auf Schnittmengen von Diskriminierungen gelenkt, für die Prozesshaftigkeit binärer Differenzlinien sensibilisiert und zudem die jeweiligen Machtstrukturen und Herrschaftsverhältnisse verdeutlicht, in die kategoriale Zuschreibungen eingebettet sind.

Die Umsetzung tatsächlicher Gleichberechtigung sowie der Strategie und des Prozesses von Gender Mainstreaming bedeutet darüber hinaus, sämtliche Vorgänge, welche die Landeshauptstadt Dresden betreffen, hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die geschlechtliche Gleichstellung hin zu prüfen, zu bewerten und gegebenenfalls nachzusteuern, indem entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. An diesem Prozess ist die Gleichstellungsbeauftragte mit ihrem Büro unmittelbar beteiligt, auch wenn die fachliche Ausführung in den einzelnen Geschäftsbereichen der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Dresden zu erfolgen hat. Über diese Geschäftsbereiche hinaus, die im vorliegenden Tätigkeitsbericht mit den einzelnen Aufgabenfeldern des Büros der Gleichstellungsbeauftragten verknüpft sind, steht jedoch die Reaktion auf akute Sorgen und Nöte der Bevölkerung in Bezug auf Geschlechterfragen an erster Stelle – sei es im Umgang mit Hilfeersuchen aufgrund von Diskriminierungen nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz, sei es in der Auseinandersetzung mit Beschwerdebriefen wegen sexistischer Werbung im öffentlichen Raum oder über Hilfestellungen anlässlich der Bitte um Unterstützung im Themenfeld Frauen auf dem Arbeitsmarkt.

Mir bleibt der herzliche Dank an alle, die bei der Erstellung des Tätigkeitsberichtes 1990 bis 2020 mitgewirkt haben. Recherchen, Vergaben von Themen an externe Autor*innen, die Koordination der Beiträge, Korrekturen und Ergänzungen mussten teils unter den erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie durchgeführt werden, die auch zu Verzögerungen

⁵ Siehe Bundesministerium für Justiz: Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland Artikel 3. In: Gesetze im Internet, online abrufbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_3.html. [Zuletzt abgerufen am: 26. Januar 2021].

⁶ Siehe Küppers, Carolin: Intersektionalität. In: Gender Glossar, online abrufbar unter: <https://www.gender-glossar.de/post/intersektionalitaet>. [Zuletzt abgerufen am: 26. Januar 2021].

im Ablauf der Berichterstellung und Veröffentlichung führten. Wenn nicht anders gekennzeichnet, wurden die Beiträge durch das Büro der Gleichstellungsbeauftragten verfasst.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre – und vielleicht geht es Ihnen wie mir, der im Erstellungsprozess wieder einmal vor Augen geführt wurde, wie viel auf dem Gebiet der Gleichstellung im Verlauf der „ersten 30 Jahre“ in Dresden von den verschiedensten Personen bereits geleistet worden ist. Doch es bleibt noch viel zu tun.



Dr. Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemenah
Gleichstellungsbeauftragte

1. Rückblick auf 30 Jahre Büro der Gleichstellungsbeauftragten

1.1. Entstehung und Arbeitsbedingungen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten in der Stadtverwaltung Dresden

Der gesellschaftliche Umbruch von 1990 ermöglichte die Stärkung und Etablierung von Einrichtungen und Projekten, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter in Dresden einsetzten und dies zum Großteil bis heute tun. Unter anderem durch Frauen der Dresdener Partnerstadt Hamburg wurde der damalige Dresdener Oberbürgermeister Wolfgang Berghofer aufgefordert, aus der Wende politische Konsequenzen für die Frauen in seiner Stadt zu ziehen.⁷ Am 7. März 1990 war es so weit. Mit dem Satz „Wenn sie wollen, sofort“, sagte der Oberbürgermeister vier unbefristete volle Personalstellen für eine Leitstelle der Geschlechter zu.⁸ Mit Unterstützung der Hamburger Kolleg*innen und Brunhild Friedel als Gleichstellungsbeauftragter nahm die Leitstelle am 12. März 1990 ihre Arbeit auf. Als erstes Gleichstellungsbüro in den neuen Bundesländern wurde sie zum Vorbild für andere ostdeutsche Kommunen.⁹

Bei der Neustrukturierung der Verwaltung nach den ersten Kommunalwahlen im April 1990 sollte die Leitstelle beim Dezernat für allgemeine Stadtverwaltung angesiedelt werden. Um wirksamer arbeiten zu können, forderte die Leitstelle jedoch die direkte Zuordnung zum Oberbürgermeister. Dabei erhielt sie Unterstützung vom „Runden Tisch der Frauen e. V.“, der aus der Gruppe „Frauen für den Frieden“ hervorgegangen war. Eine weitere Forderung war, dass die Beauftragte beratend an Beigeordneten-Konferenzen, Dezernatsberatungen beim Oberbürgermeister und an den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung inklusive ihrer Ausschüsse teilnehmen sollte. Am 7. September 1990 gab der neu gewählte Oberbürgermeister, Dr. Herbert Wagner, bekannt, dass die Leitstelle beim Oberbürgermeister angesiedelt werde und die Beauftragte künftig an der Beigeordneten-Konferenz und der Stadtverordnetenversammlung teilnehmen dürfe.¹⁰

Besonders in den Jahren 1995 und 1996 wurde die Arbeitsfähigkeit der Leitstelle auf die Probe gestellt. Die zu dem Zeitpunkt vorhandenen sechs Personalstellen wurden auf vier und später auf drei gekürzt. Die Arbeit konnte nur durch den Einsatz von fünf ABM-Stellen (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) geleistet werden. Hinzu kam, dass die Finanzplanung der Leitstelle durch einen Stadtratsbeschluss in das Sozialdezernat verlagert wurde. Durch die Förderung von Gleichstellungsprojekten über den Sozialausschuss standen diese in Konkurrenz zu anderen Projekten. Gelder, die ursprünglich für die Frauenprojekte vorgesehen waren, wurden nun auch für andere Sozialaufgaben genutzt. Trotz vorheriger Zusage wurde die Gleichstellungsbeauftragte nicht am Prozess der Projektförderung beteiligt. Im Februar 1998 stand der Beauftragten immerhin die zuvor gekürzte Sekretariats-Stelle wieder zur Verfügung.¹¹

Brunhild Friedel berichtete am 12. März 1998 vor dem Stadtrat über ihre Arbeit und die derzeitigen Rahmenbedingungen. Sie kritisierte die Kürzung ihrer finanziellen Mittel, die Beschneidung ihrer Kompetenzen und die Reduzierung der Personalstellen in ihrem Büro. Weitere Anliegen waren die Vereinbarkeit von Familie und Beruf innerhalb der Stadtverwaltung und die Verbesserung des Zuganges zu Führungspositionen für Frauen.

Am 30. Juni 1998 legte Brunhild Friedel ihr Amt nieder.¹² Ihre Nachfolgerin, Marianne Horns, nahm ihre Arbeit am 1. März 1999 auf. Das Amt der Frauenbeauftragten wurde, anders als zuvor, seitdem von einer extra Personalstelle übernommen. Marianne Horns änderte ihre Stellenbezeichnung in „Gleichstellungsbeauftragte für Frau und Mann“. Sie erkämpfte sich die Autonomie über ihren Haushalt zurück und wurde strukturell wieder an den Oberbürgermeister angeglie-

⁷ Siehe Landeshauptstadt Dresden (2015a): „25 Jahre Gleichstellungsarbeit in Dresden“. Fachtage am 16. September 2015, Dresden, Seiten 6 bis 10; Landeshauptstadt Dresden (1995): Fünf Jahre Gleichstellungsstelle/Frauenbüro. Rückblick und Ausblick, Dresden, Seite 4.

⁸ Siehe Hartmann, Alexander/Winkler, Kristina (2010): Chronik zu 20 Jahren Gleichstellungsarbeit in Dresden, Dresden, Seite 5.

⁹ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2015a, Seite 6 folgend.

¹⁰ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 6.

¹¹ Siehe Landeshauptstadt Dresden (1998): Gleichstellungsstelle/Frauenbüro – Rückblick und Ausblick – März 1995 bis Mai 1998, Dresden, Seite 10 fortfolgend.

¹² Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 10.

dert. Damit konnte sie wieder einfacher dezernatsübergreifend handeln. Bis heute hat sich daran nichts geändert. Gleichstellungsarbeit ist eine Querschnittsaufgabe und um dem gerecht zu werden, ist die Ansiedelung an der höchsten Hierarchieebene erforderlich.¹³

Am 31. Dezember 2003 endete die Tätigkeit von Marianne Horns. Die neue Gleichstellungsbeauftragte, Kristina Winkler, begann ihre Tätigkeit am 1. August 2004. Sie legte ihr Hauptaugenmerk auf den Ausbau und die Vernetzung der bisherigen Tätigkeitsbereiche, auf die Sensibilisierung der Bevölkerung und die Einbeziehung der Männerperspektive. Am 31. Dezember 2011 legte auch sie ihr Amt nieder. Seit dem 1. Januar 2012 ist Dr.ⁱⁿ Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemenah Gleichstellungsbeauftragte.¹⁴

Das sind die Gleichstellungsbeauftragten der Landeshauptstadt Dresden vom Beginn 1990 bis heute:

- Brunhild Friedel: 1990 bis 1998
- Marianne Horns: 1999 bis 2004
- Kristina Winkler: 2004 bis 2011
- Dr.ⁱⁿ. Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemenah: 2012 bis heute

1.2. Verwaltungsinterne Aufgaben

Die Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten sind zahlreich und vielfältig. Neben der Vernetzung und Gremienarbeit, der Förderung von Gleichstellungsprojekten und -einrichtungen sowie der Sensibilisierung von Bevölkerung und Fachkräften kommt der Beauftragten auch innerhalb der Verwaltung eine große Bedeutung zu. Genauso wie die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse verändern sich die aktuell relevanten Themen in der Gleichstellungsarbeit und damit auch die Inhalte der Aufgaben der Beauftragten fortlaufend.

Zu den hauptsächlichen Tätigkeiten der Beauftragten innerhalb der Verwaltung gehörten und gehören bis heute:

- Ausreichung von Fördermitteln
- Information der Bevölkerung über die eigene Homepage
- Leitung des Büros
- Planung und Bewirtschaftung der eigenen Haushaltsmittel
- Planung von öffentlichen Veranstaltungen und Fortbildungen für die Mitarbeiter*innen der Verwaltung
- Prüfung von Verwaltungsvorlagen
- Verfassen von Stellungnahmen
- zeitweilige Vertretung der Frauenbeauftragten

Um ihre Ziele in der Stadtverwaltung umzusetzen, beriet die Gleichstellungsbeauftragte Dezernate und Geschäftsbereiche und beteiligte sich an Arbeitsgruppen, Runden Tischen und Ämterrunden.¹⁵ Darüber hinaus nahm sie beratend an der Beigeordneten-Konferenz, den Sitzungen des Stadtrates und der fachbereichsbezogenen Ausschüsse sowie an verschiedenen Beiräten, Arbeitsgemeinschaften und dem Ausschuss für Frauen- und Gleichstellungsangelegenheiten des Deutschen Städtetages teil.¹⁶ Die Gleichstellungsbeauftragte stellte die Weichen für die Verwendung der geschlechtergerechten Sprache in der Verwaltung und sie engagierte sich für mehr weibliche Straßennamen in Dresden.¹⁷ Darüber hinaus erarbeitete sie ein Konzept zur Teilzeitarbeit und führte Beratungen bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz durch.¹⁸

Bis 1999 war die Gleichstellungsbeauftragte zugleich die Frauenbeauftragte für die Beschäftigten der Stadtverwaltung Dresden. In dieser Funktion erarbeitete sie einen Rahmenplan für den Frauenförderplan, welcher durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden war.¹⁹ Ab März 1994 wurde der Frauenförderplan umgesetzt. Das bedeutete für die

¹³ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2015a, Seite 9.

¹⁴ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 13 fortfolgend.

¹⁵ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1998, Seite 9.

¹⁶ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 12.

¹⁷ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 12.

¹⁸ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 12.

¹⁹ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 12 fortfolgend.

Frauenbeauftragte, Maßnahmen aufzustellen und Weiterbildungsprogramme durchzuführen. Seit Juni 1995 nahm sie außerdem an Personalauswahlgesprächen teil und begleitete die weiblichen Angestellten der Stadtverwaltung bei Problemen.²⁰

Mit der Anwendung des Gender-Mainstreaming-Konzeptes in der Stadtverwaltung Dresden kam eine wichtige verwaltungsinterne Aufgabe für das Büro der Gleichstellungsbeauftragten hinzu. Der Prozess begann am 13. Oktober 2000 mit der Tagung „Gender Mainstreaming – Theorie und Praxis in Dresden“, die das Büro der Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Stadtmuseum Dresden durchführte. Vom 25. bis 27. April 2001 folgte die Internationale Frauenkonferenz zum Thema „Frauen in Europa und Gender Mainstreaming“.²¹

Die Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Stadtverwaltung Dresden beschloss der Stadtrat am 25. September 2003. Daraufhin bildete sich eine stadtinterne Arbeitsgruppe (AG) mit Vertreter*innen aus allen Geschäftsbereichen und der Beauftragten, welche die Geschäftsbereiche bei der Umsetzung sensibilisierte und begleitete. Die Arbeitsgruppe begann 2004 mit der Erarbeitung eines Konzeptes. Im April 2006 gründete sich die AG Gender unter der Leitung des durch den Oberbürgermeister delegierten Beigeordneten, welcher den Umsetzungsprozess des Gender Mainstreaming steuerte. Zu den Maßnahmen, die infolge des Gender-Mainstreaming-Konzeptes umgesetzt wurden, zählen die Erarbeitung eines Fortbildungskonzeptes und ab 2007 die Durchführung von Workshops durch das Haupt- und Personalamt. Seit Oktober 2007 erscheinen in der Publikation „Dresdner Zahlen aktuell“ auch geschlechterdifferenzierte Statistiken. Erarbeitet wurden außerdem eine Handreichung und ein Gender-Check für die Beschäftigten der Verwaltung. Das Gender-Mainstreaming-Konzept wurde darüber hinaus Bestandteil der Kulturentwicklungsplanung, des Integrationskonzeptes und des „Lokalen Handlungsprogrammes für Demokratie und Toleranz und gegen Extremismus“ sowie in das Raster für Bebauungspläne (Stadtplanung) aufgenommen. Einbezogen wurde Gender Mainstreaming auch in den Wirkungszielkatalog der Jugendhilfe und in die Fortschreibung des Fachplanes für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege 2010/2011.²²

Als Vertretung der Ausländerbeauftragten arbeitete die Gleichstellungsbeauftragte 2008 und 2009 an der Fortschreibung des Integrationskonzeptes für Migrant*innen mit. Die Beschlussvorlage zum Integrationskonzept wurde am 28. Mai 2009 vom Dresdener Stadtrat einstimmig angenommen. Die Oberbürgermeisterin Helma Orosz setzte den Handlungsplan am 1. Juli 2009 in Kraft.²³

Neben dem Gender-Mainstreaming-Konzept beschloss der Stadtrat am 22. Juni 2012 den Beitritt der Landeshauptstadt Dresden als einer der ersten ostdeutschen Kommunen zur „Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“. Das bedeutete für das Büro der Gleichstellungsbeauftragten, in Zusammenarbeit mit der AG Gender einen Aktionsplan zu erstellen und regelmäßig über den Umsetzungsstand der darin festgeschriebenen Maßnahmen zu berichten. Ein weiterer Beschluss des Stadtrates vom 19. März 2015 machte es dem Büro zur Aufgabe, bei der Fortschreibung des Aktionsplans auch die Perspektive von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans, Inter*, Asexuellen und Queeren Menschen (LSBTIAQ*) zu berücksichtigen.

1.3. Vernetzung und Gremienarbeit

Die aktive Mitwirkung in Gremien und die regionale und überregionale Vernetzung mit Akteur*innen der Gleichstellungsarbeit stellen weitere zentrale Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten dar. Auf diese Weise werden Kontakte geknüpft, Informationen ausgetauscht, Kooperationen initiiert sowie Einfluss auf bestehende Strukturen genommen, um auf die Gleichstellung der Geschlechter hinzuwirken. In der folgenden Liste finden Sie die Gremien und Vernetzungsstrukturen, in denen die Gleichstellungsbeauftragte in den vergangenen 30 Jahren hauptsächlich agierte. Diese Aufzählung ist nicht abschließend, je nach aktuellen Entwicklungen veränderten sich die Aufgaben der Beauftragten ebenso wie die Vernetzungsstrukturen und Gremien, in denen sie aktiv wurde.

- **Verwaltungsintern**
- Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming
- Arbeitsgruppe Straßennamen
- Bündnis gegen häusliche Gewalt

²⁰ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1998, Seite 8.

²¹ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 12 folgend.

²² Landeshauptstadt Dresden (2010): Den Horizont verschoben. Aus der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten 2004 bis 2010, Dresden, Seite 47 folgend.

²³ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 46.

- Lenkungsgruppe zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)
- Unterausschüsse des Jugendhilfeausschusses
- Zusammenarbeit mit Stadträten und Stadträtinnen sowie dem Personalrat
- Kommunalebene
- Arbeitskreis Schule/Wirtschaft
- Arbeitskreis Sexuelle Bildung
- Beirat Jobcenter Dresden
- Facharbeitsgemeinschaft Jungen und junge Männer
- Förderkreis Mädchen* und junge Frauen* (jetzt: Facharbeitsgemeinschaft)
- Gleichstellungseinrichtungen und -projekte
- Jugendhilfeausschuss
- MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)-Koordinationstreffen an der Technischen Universität Dresden
- Netzwerk Frauengesundheit
- Runder Tisch der Frauen Dresden e. V.
- Stadtrat
- Landesebene
- Arbeitsgemeinschaft (AG) kommunaler Gleichstellungs- und Frauenbeauftragter (Ost) beziehungsweise Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) kommunaler Gleichstellungsbeauftragter Sachsens
- Landesdirektion Sachsen (ehemaliges Regierungspräsidium)
- Sächsischer Gleichstellungsbeirat mit seinen Unterarbeitsgruppen
- Sächsisches Staatsministerium für die Gleichstellung von Frau und Mann (ab 2014 Sächsisches Staatsministerium für Gleichstellung und Integration, ab 2019 Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung)
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales (ab 2009 Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, ab 2019 Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt)
- Bundesebene
- Ausschuss für Frauen- und Gleichstellungsangelegenheiten des Deutschen Städtetages
- Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten
- Städtepartnerschaften

1.4. Gleichstellungsprojekte und -einrichtungen

Seit der Entstehung ihres Büros initiierte und begleitete die Gleichstellungsbeauftragte zahlreiche Projekte und Institutionen, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter in Dresden einsetzen.²⁴ Dazu zählen unter anderem die Vereine Frauenschutzhause Dresden, Kreative Werkstatt Dresden, das Frauen*bildungszentrum des FrauenBildungsHaus Dresden, das Frauenförderwerk Dresden, der *sowieso* Frauen für Frauen oder das Frauen- und Mädchengesundheitszentrum Medea.²⁵ Eine Übersicht über die aktuell durch das Büro der Gleichstellungsbeauftragten geförderten Projekte und Einrichtungen finden Sie im Anhang I.

Die entstandenen Projekte und Institutionen wurden durch das Büro der Gleichstellungsbeauftragten finanziell, teilweise in Kooperation mit der Landesdirektion Sachsen, gefördert. Die Gleichstellungsbeauftragte unternahm zahlreiche Anstrengungen, um die für die Förderung zur Verfügung stehenden Summen zu erhöhen. Meist war sie damit erfolgreich, wodurch sich ihr Förderbudget im Verlauf der Jahre stetig erhöhte. Je nach politischer Lage gab es aber zwischendurch immer wieder Zeiten, in denen die finanziellen Mittel gekürzt wurden oder stagnierten, sodass notwendige Mehrkosten, wie Tarifierhöhungen oder steigende Bedarfe, nicht ausgeglichen werden konnten. Um die Arbeit der Einrichtungen und Projekte zu begleiten, übernahm die Gleichstellungsbeauftragte die Organisation regelmäßiger Vernetzungstreffen und zeitweise auch die Koordinierung von Beratungsstellen.²⁶ Sie unterstützte die Frauenprojekte besonders in der Anfangsphase bei Konzeption, Umsetzung und Erfolgskontrolle ihrer inhaltlichen Arbeit.²⁷

²⁴ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 13.

²⁵ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 11.

²⁶ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 26.

²⁷ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1998, Seite 12.

Ein Meilenstein für das Büro der Gleichstellungsbeauftragten war die Entwicklung einer eigenen Fachförderrichtlinie, die am 13. Juli 2006 vom Stadtrat beschlossen und am 12. Mai 2016 aktualisiert wurde. Im Jahr 2009 wurde mit dem Männernetzwerk Dresden e. V. die erste Einrichtung in die Förderung aufgenommen, die sich für die Belange von Männern einsetzt.²⁸ Im Jahr 2016 wurde mit dem CSD Dresden e. V. zum ersten Mal ein Projekt gefördert, dass sich gezielt für die Sichtbarmachung der Belange von queeren Menschen stark macht.

1.5. Aufgaben und thematische Schwerpunkte

Um darauf hinzuarbeiten, dass alle Geschlechter in der Stadt Dresden gleichberechtigt werden und gleiche gesellschaftliche Teilhabechancen erhalten, ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit eine weitere wichtige Aufgabe der Gleichstellungsbeauftragten.

Sie organisierte in den vergangenen 30 Jahren zahlreiche Veranstaltungen und Seminare und veröffentlichte Publikationen zu verschiedenen Themen. Dazu zählt auch die regelmäßige Analyse der Lebenslagen von Frauen und Männern²⁹ sowie die Forschung zu Gleichstellungsfragen. Beispielsweise war die Dresdener Gleichstellungsbeauftragte bundesweit die erste, die einen kommunalen Gleichstellungsbericht für Männer veröffentlichte.³⁰ Eine Aufstellung der durch das Gleichstellungsbüro durchgeführten Veranstaltungen und seiner Veröffentlichungen der vergangenen 30 Jahre finden Sie im Anhang II und III. Das Büro organisierte gemeinsam mit weiteren Akteur*innen im Mai 1995 die Frauenfriedenswoche mit einem



Abbildung 2: Männer im Gespräch am 2. November 2011 „Vater Sein heute – neue Rolle, neues Glück? Und wie bekommt man(n) das alles unter einen Hut?“ ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Friedensseminar und veröffentlichte dazu eine Dokumentation.³¹ Im Mai 2005 veranstaltete die Gleichstellungsbeauftragte anlässlich des 15-jährigen Bestehens ihres Büros die Fachtagung „Frauen und Männer in Dresden“ mit Reflexionen der bisherigen Arbeit und Zukunftsvisionen. Ab Juli 2005 fanden die „Dresdner Frauengespräche“ als Talkrunden ein- bis viermal pro Jahr statt. Gesprächsthemen waren unter anderem Arbeitslosigkeit, der demografische Wandel oder das Ehrenamt. Ende 2005 startete die Reihe „Männer im Gespräch“ mit ein bis zwei Talkrunden im Jahr zu Themen wie Scheidungsväter, Männergesundheit oder Gewalt.³² Auf den folgenden Sei-

ten finden Sie einen Überblick über weitere Aktivitäten des Büros der Gleichstellungsbeauftragten seit 1990, zugeordnet zu verschiedenen Themenbereichen. Welche Themen und Aktionen jeweils im Vordergrund standen, hing immer von der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung und den entsprechenden Bedarfen der Dresdener Bürger*innen ab.

1.5.1. Arbeitsmarkt und Wirtschaft

Die Arbeitsplatzvernichtung seit 1990 betraf besonders Frauen. Um Strategien gegen die Arbeitslosigkeit von Frauen zu erarbeiten, initiierte das Büro der Gleichstellungsbeauftragten Arbeitsgespräche mit Vertreterinnen der Frauenbewegung, dem Arbeitsamt (heute: Agentur für Arbeit), der städtischen Wirtschaftsförderung, Gewerkschaften und Parlamentarier*innen. Das Büro organisierte Beratungsdienste und Runde Tische. 1993 und 1994 gestaltete es Begegnungstage für arbeitslose Frauen ab Mitte 40 mit Beratung zur Existenzgründung. Bis 1995 konnten außerdem insgesamt 48 Arbeitsbeschaf-

²⁸ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 6 fortfolgend.

²⁹ Siehe Landeshauptstadt Dresden (2005a): Bericht zur Gleichstellung 2005. Frauen in Dresden, Dresden, Seite 28; Landeshauptstadt Dresden (2005b): Bericht zur Gleichstellung 2005. Männer in Dresden, Dresden.

³⁰ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 28.

³¹ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 8.

³² Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 8 folgend.

fungsmaßnahmen (ABM)-Stellen in der Gleichstellungsstelle/im Frauenbüro und in den einzelnen Frauenprojekten geschaffen werden.³³ Im Projekt „Henriette Heber“ recherchierten die ABM-Kräfte zum Arbeitsmarkt und zur Existenzgründung. Außerdem entwickelten sie den Unternehmerinnenkatalog weiter. Ein weiteres Projekt war das Gründerinnenzentrum, welches innerhalb eines Jahres durch eine ABM-Beschäftigte aufgebaut und danach durch einen eigenen Verein fortgeführt wurde. Im Juni 1995 bildete sich auf Initiative der Gleichstellungsbeauftragten der Runde Tisch „Wirtschaftspolitik für Frauen“.³⁴ Im selben Jahr folgte die Ausstellung „Frauen unternehmen in Dresden“, bei der sich Existenzgründer*innen austauschen und Beratungsmöglichkeiten kennenlernen konnten.³⁵ Um Existenzgründerinnen mit Vertretungen von Ämtern und Kreditanstalten zu vernetzen, organisierte das Büro der Gleichstellungsbeauftragten im Juni 2005 die Podiumsdiskussion „Steine im Weg?!“. Ein Jahr später veröffentlichte das Büro die entsprechende Publikation „Steine im Weg?! Zur Situation von Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen in Dresden“.³⁶ Ebenfalls 2006 fand auf Initiative des Büros der Gleichstellungsbeauftragten zum ersten Mal ein Unternehmerinnen-Treff Dresden statt, der von da an einmal jährlich zusammenkam.



Abbildung 3: „Umsteigen bitte! Zweite Fraueninfobörse zur Balance von Arbeit und Familie“ am 4. März 2009 ©Amt für Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll

Um Frauen über ihre Möglichkeiten im Erwerbsleben zu informieren, fand anlässlich des Frauentages 2008 die 1. Infobörse für Frauen „Balance von Familie und Beruf“ statt. Mithilfe von Vorträgen und Workshops lernten Frauen Wissenswertes über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und über die Arbeitssuche.³⁷

Die Gleichstellungsbeauftragte war zudem (Gründungs-)Mitglied des 2011 einberufenen und bis 2013 agierenden Steuerungskreises des durch die Gesellschaft zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration mbH (INT) in Kooperation mit dem Frauenförderwerk Dresden e. V. ins Leben gerufenen Alleinerziehenden-Netzwerk Dresden.

Dieses Netzwerk wurde über den Europäischen Sozialfonds (ESF) durch das Bundesprogramm „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“ in Dresden initiiert. Es trug Unterstützungsangebote für Alleinerziehende zusammen, veröffentlichte eine Angebotsbroschüre und erstellte eine Internetseite (www.alleinerziehende-dresden.de). Die Netzwerkmitglieder, welche aus behördlichen, gewerblichen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen bestanden, intensivierten zudem ihren Austausch untereinander. Um die fruchtbare Zusammenarbeit auch nach Ablauf der Förderphase weiterzuführen, wurden die Weichen für eine langfristige Unterstützung Alleinerziehender unter Koordination durch den Frauenförderwerk Dresden e. V. gestellt. Ab 2016 wurde auf dieser Grundlage erstmals die künftig jährlich stattfindende Messe für Alleinerziehende in der Landeshauptstadt durchgeführt.

Am 23. März 2012 beteiligte sich das Büro der Gleichstellungsbeauftragten erstmals mit einer Veranstaltung am deutschlandweiten Equal Pay Day. Auf die Podiumsdiskussion „Frauenberufe ‚Unterbezahlt, schlechter bewertet, ausgebeutet?‘ Lohngerechtigkeit am Arbeitsmarkt“ folgten von nun an jedes Jahr weitere Veranstaltungen, die auf die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern aufmerksam machten und weiterhin machen.

³³ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 5 fortfolgend.

³⁴ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1998, Seite 4.

³⁵ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 47.

³⁶ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 17.

³⁷ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 17.

1.5.2. Bildung, Jugend und Berufsorientierung



Abbildung 4: Rahmenveranstaltung „Du kannst mehr!“ zum Girls' Day/Boys' Day am 22. April 2010 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Damit Mädchen Berufe kennenlernen können, die für ihr Geschlecht als eher untypisch gelten, organisiert das Büro der Gleichstellungsbeauftragten seit 2003 jährlich den Girls' Day. Der analog konzipierte Boys' Day für Jungen findet in Dresden seit 2005 ebenfalls jährlich statt. Die Organisation des Boys' Day parallel zum Girls' Day verhalf der Landeshauptstadt Dresden zu einem Preis im bundesweiten Wettbewerb „Fortschritte wagen – Neue Wege für Jungs“. Seit Beginn ist die Anzahl der Teilnehmenden an beiden Aktionstagen stetig gestiegen – bis heute. Meistens wurden die Aktionstage von einer Rahmenveranstaltung begleitet. Einen jährlichen Auswertungsbericht zum Girls' Day gibt es seit 2004, den Bericht zum Boys' Day seit 2006. In den Jahren 2008 und 2009 wurde zum Girls' und Boys' Day die Ausstellung „Pfeif aufs Vorurteil“ des Frauenstadtarchives präsentiert, die zahlreiche untypische Berufe der 1920er-Jahre vorstellte.³⁸ Im Vorfeld des Girls' Day/Boys' Day 2016 fand am 10. März der Fachtag „Zukunftsplanung ohne Geschlechterklischees“ statt. Für den 7. November 2016 organisierte das Büro der Gleichstellungsbeauftragten in Vorbereitung auf den Aktionstag im Folgejahr einen weiteren Fachtag mit dem Titel „Geschlechtergerechte Berufsorientierung – (k)ein Bildungsauftrag für die Schule!?“.

1.5.3. Gesundheit, Sport und Pflege

In den Bereichen Gesundheit, Sport und Pflege zeigen sich ebenfalls eindeutige Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Um die verschiedenen Bedarfe im Bereich Gesundheit in Dresden zu ermitteln, organisierte das Büro der Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit dem WHO-Projekt „Gesunde Städte“ (Weltgesundheitsorganisation) im Juni 2000 das Symposium „Frauengesundheit, Männergesundheit – ein Thema für Dresden?“.³⁹

Im Jahr 2007 nahm die Gleichstellungsbeauftragte am 1. Treffen des Netzwerkes Frauengesundheit teil, in dem sie seitdem Mitglied ist. Außerdem wirkte sie beratend an der Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung der Landeshauptstadt Dresden mit. Mit dem Ziel, die Öffentlichkeit auf die geschlechtsspezifischen Aspekte im Bereich der Pflege aufmerksam zu machen, initiierte das Büro der Gleichstellungsbeauftragten 2016 das „Forum Pflege: Pflege ist für alle da – Einblicke in einen Beruf mit Vielfalt“. Ab 2017 fanden dazu jedes Jahr mehrere Veranstaltungen zu verschiedenen Themen rund um die Pflege statt.

Gemeinsam mit der Koordinatorin Suchthilfe/Suchtprävention (früher: Suchtbeauftragte) der Landeshauptstadt Dresden, dem Dynamo Dresden e. V., dem Dresden Monarchs e. V. und weiteren Kooperationspartner*innen veranstaltete die Gleichstellungsbeauftragte 2016 und 2017 das Themenjahr „Sucht“. Zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen machten auf verschiedene Facetten von Sucht aufmerksam.

1.5.4. Kinderbetreuung

Durch die sinkenden Geburtenzahlen drohte nach der Wende ein massiver Abbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten.⁴⁰ Viele Einrichtungen erlitten große finanzielle Einbußen. Das Büro der Gleichstellungsbeauftragten richtete 1991 einen Runden Tisch „Kindertagesstätten“ ein, um Ämter, Beschäftigte und Eltern miteinander zu vernetzen. Die Treffen fanden monatlich statt⁴¹ und hatten zum Ziel, Empfehlungen zu erarbeiten, mithilfe derer die Einrichtungen erhalten werden sollten.⁴²

³⁸ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 16.

³⁹ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 12.

⁴⁰ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 7.

⁴¹ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 35.

⁴² Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 7.

Weitere Anliegen der Gleichstellungsbeauftragten waren die bedarfsgerechte Gestaltung der Öffnungszeiten der Kinderbetreuungsstätten sowie die Preisgestaltung und die Qualität des Essens.⁴³ Neben den Runden Tischen organisierte die Beauftragte zwei Fachforen mit dem Titel „Frauen für eine Zukunft mit Kindern“, die 1992 und 1993 stattfanden.⁴⁴ Auch danach setzte sie sich für den Ausbau der Kindertages- und Krippenplätze und die Erhöhung der Familienfreundlichkeit ein.⁴⁵

1.5.5. Kultur und Forschung

Im Themengebiet „Kultur und Forschung“ setzte sich die Gleichstellungsbeauftragte sowohl mit der Geschichte von Frauen als auch mit der Situation von Künstlerinnen auseinander. In den Jahren 1993 und 1994 präsentierte sie im Rathaus die Ausstellung „Frauen in Dresden“. Diese Dokumenten- und Fotografien-Sammlung war die erste historische Zusammenstellung des Wirkens von Dresdener Frauen seit dem Mittelalter.⁴⁶

Um auf eine gravierende Unterrepräsentanz von Frauen bei der Benennung von Straßen und Plätzen aufmerksam zu machen, erschienen bereits 2003 und 2004 im Auftrag der Gleichstellungsbeauftragten die durch das Frauenstadtarchiv Dresden erarbeiteten Broschüren „Straßennamen in Dresden – Reine Männersache?“. Sie enthalten eine Zusammenstellung von Empfehlungen für Benennungsmöglichkeiten von Straßen und Plätzen mit Namen bedeutender Frauen, deren Engagements die Stadtgeschichte Dresdens nicht weniger prägten als die ihrer männlichen Pendanten. 2007 wurde in Kooperation zwischen der Gleichstellungsbeauftragten und dem FrauenBildungsHaus Dresden e. V. die Broschüre „Frauen auf die Straßen(-)schilder!“ herausgegeben. Ergänzend dazu erstellte das städtische Vermessungsamt einen Frauenstadtplan, welcher nach Frauen benannte Straßen, Plätze und Brücken im Dresdener Stadtplan farbig hervorhebt. Dadurch trat die Unterrepräsentanz weiblicher Namensgeberinnen noch deutlicher zutage.⁴⁷

Am 22. September 2011 fand eine Gemeinschaftsveranstaltung der Reihen „Dresdner Frauengespräche“ und „Männer im Gespräch“ mit dem Titel „Mythos Chancengleichheit? Zur Situation der bildenden Künstler und Künstlerinnen in Dresden“ statt. Das Themenjahr der Lutherdekade „Reformation und Toleranz“ bildete den Rahmen für die Veranstaltung „Hier stehe ich, ich kann nicht anders ...“ am 30. Oktober 2013. Ein Jahr später folgte das erste „Dresdner Frauenmahl“.

1.5.6. Migration

Frauen mit Migrationserfahrung blieben in der DDR lange sozial isoliert und wurden damit gleich doppelt benachteiligt. Nach der Wende waren sie häufig von Arbeits- und Wohnungslosigkeit betroffen, hatten kaum Kenntnisse über die neue Rechtslage und mussten damit rechnen, abgeschoben zu werden. Auch die Übergriffe auf Frauen mit Migrationserfahrung nahmen zu. Darum begann die Gleichstellungsbeauftragte mit der Arbeitsgemeinschaft „Zum Schutz der Ausländer und nichttraditionellen Randgruppen“ zusammenzuarbeiten.⁴⁸ Außerdem vernetzte sie sich mit Behörden und Beratungsstellen. Mithilfe des ABM-Projektes G.L.O.B.U.S. (gemeinsam leben offen behutsam und sicher) konnten Veranstaltungen in Kindertagesstätten, Schulen und Wohngebieten organisiert werden. Diese halfen dabei, gegen Fremdenhass anzugehen und eine bessere Integration zu ermöglichen, indem sich Menschen unterschiedlicher Kulturen kennenlernen und Vorurteile abbauen konnten. Neben diesem Projekt wurden Podiumsgespräche, Seminare und auch die Interkulturellen Tage durchgeführt, die es bis heute gibt.⁴⁹

Um den interkulturellen Dialog zu fördern, befasste sich das Büro der Gleichstellungsbeauftragten in den Jahren 2005 bis 2007 mit dem geschlechtergerechten Integrationsprozess von Migrantinnen und der Netzwerkpflege unter dem Projekttitle „Vielfalt Mensch“.⁵⁰ Im Rahmen der Interkulturellen Tage fanden zudem am 26. September 2010 ein Interkultureller Fachtag namens „Vielfalt Mensch“ sowie am 29. September 2013 der Fachtag „Vielfalt Mensch: Lebendige Bibliothek“ statt.

⁴³ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1998, Seite 14.

⁴⁴ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 36.

⁴⁵ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 18 folgend.

⁴⁶ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 45.

⁴⁷ Siehe Landeshauptstadt Dresden, Gleichstellungsbeauftragte für Frau und Mann/FrauenBildungsHaus Dresden e. V. (Herausgebende) (2007): „Frauen auf die Straßen(-)schilder!“, Dresden, online abrufbar unter: <https://frauenstadtarchiv.de/frauenstrassennamenbro-schuere/>. [Zuletzt abgerufen am: 30. März 2021].

⁴⁸ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 39.

⁴⁹ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 13 fortfolgend.

⁵⁰ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 12.

1.5.7. Schutz vor Gewalt



Abbildung 5: Bäckertütenaktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“ am 23. November 2012 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Das Thema Gewalt beschäftigte das Büro der Gleichstellungsbeauftragten von Anfang an. Um Frauen vor Gewalt zu schützen und ihnen Hilfe zu vermitteln, arbeitete die Gleichstellungsbeauftragte mit Beratungsstellen, der Polizei und Jurist*innen zusammen. 1990 organisierte sie die 1. Arbeitstagung zum Thema „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“, eine Fachtagung fand 1992 statt. Durch diese Tagung entstand die gleichnamige Arbeitsgemeinschaft (AG). Es folgten die Gründung einer „Initiativgruppe Frauenschutzhaus“ und die Organisation von Fortbildungskursen für Polizist*innen.⁵¹ Darüber hinaus bildete sich 1993 der Arbeitskreis „Gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“, der Projekte vernetzte und Bürger*innen sowie Politiker*innen sensibilisierte.⁵² Ein Jahr später wurde das erste Frauenschutzhaus in Dresden eingeweiht, das über 35

Frauen Schutz bot.⁵³ Um die Vernetzung von Institutionen in der Anti-Gewalt-Arbeit voranzubringen, veranstaltete das Büro der Gleichstellungsbeauftragten im Juni 2006 die Fachtagung „Häusliche Gewalt – Gewalt im sozialen Nahraum“. Daraus entwickelte sich das Bündnis häusliche Gewalt, das sich bis heute regelmäßig trifft.⁵⁴

Anlässlich des „Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen“ beteiligte sich das Büro der Gleichstellungsbeauftragten am 23. November 2012 an der Bäckertütenaktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“.

Das Jahr 2014 wurde zum Themenjahr „Gewalt gegen Menschen kennt (k)eine Grenze?!“ mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen. Zum Beispiel fand am 30. April 2014 die Veranstaltung „Verantwortung leben: MIRROR – Arbeit mit gewaltanwendenden Eltern“ statt. Am 1. September 2014 folgte die Aktion „Mut schöpfen“ und am 3. November desselben Jahres die Veranstaltung „Männergesundheit als Gewaltprävention“. Auch zu den Themenfeldern „Gewalt an Menschen mit Behinderungen“, „Mobbing am Arbeitsplatz“, „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ oder zum Gewaltschutzgesetz wurden Veranstaltungen abgehalten, um auf die Breite des Spektrums der Anti-Gewalt-Arbeit aufmerksam zu machen. Die 2015 veröffentlichte Dokumentation des Themenjahres ist zugleich der Bericht zur Gleichstellung 2014/2015.⁵⁵

Mit der Eröffnung der Ausstellung „Wendemis Würde“ und der Vorführung des Filmes „Wenn Bäume Puppen tragen“ initiierte das Büro der Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit SAIDA International e. V. seit 2015 die von nun an jährlich stattfindenden Fachtage gegen Genitalverstümmelung. Am 19. September 2016 kam mit der Veranstaltung „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ das gleichnamige, von der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften initiierte Projekt in die Landeshauptstadt, welches seitdem durch die Gleichstellungsbeauftragte gefördert wird.

1.5.8. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Neben der Gleichberechtigung von Frauen und Männern setzte sich die Gleichstellungsbeauftragte nach und nach immer mehr für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ein. So organisierte sie am 11. September 2007 eine Gemeinschaftsveranstaltung der Veranstaltungsreihen Dresdner Frauengespräch und Männer im Gespräch zum Thema „Lesben und Schwule im Spannungsfeld von Akzeptanz und Diskriminierung“.

⁵¹ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 13 fortfolgend.

⁵² Landeshauptstadt Dresden (1996): Frauenbericht Dresden 1996, Dresden, Seite 31.

⁵³ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 1995, Seite 30.

⁵⁴ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 17.

⁵⁵ Siehe Landeshauptstadt Dresden (2015b): Dokumentation zum Themenjahr „Gewalt gegen Menschen kennt (k)eine Grenze?!“ – Bericht zur Gleichstellung 2014/2015, Dresden.



Abbildung 6: Veranstaltung „Lesben und Schwule im Spannungsfeld von Akzeptanz und Diskriminierung“ am 11. September 2007 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Damit sich aktive Gruppen, Initiativen und Vereine gegenseitig kennenlernen konnten, veranstaltete das Büro Anfang 2008 einen Markt der Möglichkeiten mit dem Motto „Unter dem Regenbogen – Treffen aller Initiativen für Lesben, Schwule, Transgender und alle Anderen“. Etwa 80 Beteiligte nahmen an den Workshops und Aktionen teil.⁵⁶ Im Anschluss daran wurde die Broschüre „Dresden unterm Regenbogen – Angebote für Lesben, Schwule und Trans* in Dresden“ veröffentlicht.⁵⁷ Im Oktober 2009 setzte sich diese Reihe fort mit dem Fachtag „Dresden unterm Regenbogen – vielfältige Lebensweisen in Kita, Schule, Uni, ...“⁵⁸ und im November 2012 mit dem Titel „Dresden unterm Regenbogen: Weiblich? Männlich? Menschlich! – Umgang mit Intergeschlechtlichkeit“. Eine Studie, die das Büro 2015 und 2016 durchführen ließ, un-

tersuchte die gesellschaftliche Akzeptanz von Homosexualität in Dresden, welche Anlass zu weiterer intensiver Auseinandersetzung mit der Thematik bot.

1.5.9. Sichtbarkeit im öffentlichen Raum



Abbildung 7: Eröffnung der Ausstellung „Kauf mich?! Frauen und Männer in der Werbung“ am 8. März 2010 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Vorstellungen, welche die Menschen in Dresden von Frauen und Männern haben, werden zu einem großen Teil dadurch beeinflusst, wie stark und auf welche Weise Frauen und Männer im öffentlichen Stadtraum sichtbar sind. Um dabei für mehr Gleichbehandlung der Geschlechter zu sorgen, setzt sich die Gleichstellungsbeauftragte seit vielen Jahren für die Eindämmung sexistischer Werbung im öffentlichen Raum ein. Am 17. November 2000 fand dazu die Veranstaltung „Die lokalen Medien und das Geschlechterverhältnis“ statt. Darüber hinaus entwickelte ihr Büro die Ausstellung „Der Frauenzoo der Werbung – Das Frauenbild in der Werbung Dresdens“, die im Oktober 2002 erstmals zu sehen war. Zur Bewusstmachung der Unterrepräsentanz von Frauen im öffentlichen Raum trugen die Broschüren „Straßennamen in Dresden – Reine Männersache?“ und „Frauen auf die Straßen(-)schilder!“ bei.⁵⁹

Doch allein bei der Auswahl der Straßennamen für mehr Sichtbarkeit von Frauen zu sorgen, reichte nicht aus. Vielmehr war es notwendig, Sprache im Allgemeinen so zu gestalten, dass Frauen gleichberechtigt neben Männern benannt werden. Um das zu ermöglichen, veröffentlichte die Gleichstellungsbeauftragte 2005 die Broschüre „Sie und Er? Die Sprache gibt es her!“. Als weitere öffentlich-

keitswirksame Maßnahme führten umfangreiche Anstrengungen dazu, dass am 24. Januar 2005 an der Ampelanlage Dr.-Külz-Ring/Ecke Prager Straße die erste Ampelfrau installiert wurde. Dafür erhielt Dresden große überregionale Resonanz.⁶⁰ Bis 2010 wurden in Dresden insgesamt zehn Ampelfrau-Signalanlagen installiert.⁶¹ Gemeinsam mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH überarbeitete die Gleichstellungsbeauftragte 2009 die Ausstellung zum Frauenbild in der Dresdener Werbung. Es entstanden 27 Tafeln mit 54 Werbeanzeigen inklusive Flyer und Katalog. Diese aktualisierte Version trug den Titel „Kauf mich?! Frauen und Männer in der Werbung“.⁶² 2014 wurde sie erneut überarbeitet.

⁵⁶ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 18.

⁵⁷ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 16.

⁵⁸ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 18.

⁵⁹ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 12.

⁶⁰ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 20 fortfolgend.

⁶¹ Siehe Hartmann/Winkler, 2010, Seite 14.

⁶² Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 16.

1.5.10. Stadtentwicklung und Klimaschutz

Für eine geschlechtergerechte Stadtentwicklung im Zusammenhang mit Klimaschutz engagierte sich die Gleichstellungsbeauftragte 2003 in dem Projekt „Climate for Change: Gender Equality & Climate Policy“ innerhalb des Klima-Bündnisses der Europäischen Union. Der dazugehörige Abschlussbericht mit Analyse wurde ein Jahr später veröffentlicht.⁶³ Die darin enthaltene Analyse der Situation von Frauen und Männern in klimaschutzrelevanten Arbeitsbereichen verdeutlichte, dass die damalige Ausgangsthese der Unterrepräsentanz von Frauen in technisch dominierten Tätigkeitsfeldern und einer damit zusammenhängenden geringen Beachtung von Genderfragen im Klimaschutz auch für Dresden bestätigt werden musste.⁶⁴ 2015 arbeitete die Beauftragte am bundesweiten Forschungsprojekt „Chancengerechtigkeit im Klimawandel“ mit.

⁶³ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2010, Seite 19.

⁶⁴ Freistaat Sachsen – Landeshauptstadt Dresden (2004): Climate for Change: Gender Equality & Climate Policy, Abschlussbericht Freistaat Sachsen – Landeshauptstadt Dresden, Dresden.

2. Weisungsfreiheit der Gleichstellungsbeauftragten – immer wieder zum Streiten schön!

Das Weisungsrecht stellt ein wichtiges arbeitsrechtliches Mittel dar, durch das Arbeitgebende den Arbeitnehmenden im Rahmen des Arbeitsvertrages bestimmte Aufgaben zuweisen können. Für die Arbeit von Gleichstellungsbeauftragten wurde in den einschlägigen Gesetzen ausdrücklich die Weisungsfreiheit festgelegt, doch was bedeutet dies im Einzelnen? Gleich vorab: Eine Definition der Weisungsfreiheit, welche Entscheidungen und Tätigkeiten dazugehören, findet sich in keinem Gesetz und keiner Verordnung. Eins kann jedoch herausgestellt werden: Wichtig sind zum einen die Festlegung der Weisungsfreiheit als solche in den einschlägigen Gesetzen, zum anderen aber die Regelungen zu den Rechten und Aufgaben in der Gleichstellungsarbeit.

Wie konkret es auf das genaue Aufgabengebiet im Einzelnen ankommt, zeigt zum Beispiel die folgende Gerichtsentscheidung: Am 28. Februar 2013 entschied das Bundesverwaltungsgericht, dass die Erhebung der Disziplinaranzeige nur dann dem Mitwirkungsrecht der Gleichstellungsbeauftragten nach dem Bundesgleichstellungsgesetz unterfällt,

*„... wenn durch die Klageerhebung im Einzelfall ihr gesetzlicher Aufgabenkreis (Paragraf 19 Absatz 1 Satz 2) berührt ist; das sind die Gleichstellung von Frauen und Männern, die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit sowie der Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz. In dem konkreten Fall sah dies das Gericht nicht als gegeben an, da der gegen den Bundesbeamten erhobene Vorwurf der Bestechlichkeit keinen Bezug zu den Mitwirkungsrechten der Beauftragten hatte“.*⁶⁵

2.1. Rechtliche Grundlagen

Auf Bundesebene werden die Rechtsstellung, Aufgaben und Rechte der*des Gleichstellungsbeauftragten und Stellvertreter*innen in den Paragrafen 24 bis 36 Bundesgleichstellungsgesetz geregelt. Die Festlegung der Weisungsfreiheit befindet sich in Paragraf 24 Absatz 2 Satz 1 Bundesgleichstellungsgesetz mit folgendem Wortlaut:

*„... Die Gleichstellungsbeauftragte ist in der Ausübung ihrer Tätigkeit weisungsfrei. Sie darf nur in ihrer Eigenschaft als Gleichstellungsbeauftragte mit Personalangelegenheiten befasst sein. Ihre Befugnis zur Erstellung dienstlicher Beurteilungen für die ihr zugeordneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Paragraf 29 Absatz 2) bleibt von Satz 2 unberührt“.*⁶⁶

In Sachsen finden sich Regelungen im veralteten Frauenförderungsgesetz, so dort in den Paragrafen 19 fortfolgende, und in der Sächsischen Landkreisordnung sowie der Gemeindeordnung. Paragraf 60 Sächsische Landkreisordnung⁶⁷, hier insbesondere der Absatz 4:

„... Die Beauftragten sind in der Ausübung ihrer Tätigkeit unabhängig und können an den Sitzungen des Kreistages und der für ihren Aufgabenbereich zuständigen Ausschüsse mit beratender Stimme teilnehmen.“

⁶⁵ Siehe Bundesverwaltungsgericht: Urteil vom 28. Februar 2013 - BVerwG 2 C 62.11, online verfügbar unter: <https://www.bverwg.de/280213U2C62.11.0>. [Zuletzt abgerufen am: 19. Dezember 2020].

⁶⁶ Siehe Gesetze im Internet: Paragraf 24 Bundesgleichstellungsgesetz, online verfügbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/bgleig_2015/_24.html. [Zuletzt abgerufen am: 2. Januar 2023].

⁶⁷ Siehe Justiz Online – Justizportal Nordrhein-Westfalen: Paragraf 60 Sächsische Landkreisordnung, online verfügbar unter: http://www.lexsoft.de/cgi-bin/lexsoft/justizportal_nrw.cgi?xid=148345.61. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

Paragraf 64 Sächsische Gemeindeordnung⁶⁸:

„... Absatz 2: Zur Verwirklichung des Grundrechts der Gleichberechtigung von Frau und Mann haben die Gemeinden mit eigener Verwaltung Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen. In Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnern soll diese Aufgabe hauptamtlich erfüllt werden. Näheres regelt die Hauptsatzung.

... Absatz 4: Die Beauftragten sind in der Ausübung ihrer Tätigkeit unabhängig und können an den Sitzungen des Gemeinderats und der für ihren Aufgabenbereich zuständigen Ausschüsse mit beratender Stimme teilnehmen.“

Für die Gleichstellungstätigkeit in Sachsen ist damit auch die jeweils gültige Hauptsatzung des einzelnen Landkreises beziehungsweise der Gemeinde zugrunde zu legen. In der Hauptsatzung der Stadt Dresden⁶⁹ heißt es unter der Überschrift

„8. Die/Der Gleichstellungsbeauftragte:

Paragraf 30 Rechtsstellung und Aufgaben

Absatz 1: Der Stadtrat bestellt eine Gleichstellungsbeauftragte/einen Gleichstellungsbeauftragten für Frau und Mann. Sie/Er ist hauptamtlich tätig und der Oberbürgermeisterin/dem Oberbürgermeister zugeordnet.

Absatz 2: Sie/Er überwacht die Verwirklichung des Grundrechts der Gleichberechtigung von Frau und Mann im Zuständigkeitsbereich der Stadt. Sie/Er hat Mitwirkungs- und Initiativrecht bei allen Vorhaben, Programmen und Maßnahmen der Stadt, die Auswirkungen auf die Gleichberechtigung von Frau und Mann und die Anerkennung ihrer gleichwertigen Stellung in der Gesellschaft haben.

Absatz 3: Die/Der Gleichstellungsbeauftragte hat das Recht, an den Sitzungen des Stadtrates und der für ihren Aufgabenbereich zuständigen Ausschüsse mit beratender Stimme teilzunehmen. Alle Dienststellen sind verpflichtet, die Gleichstellungsbeauftragte/den Gleichstellungsbeauftragten bei der Erfüllung ihrer/seiner Aufgaben zu unterstützen sowie sie/ihn frühzeitig zu beteiligen.“

Die Weisungsfreiheit wird in der Hauptsatzung nicht nochmals benannt, sondern die Rechte und Aufgaben näher definiert. Diese Festlegung von Rechten ist jedoch durchaus von Wichtigkeit, da sie die Weisungsfreiheit unterlegen. Als Beispiel: Das festgelegte Recht zur Ausschussteilnahme mit beratender Stimme etwa verhindert eine Diskussion darüber, ob diese Tätigkeit zum Aufgabengebiet der/des Gleichstellungsbeauftragten gehört und verhindert ein Verbot der Teilnahme.

2.2. Und was gehört nun genau zum Bereich der Weisungsfreiheit?

Aus der Weisungsfreiheit wird gefolgert, dass die Bundesgleichstellungsbeauftragte „ihren Urlaub, ihre Gleittage und ihre Inlandsdienstreisen nicht beantragen, sondern nur anzeigen muss.“ „... Es findet daher keine Prüfung der fachlichen Notwendigkeit statt. ...“, so das Rundschreiben des Bundesfamilienministeriums vom 6. Januar 2017 zur Neufassung des Gesetzes vom 24. April 2015.⁷⁰ Weitere Hinweise zur Weisungsfreiheit finden sich an dieser Stelle nicht.

Was die Gesetzgebung wollte, lässt sich bisweilen aus der Gesetzesbegründung ablesen beziehungsweise diese kann die Auslegung des Gesetzesbegriffes erleichtern. In der Begründung zur Abänderung des bis 2015 geltenden Bundesgleichstellungsgesetzes, mithin dem Gesetzentwurf der Bundesregierung für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst, heißt es:

„Paragraf 24 regelt die Rechtsstellung der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterin (beziehungsweise Stellvertreterinnen). Die Vorschrift lehnt sich an den früheren Paragrafen 18 des Bundesgleichstellungsgesetzes an, wurde jedoch erheblich gekürzt ... Gemäß Satz 1 ist die Gleichstellungsbeauftragte in Ausübung ihrer Tätigkeit weiterhin weisungsfrei. Durch Aufführung dieser aus dem früheren Paragrafen 18 Absatz 1 Satz 5 Bundesgleichstellungsgesetz entnommenen Regelung in einem separaten Absatz wird die Unabhängigkeit der Gleichstellungsbeauftragten, die für die Ausübung ihrer Ämter

⁶⁸ Siehe REVOSax: Paragraf 64 Sächsische Gemeindeordnung, online verfügbar unter: <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/2754-Saechsische-Gemeindeordnung#p64>. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

⁶⁹ Siehe Landeshauptstadt Dresden (2019): Hauptsatzung der Landeshauptstadt Dresden, online verfügbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/satzungen/satzung_haupt.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

⁷⁰ Siehe Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017): Gesetz für die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesverwaltung und in den Unternehmen und Gerichten des Bundes: Rundschreiben zur Neufassung des Gesetzes vom 24. April 2015, online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/84064/f20880c3ed42ce87094898f6c214ef88/bggleich-rundschreiben-6-data.pdf>. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

unabdingbare Voraussetzung ist, sowie ihre alleinige Verantwortung für die Wahrnehmung ihrer Rechte und Aufgaben bekräftigt. ...“.⁷¹

Es wurde also eine Bekräftigung der alleinigen Verantwortung der*des Gleichstellungsbeauftragten in der Gesetzesänderung auf Bundesebene für notwendig erachtet. Eine genaue Erfassung des Bereiches der Weisungsfreiheit fehlt damit aber weiterhin und war zuvor auch nicht durch das erste Bundesgleichstellungsgesetz, in Kraft getreten am 5. Dezember 2001, erfasst worden. Auch dort hieß es nur, dass die Gleichstellungsbeauftragte in der Ausübung ihrer Tätigkeit weisungsfrei ist. Es hilft auch nicht, noch weiter zurückzugehen. In dem zweiten Gleichberechtigungsgesetz von 1994, dem ersten Frauenfördergesetz, wurde auch nichts darüber Hinausgehendes festgehalten und keine Definition des Begriffes und des Umfanges von Weisungsfreiheit vorgenommen.

Was heißt nun Weisungsfreiheit und wer bestimmt die Grenzen?

Aus beamtenrechtlichen Vorschriften ist bekannt, dass ein Beamter und eine Beamtin nur in dem Umfang von der Beachtung der Vorgesetztenanordnungen oder -richtlinien freigestellt sind, wie sich dies aus dem Gesetz ergibt.

Damit wird eines deutlich: Der Rahmen der Weisungsfreiheit ergibt sich aus der Aufgabenstellung der Gleichstellungstätigkeit, so auf der jeweiligen Ebene: Bundes-, Landes- oder Kommunalebene. Aus den Regelungen über Aufgabenbereich und Rechtsstellung kann ein Kernbereich der Weisungsfreiheit festgestellt werden, der auf diesen Ebenen sehr ähnlich gelagert sein kann. Ebenso deutlich wird aber auch ein Graubereich, in dem der*die Gleichstellungsbeauftragte gegebenenfalls für die Klärung der Weisungsfreiheit gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen muss. So wird zum Beispiel diskutiert, dass bei einer rein aufgabenbezogenen Weisungsfreiheit keine Freistellung von der Beachtung der allgemeinen Arbeitszeitvorschriften oder deren Konkretisierung für die jeweilige Dienststelle gegeben sei, andererseits wird von Gleichstellungsbeauftragten erwartet, dass sie auch bei Veranstaltungen abends über die normale Dienstzeit hinaus anwesend sind.

Nach der Dresdener Hauptsatzung steht es dem*der Gleichstellungsbeauftragten frei, welches Vorhaben zur Gleichstellung initiiert werden sollte, an welchen Maßnahmen der Stadt eine Mitwirkung des Büros der Gleichstellungsbeauftragten erfolgt. Unstreitig ist auch, dass Gleichstellungsbeauftragte frei sind in ihrer Entscheidung, ob sie an Ausschusssitzungen, die ihren Aufgabenbereich betreffen, teilnehmen. Eine Pflichtformulierung durch Dienstvorgesetzte wäre damit eine Rechtsverletzung.

Von hoher Relevanz ist jedoch auch der Eingriff in die Weisungsfreiheit durch „Unterlassung“, ein Eingriff stellt insoweit auch die Nichtermöglichung der Anwesenheit bei einer Ausschusssitzung dar.

So fallen auch die vielen verwaltungsgerichtlichen Urteile auf, bei denen von Gleichstellungsbeauftragten nicht wegen Weisungen „von oben“, sondern wegen fehlender Teilhabe geklagt wurde. Der Streit um den Teilnahmeanspruch als Gleichstellungsbeauftragte an einer sogenannten Führungsklausur ihrer Dienststelle führte bis zum Bundesverwaltungsgericht, welches darin eine Rechtsverletzung der Klagenden sah.⁷²

Etwa zehn Jahre später erging ein fast gleichlautender Richterspruch des Verwaltungsgerichtes Berlin, das beklagte Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hatte die Gleichstellungsbeauftragte nicht zur jährlichen Leitungsklausur der Führungskräfte des BMFSFJ eingeladen.⁷³

Nur am Rande: Derartige Urteile machen deutlich, dass es für Gleichstellungsbeauftragte von Wichtigkeit ist, die Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte im Auge zu haben, um die Breite ihres Tätigkeitsbereiches abzusichern.

Nicht unbenannt bleiben sollen an dieser Stelle auch die indirekten Beeinträchtigungen von Weisungsfreiheit, etwa durch unzureichende personelle und finanzielle Ausstattung von Gleichstellungsbüros bis hin zur persönlichen Herabwürdigung der Person der*des Gleichstellungsbeauftragten.

Hierzu als kleines „Bonbon“ zum Schluss:

Die Gleichstellungsbeauftragte beim BMFSFJ wurde im Stellenbesetzungsverfahren der Leitung der beim BMFSFJ angebotenen Antidiskriminierungsstelle des Bundes nicht beteiligt und klagte erfolgreich dagegen. Für diese Stelle hatte sich auch die Klägerin als Beamtin selbst beworben. Das BMFSFJ hatte diese „vom Stellenbesetzungsverfahren mit der Begründung

⁷¹ Siehe Deutscher Bundestag (2015): Gesetzentwurf der Bundesregierung: Entwurf eines Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst, online abrufbar unter: <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/037/1803784.pdf>. [Zuletzt abgerufen am: 13. Dezember 2020].

⁷² Siehe Bundesverwaltungsgericht: Urteil vom 8. April 2010 - BVerwG 6 C 3.09, 2010, online abrufbar unter: <https://www.bverwg.de/de/080410U6C3.09.0>. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

⁷³ Siehe OpenJur: VG Berlin, Urteil vom 27. April 2020 - 5 K 50.17, 2020, online abrufbar unter: <https://openjur.de/u/2252708.html>. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

ausgeschlossen, sie könne nach 17 Jahren Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte nicht mehr als Beamtin beurteilt werden, die Klägerin als Gleichstellungsbeauftragte vor dieser Entscheidung aber nicht beteiligt“.⁷⁴

„Nicht die Menschen, die immer gewinnen sind die stärksten, sondern die die niemals aufgeben.“ Autor*in unbekannt

Susanne Köhler, Rechtsanwältin

⁷⁴ Siehe Kostenlose Urteile: Gleichstellungsbeauftragte hat Anspruch auf Teilnahme an Leistungsklausur und Beteiligung im Stellenbesetzungsverfahren, 2020, online abrufbar unter: https://www.kostenlose-urteile.de/VG-Berlin_VG-5-K-5017-und-VG-5-K-23718_Gleichstellungsbeauftragte-hat-Anspruch-auf-Teilnahme-an-Leistungsklausur-und-Beteiligung-im-Stellenbesetzungsverfahren.news28918.htm. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

3. Aktueller Tätigkeitsbericht

3.1. Arbeitsbedingungen und Arbeitsgrundlage des Büros der Gleichstellungsbeauftragten in der Stadtverwaltung Dresden

Seit 2012 ist Drⁱⁿ. Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemenah Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Dresden. Ihre Stelle ist direkt dem*der Oberbürgermeister*in zugeordnet. Die Entwicklung der personellen Ausstattung des Büros gestaltete sich wie folgt:

- seit 2015: vier Vollzeitstellen
- seit 2017: drei Voll- und zwei Teilzeitstellen
- seit April 2018: drei Voll- und drei Teilzeitstellen
- seit Mai 2019: vier Voll- und eine Teilzeitstelle
- seit Januar 2021: drei Voll- und zwei Teilzeitstellen

Rechtliche Grundlage der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten ist zum einen das Grundgesetz. Artikel 3 Absatz 2 besagt:

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Auf Landesebene findet sich in den Artikeln 8 und 18 der Sächsischen Verfassung der Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter. Die Sächsische Gemeindeordnung regelt die Bestellung und die Aufgaben der Beauftragten. In Paragraph 64 Absatz 2 heißt es:

„Zur Verwirklichung des Grundrechts der Gleichberechtigung von Frau und Mann haben die Gemeinden mit eigener Verwaltung Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen.“

Absatz 4 geht weiter ins Detail:

„Die Beauftragten sind in der Ausübung ihrer Tätigkeit unabhängig und können an den Sitzungen des Gemeinderats und der für ihren Aufgabenbereich zuständigen Ausschüsse mit beratender Stimme teilnehmen.“

Das bedeutet, dass die/der Gleichstellungsbeauftragte mit ihrer Arbeit darauf hinwirkt, dass die Gleichstellung der Geschlechter umgesetzt wird. Wie in der Sächsischen Gemeindeordnung beschrieben, handelt es sich dabei um eine weisungsfreie Pflichtaufgabe (siehe Kapitel 2), wodurch der/dem Beauftragten eine besondere Stellung in der Verwaltung zukommt. Laut Paragraph 30 Absatz 2 der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Dresden wurde sie/er außerdem mit einem umfassenden Mitwirkungs- und Initiativrecht bei allen Programmen, Vorhaben und Maßnahmen der Stadtverwaltung, die Auswirkungen auf die Gleichberechtigung der Geschlechter in der Stadt haben, ausgestattet.

3.2. Verwaltungsinterne Aufgaben

Die Aufgaben der Beauftragten orientieren sich stets an aktuellen gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen und den damit zusammenhängenden Bedarfen in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter. Dadurch verändern sie sich fortlaufend. An den vielfältigen Arbeitsbereichen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten haben die verwaltungsinternen Tätigkeiten einen hohen Stellenwert. Dazu gehören die Leitung des Büros, die Ausreichung von Fördermitteln, das Pflegen der Homepage, die Prüfung von Verwaltungsvorlagen, das Verfassen von Stellungnahmen sowie die Bewirtschaftung der eige-

nen Haushaltsmittel. Die Beauftragte nimmt beratend am Stadtrat, den zugehörigen Ausschüssen, insbesondere am Jugendhilfeausschuss, sowie an verschiedenen Fach- und Arbeitsgemeinschaften sowie Beiräten und Lenkungsgruppen teil. Außerdem berät sie die Geschäftsbereiche und Ämter zum Beispiel bei der Umsetzung des Gender-Mainstreaming-Prozesses als in der Landeshauptstadt Dresden verankerter Strategie. Des Weiteren sensibilisiert das Büro die Mitarbeitenden und Führungskräfte in der Verwaltung, wie beispielsweise mit der Fortbildung „Alltagssexismus im dienstlichen Kontext“, die 2019 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Um die Chancengleichheit bei kommunalen Entscheidungen zu gewährleisten, nimmt die Gleichstellungsbeauftragte Einfluss in relevanten Gremien oder über Stellungnahmen. Von 2011 bis einschließlich 2020 hat das Büro der Gleichstellungsbeauftragten etwa 4.000 Fachstellungnahmen verfasst und über 1.000 Fachberatungen (intern und extern) durchgeführt.

Die Gleichstellungsbeauftragte spielt darüber hinaus eine federführende Rolle bei der Erstellung des Aktionsplanes im Rahmen der Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene. Dazu gehören auch der regelmäßige Bericht zum Umsetzungsstand der darin formulierten Maßnahmen und die Aufnahme der LSBTIAQ*-Perspektive in den folgenden Aktionsplan. Das betrifft beispielsweise die Bereiche Bildung und Jugendhilfe, Stadtplanung, Gesundheit und Pflege und Sportentwicklungsplanung. Von August bis Jahresende 2017 übernahm die Gleichstellungsbeauftragte, parallel zu ihrer eigentlichen Tätigkeit, kommissarisch das Amt der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen. Sie nahm Einfluss in verschiedenen Gremien und war Mitglied in der Lenkungsgruppe des Aktionsplanes zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (United Nations/Vereinte Nationen). Sie begleitete verschiedene Projekte und setzte sich unter anderem bei Vor-Ort-Begehungen für mehr Barrierefreiheit im Stadtgebiet ein und verteilte erstmals finanzielle Unterstützung aus der städtischen Kommunikations-Offensive.

3.3. Vernetzung und Gremienarbeit mit regelmäßigen Sitzungen

Die Vernetzung mit regional oder überregional aktiven Akteur*innen der Gleichstellungsarbeit sowie die Mitarbeit in Gremien sind weitere bedeutende Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten und ihres Teams. Diese Arbeit ist unerlässlich, denn sie ermöglicht nicht nur den Austausch von Informationen und das Knüpfen von Kontakten für Kooperationen, sondern auch die Einflussnahme auf bestehende Strukturen. In der folgenden Liste finden Sie die Gremien und Vernetzungsstrukturen, ergänzend zu den Aufzählungen unter Punkt 1.3, in denen die Gleichstellungsbeauftragte in den vergangenen Jahren aktiv war und ist. Die Aufzählung ist nicht abschließend, je nach aktuellen Entwicklungen verändern sich die Themen und Aufgaben ebenso wie die Vernetzungsstrukturen und Gremien, in denen die Gleichstellungsbeauftragte aktiv wird. Zu jeder Veranstaltung, die das Büro der Gleichstellungsbeauftragten plant, finden außerdem thematische Vorbereitungstreffen in einem unterschiedlichen Turnus statt.

- **Verwaltungsintern**
- Arbeitsgruppen: Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK), Strategisches Flächen- und Entwicklungskonzept, Verkehrsentwicklungsplan (VEP) 2025+, Soziale Stadt Prohlis/Gorbitz, Mobilitätsplan 2035+
- Begleitausschuss Lokales Handlungs-Programm/Partnerschaft für Demokratie
- Leitprojekt „Diversität“ im Rahmen des Organisationsentwicklungskonzeptes der Landeshauptstadt Dresden
- Steuerungsgruppe Klimaschutz
- Treffen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeiter*innen
- Vernetzungsgruppe „Geschlechterreflektierende Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe“ mit dem Jugendamt
- Unterarbeitsgruppe Sportangebote zur Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung 2030 (2017/2018)
- **Kommunalebene**
- Alleinerziehenden Netzwerk Dresden mit Unterarbeitsgruppen
- Arbeitskreis Genderkompetenz in der Lehrer*innenausbildung (seit 2017)
- Arbeitskreis Girls´ Day/Boys´ Day – geschlechtergerechte Berufsorientierung
- Bündnis gegen häusliche Gewalt
- Forum Pflege
- Netzwerkarbeit, unter anderem zwischen Verwaltung, Vereinen, Institutionen
- Vernetzungsgruppe der geförderten Einrichtungen in der Gleichstellungsarbeit - Klausur (bis September 2019)
- Steuerungsgruppe Frauen- und Kinderschutzeinrichtungen (FKSE) zur Umsetzung der Istanbul-Konvention⁷⁵

⁷⁵ Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, online verfügbar unter: <https://rm.coe.int/16806b076a>. [Zuletzt abgerufen am: 13. Dezember 2020].

- Vorbereitungstreffen zum Christopher Street Day
- Landesebene
- Beirat Kirchliche Frauenarbeit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen
- Expert*innenrunde zum Modellprojekt Sachsen: Bedarfsplanung und Analyse zur Weiterentwicklung des Hilfesystems zum Schutz vor häuslicher Gewalt
- Fachkommission zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Wahlämtern
- Sächsischer Gleichstellungsbeirat mit Unterarbeitsgruppen und aktive Mitarbeit an der Novellierung des Gleichstellungsgesetzes (ab 2016)
- Beirat zur Umsetzung des Sächsischen Landesaktionsplanes zur Akzeptanz der Vielfalt von Lebensentwürfen und aktive Mitarbeit an der Erstellung des Landesaktionsplanes
- Bundesebene
- Beratungsgruppe zum Umsetzungsprozess der Gleichstellungscharta auf Bundesebene für die neuen Bundesländer
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion

3.4. Gleichstellungsprojekte und -einrichtungen

Das Team der Gleichstellungsbeauftragten verfügt über umfangreiche geschlechtsspezifische Fachkompetenz und intensive Kenntnisse hinsichtlich der praktischen Gleichstellungsarbeit in der Kommune. In Verbindung mit der langjährigen Erfahrung ermöglicht dies dem Büro, die Fördermittel nach geschlechtsspezifischen Kriterien auszureichen und zu bewirtschaften. Mithilfe der geförderten Institutionen und Projekte steht der Dresdener Bevölkerung eine Vielfalt an Angeboten zur Verfügung, die aktiv zu mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Kommune beitragen.

Besonders im Zusammenhang mit den Verhandlungen um den Doppelhaushalt 2019/2020 gab es Kämpfe der Gleichstellungsbeauftragten um eine notwendige Anpassung des Budgets an die aktuellen Kosten der geförderten Träger (zum Beispiel für Miet- oder Tarifsteigerungen). Da die Erhöhung ausblieb, konnten die gestiegenen Ausgaben nicht abgedeckt werden. Insbesondere durch die Corona-Pandemie, die sowohl zu Mehrkosten als auch zu einer Verminderung der Einnahmen bei Vereinen und Projekten führte, verschärfte sich diese Situation weiter. Die Anstrengungen der Gleichstellungsbeauftragten führten dazu, dass alle Einrichtungen weiter gefördert werden konnten, wenn auch auf einem viel zu geringen Niveau.

Neben dem Förderprozess organisiert das Büro der Gleichstellungsbeauftragten regelmäßige Vernetzungstreffen für einen stetigen Austausch der Projekte und Einrichtungen mit- und untereinander. Punktuell findet auch ein fachlicher Input statt. Von 2017 bis 2019 beteiligte sich das Büro außerdem am Klausur-Prozess der Fachinstitutionen zur Entwicklung von Standards für die praktische Gleichstellungsarbeit. Eine Übersicht über die geförderten Projekte und Institutionen finden Sie im Anhang I.

3.5. Aufgaben und thematische Schwerpunkte

Um die Bevölkerung und Fachkräfte der Stadt Dresden außerhalb der Verwaltung zu informieren und zu sensibilisieren, organisiert das Team der Gleichstellungsbeauftragten vielfältige Veranstaltungen, Seminare und Aktionen. Darüber hinaus sorgen thematische Veröffentlichungen, wie zum Beispiel die regelmäßige Analyse der Lebenslagen der Dresdener Bevölkerung, dafür, deren Bewusstsein für die Gleichstellung der Geschlechter zu stärken. Beispiele dafür sind die Dokumentationen zu den Fachtagen „Zukunftsplanung ohne Geschlechterklischees“ sowie „Geschlechtergerechte Berufsorientierung – (k)ein Bildungsauftrag für die Schule!“. Zu den Veröffentlichungen des Büros zählen außerdem Broschüren, Ratgeber und Aktionspläne. Letztere erfordern zusätzlich die inhaltliche Erarbeitung von Maßnahmen und deren technische Umsetzung.

Durch die Initiierung von Projekten trägt die Gleichstellungsbeauftragte dazu bei, bestehende Benachteiligungen abzubauen und künftige zu vermeiden. Dazu kommen thematische Recherchen, wie zum Beispiel zu Geschlecht und Umwelt, Sexismus, Sexualität und Medien oder zu Geschlechterklischees. Mithilfe von Veranstaltungen, wie dem mehrteiligen Forum „Das ganze Haus – ein gutes Leben für Alle“ und seinen thematischen Schwerpunktsetzungen, oder mit der Veröffentlichung von Handlungsempfehlungen bei sexistischer Werbung stärkt die Gleichstellungsbeauftragte die Beteiligung von Bürger*innen.

Eine chronologische Übersicht über die vom Gleichstellungsbüro durchgeführten Veranstaltungen und die Veröffentlichungen finden Sie im Anhang II und III. Die folgenden Seiten geben Ihnen einen Einblick in die verschiedenen Aktivitäten des Teams der Gleichstellungsbeauftragten in den vergangenen Jahren, zugeordnet zu verschiedenen Themenbereichen. Bitte beachten Sie dabei, dass die thematischen Schwerpunkte immer auch von gesellschaftlichen Entwicklungen und sich verändernden Bedarfen der Stadtbevölkerung abhängen.

3.5.1. Arbeitsmarkt und Wirtschaft

Wie in vielen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gibt es auch in Bezug auf Erwerbsarbeit unterschiedliche Chancen für Frauen* und Männer*. Beispiele dafür sind unter anderem die geschlechtsspezifische Wahl von Berufen, der für Frauen* erschwerte Zugang zu Führungspositionen, Lohnungleichheit oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, besonders bei Alleinerziehenden.

Alleinerziehende

Selten planen Mütter oder Väter von Anfang an, ein Leben mit ihrem Kind oder ihren Kindern als alleinerziehende Person zu führen. Meistens „rutscht“ man in diese Familienform durch Scheidung, Trennung oder Tod des Partners oder der Partnerin. Laut Statistischem Bundesamt waren rund 2,17 Millionen Mütter und etwa 407.000 Väter im Jahr 2018 alleinerziehend in Deutschland. Dabei ist auffallend, dass die Zahl der alleinerziehenden Mütter deutlich höher liegt als die der Väter. Dennoch ist ein tendenzielles Wachstum bei alleinerziehenden Vätern zu verzeichnen, während die Zahl von alleinerziehenden Müttern im Jahr 2018 die niedrigste seit 2004 war.⁷⁶ Die „Zeit“ stellte am 23. Oktober 2019 einen Artikel mit dem Titel „Alleinerziehende sind häufiger arbeitslos“ online.⁷⁷ Zusammenfassend lässt sich aus diesem Artikel ableiten, dass sich 2018 179.000 Alleinerziehende im Bundesgebiet erwerbslos gemeldet haben und insgesamt jede dritte alleinerziehende Person Hartz IV bezog. Darunter zählen auch viele Erwerbstätige, denen zusätzliche Leistungen auf Arbeitslosengeld II (ALG II) zustehen, da die erzielten Einkünfte nicht ausreichen, um den Lebensunterhalt der Familie sicherzustellen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann für eine alleinerziehende Person zur echten Herausforderung werden, wenn diese keine oder wenig Unterstützung durch den anderen Elternteil erhält. Ähnlich wie auf Bundesebene sieht es auch in Dresden aus: Gemäß der Veröffentlichung der Kommunalen Statistikstelle „Dresden in Zahlen“ vom zweiten Quartal 2020 stellen Alleinerziehende nach wie vor den überwiegenden Anteil von über 60 Prozent an Bedarfsgemeinschaften mit Kindern in Dresden⁷⁸, sodass die Gleichstellungsbeauftragte auch in diesem Themenfeld, strukturell gebündelt im Alleinerziehenden Netzwerk Dresden, weiterhin aktiv beteiligt ist.

Das Alleinerziehenden Netzwerk Dresden hat für sich als Hauptziel formuliert, alleinerziehenden Müttern und Vätern eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, insbesondere am beruflichen Leben, zu ermöglichen. Das soll durch den Ausbau nachhaltiger Netzwerkstrukturen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Berufsausbildung und der Schaffung von Transparenz von Angeboten für Alleinerziehende, speziell für und in Dresden, geschehen. Das Netzwerk wurde 2011 mithilfe des Europäischen Sozialfonds für Deutschland „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“ gegründet. Aufgrund mangelnder Fördermittel arbeitete das Netzwerk von Mitte 2013 bis Ende 2015 mit einem Minimalaufwand und in kleiner Netzwerkgruppe weiter. Erst mit der Förderung durch die Landesdirektion Sachsen und die Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden ab 2016 blühte das Netzwerk mit seiner Arbeit neu auf, gewann wieder an Struktur und an nachhaltiger Arbeits- und Leistungsfähigkeit. Des Weiteren rückten zunehmend die Alleinerziehenden selbst in den Fokus.

⁷⁶ Siehe Statista (2021): Anzahl der Alleinerziehenden in Deutschland nach Geschlecht von 2000 bis 2020, online verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/318160/umfrage/alleinerziehende-in-deutschland-nach-geschlecht/>. [Zuletzt abgerufen am: 13. Juli 2020].

⁷⁷ Siehe Zeit Online (2019): Alleinerziehende sind häufig arbeitslos, online verfügbar unter: <https://www.zeit.de/arbeit/2019-10/familie-alleinerziehende-arbeitslosigkeit-hartz-iv>. [Zuletzt abgerufen am: 12. Juli 2020].

⁷⁸ Siehe Landeshauptstadt Dresden (2020): Dresden in Zahlen. 2. Quartal 2020, Seite 20, online verfügbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Dresden_in_Zahlen_2020_II_Quartal.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 2. Dezember 2020].



Abbildung 8: 4. Messe für alleinerziehende Mütter und Väter am 4. April 2019 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Themen Finanzen, Bewerbung, Job, beruflicher (Wieder-)Einstieg, Familie, Sorgerecht, Kinderbetreuung und Mutter-/Vater-Kind-Kuren präsentieren. Parallel wurden Vorträge und Gesprächsrunden angeboten. Die 5. Jubiläums-Messe im Jahr 2020 musste wegen der Corona-Pandemie auf das Jahr 2021 verschoben werden. Das Büro der Gleichstellungsbeauftragten nimmt regelmäßig an den Netzwerktreffen und an der Unterarbeitsgruppe Messeorganisation teil.

Eine Herausforderung für das Alleinerziehenden Netzwerk Dresden ist die Zusammenarbeit mit Firmen beziehungsweise Unternehmen. Eine entsprechende Zusammenarbeit in Bezug auf die Suche nach verschiedenen Aspekten der Kooperation ist erstmals 2017 gelungen. Betriebe wenden sich mit folgenden Problemlagen an das Netzwerk: Fachkräftemangel, fehlende Bindung von Alleinerziehenden an das Unternehmen oder einer nicht zufriedenstellenden Arbeitszeitgestaltung. Viele Unternehmen haben mit Alleinerziehenden immer noch Schwierigkeiten. Firmen, die mit ihnen jedoch gute Erfahrungen gemacht haben, konnten gewonnen werden, um andere Firmen an ihrem Erfahrungsschatz partizipieren zu lassen.

Unternehmerinnen

Die Begleitung und öffentliche Sichtbarmachung von Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen ist ein langjähriges Arbeitsfeld der Gleichstellungsbeauftragten. Bereits 2006 wurde in einer Detailstudie zu Dresden und unter Einbeziehung von Kreditinstituten, Kammern und persönlichen Aussagen einzelner Betroffener die Situation weiblicher Gründerinnen und Unternehmerinnen untersucht. Seinerzeit bestätigten sich die allgemeinen, zur Thematik bekannten, Aussagen: Frauen gründen – nicht nur inhaltlich, sondern auch finanziell – zielgerichteter als Männer, sind zumeist im Dienstleistungssektor aktiv und in überwiegender Maße solselbstständig beziehungsweise beschäftigen wenige Mitarbeitende. An diese Studie knüpfte eine Vernetzung diverser, bereits bestehender Unternehmerinnengruppen an, um dann in regelmäßigen jährlichen Foren diese einzelnen Gruppen (und auch weitere Einzelpersonen) zu einem großen Netzwerktreffen, dem „Unternehmerinnenstammtisch“ (seinerzeit unter Beteiligung der Oberbürgermeisterin Helma Orosz), zusammenzuführen. Die seitens der Gleichstellungsbeauftragten gemeinsam mit dem Amt für Wirtschaftsförderung ins Leben gerufene Initiative wurde in Kooperation mit der Handwerkskammer Dresden (HWK) sowie der Industrie- und Handelskammer Dresden (IHK) und dem Kommunikationspool e. V. sowie dem RegioChance e. V.⁷⁹ gemeinsam organisiert und durchgeführt. Durch personelle Veränderungen konnte diese Veranstaltung nach sechs sehr erfolgreichen Jahren nicht mehr fortgeführt werden – die Bedeutung des Netzwerkes von Unternehmerinnen blieb jedoch. So wurde die Tradition mittels zweier separater Veranstaltungsformate fortgesetzt – zum einen seit 2015 über einen Unternehmerinnen-Kongress, zum anderen durch das Forum Wirtschaftsfrauen Sachsen e. V.⁸⁰ im Jahr 2016. Letztgenannte führte im Rahmen der WEITSICHT, einem „regionalen Netzwerkevent mit Messecharakter“⁸¹, in den Jahren 2017 und 2018 ein separates Unternehmerinnenforum durch, welches seitens der städtischen Gleichstellungsbeauftragten und des Amtes für Wirtschaftsförderung unter Beteiligung der Kammern und des Vereins RegioChance mitorganisiert und zum Teil mitfinanziert wurde. Die Gleichstellungsbeauftragte war

⁷⁹ Siehe RegioChance, online verfügbar unter: <https://regiochance.de/>. [Zuletzt abgerufen am: 2. Dezember 2020].

⁸⁰ Siehe Die Wirtschaftsfrauen, online verfügbar unter: <https://wirtschaftsfrauen-sachsen.de/>. [Zuletzt abgerufen am: 2. Dezember 2020].

⁸¹ Siehe Dresdner Weitsicht, online verfügbar unter: <https://www.dresdner-weitsicht.de/>. [Zuletzt abgerufen am: 2. Dezember 2020].

darüber hinaus aktiv über Beiträge – so zu der Gründerin der Naturkosmetik-Firma Charlotte Meentzen – in das Forum eingebunden.

Im Rahmen des Forums 2017 wurde der Sächsische Gründerinnenpreis für 2018 vorgestellt. Hierbei handelt es sich um „eine Auszeichnung für erfolgreiche sächsische Unternehmerinnen, die ein junges kleines oder mittelständisches Unternehmen führen. Ziel des seit 2001 jährlich vergebenen Preises ist es, die Existenzgründung von Frauen in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen“.⁸² An der Vergabe des Gründerinnenpreises, welche überwiegend anlässlich der sächsischen Bildungs-, Job- und Gründermesse „KarriereStart“⁸³ vorgenommen wurde, nahm (und nimmt) die Gleichstellungsbeauftragte regelmäßig teil. Auch damit vereint sie vielfache Vernetzungsfunktionen. Zudem wirkt sie in der Funktion eines langjährigen Beiratsmitgliedes des Jobcenters Dresden, welches über Fachaustausch und Vernetzung gerade auch die Situation langzeitarbeitsloser Frauen in den Blick nimmt. Für diese Betroffenen kann eine ämterunterstützte Selbstständigkeit durchaus eine Option sein.

Um mehr Frauen für die Übernahme verantwortlicher Positionen zu gewinnen, warb das Büro der Gleichstellungsbeauftragten gemeinsam mit der Leitung des dezentralen Beteiligungsmanagements im Geschäftsbereich Umwelt und Kommunalwirtschaft der Landeshauptstadt Dresden bei den Fraktionen des 2019 neu gewählten Dresdener Stadtrates um die Erhöhung weiblicher Vertretungen in den Aufsichtsräten städtischer Unternehmen. Im Stadtrat der Wahlperiode 2019 bis 2024 standen zu Beginn 43 Männern (61 Prozent) 27 Frauen (39 Prozent) gegenüber. Allerdings spiegelt(e) die bisherige weibliche Besetzung der Aufsichtsräte noch nicht einmal die früheren jeweiligen prozentualen Anteile von Frauen im Stadtrat wider. Diese lagen (bis auf wenige Ausnahmen) beständig weitaus niedriger als die Anzahl weiblicher Vertretungen im Stadtrat. Im Ergebnis der „Werbeaktion“, welche neben der genannten Ausgangssituation die Inhalte und Aufgaben von Aufsichtsratsmitgliedern – und, soweit möglich, des damit verbundenen Aufwandes – darlegte, konnte der durchschnittliche Anteil der weiblichen Aufsichtsratsmitglieder natürlicher Personen (nicht Mandate, denn eine Person kann auch mehrere Mandate innehaben) von 32 Prozent (2019) auf mittlerweile 39 Prozent erhöht werden.⁸⁴

Lohnungleichheit

Im Jahr 2019 verdienten Frauen in Deutschland durchschnittlich 21 Prozent weniger als Männer. Das liegt unter anderem daran, dass Frauen öfter in schlecht bezahlten Bereichen arbeiten und ihre Arbeitszeit auch häufiger als Männer verringern, meist zugunsten der Familie. Doch auch wenn solche Faktoren berücksichtigt und „herausgerechnet“ werden, bleibt eine bereinigte Differenz zwischen den Durchschnittseinkommen von Frauen und Männern bestehen.

Das Büro der Gleichstellungsbeauftragten organisiert seit einigen Jahren gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartner*innen⁸⁵ eine Veranstaltung anlässlich des Equal Pay Day. Dadurch soll auf das Thema Lohnungleichheit und die geschlechtsspezifische Ungleichheit am Arbeitsmarkt aufmerksam gemacht werden. Am 16.



Abbildung 9: Veranstaltung zum Equal Pay Day am 18. März 2016 „Arbeitest du nur kreativ – oder verdienst du schon?“ ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

März 2017 fand die Equal Pay Day Challenge „Strategien für eine faire Bezahlung“ statt. Ein Jahr später, am 18. März 2018, folgte die Aktion „Lichtbrücken gegen Lohnlücken – Let’s bridge the gender pay gap!“ mit Musik, Live-Lyrik, Schirmaktion und vielem mehr.

Im Jahr 2020 sollte in Dresden die „1. Lange Nacht der Frauen*“ gefeiert werden. In Vorbereitung darauf erfolgte am 18. März 2019 die Veranstaltung „Auf zur 1. Langen Nacht der Frauen* 2020!“. Dadurch konnten neue Ideen gesammelt und der Lebendiger leben! e. V. als

neuer Kooperationspartner gewonnen werden. Gemeinsam wurde die „1. Lange Nacht der Frauen*“ für den 13. März 2020 geplant, bestehend aus dezentralen Veranstaltungen und einer Abschlussfeier. Aufgrund der Corona-Pandemie musste

⁸² Siehe Gründerinnenpreis Sachsen, online verfügbar unter: <https://www.saechsischer-gruenderinnenpreis.de/>. [Zuletzt abgerufen am: 2. Dezember 2020].

⁸³ Siehe Messe KarriereStart, online verfügbar unter: <https://www.messe-karrierestart.de/>. [Zuletzt abgerufen am: 2. Dezember 2020].

⁸⁴ Siehe Landeshauptstadt Dresden (2020): Schriftliche Mitteilung des Geschäftsbereiches Finanzen, Personal und Recht, Fachbereich Beteiligungsmanagement, vom 17. Februar und 2. März 2020, Dresden.

⁸⁵ Siehe *sowieso* Frauen für Frauen e. V., Landesfrauenrat Sachsen e. V., Kreative Werkstatt Dresden e. V., DRESDNER Kulturmagazin, „Wir gestalten Dresden“ Branchenverband der Kreativwirtschaft Dresden und Netzwerk Kultur Dresden.

diese kurzfristig abgesagt werden. 2021 wurde die „1. Lange Nacht der Frauen*“ vom 10. auf den 11. September nachgeholt.

3.5.2. Bildung, Jugend und Berufsorientierung

Der Fachbereich Bildung, Jugend und Berufsorientierung wurde aufgrund der Bedeutsamkeit und wachsenden Komplexität der Thematiken in die Teilbereiche „Bildung und Jugend“, „Berufsorientierung“ und „Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit“ aufgeteilt.

Berufsorientierung



Abbildung 10: Fachtag „Zukunftsplanung ohne Geschlechterklischees“ am 10. März 2016 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Mädchen sollen sich beim Spielen nicht dreckig machen und Jungen sollen nicht mit Puppen spielen – Geschlechterstereotype werden Kindern bereits im Kindergarten zugeschrieben. Die Kinder werden bereits frühzeitig in eine Rolle gedrängt und dies spiegelt sich in vielen Lebensverläufen wider. Besonders deutlich wird diese geschlechtsspezifische Zuschreibung angesichts des Themas Berufswahl. Immer noch sind die beliebtesten Ausbildungsberufe bei Jungen Kraftfahrzeugmechatroniker, Kaufmann im Einzelhandel, Elektroniker, Industriemechaniker und Fachinformatiker.⁸⁶ Bei den Mädchen handelt es sich um die Berufe Kauffrau für Büromanagement, Kauffrau im Einzelhandel, medizinische Fachangestellte, Verkäuferin

und zahnmedizinische Fachangestellte.⁸⁷ Um dem entgegenzuwirken, wird seit nunmehr 18 Jahren der Girls' Day und seit 16 Jahren der Boys' Day erfolgreich in Dresden durchgeführt. Der Mädchen-Zukunftstag und der Jungen-Zukunftstag sind einmal im Jahr stattfindende Aktionstage. Die Teilnehmenden haben an diesem bestimmten Datum die Möglichkeit, den Tag in einem frei gewählten Berufsfeld zu verbringen und dadurch einen Einblick in diejenigen Berufe zu bekommen, die stereotyp von einem anderen Geschlecht gewählt werden. Ziel ist es, bestehende Geschlechterrollen in der Berufswelt aufzubrechen und den Jugendlichen verschiedene Perspektiven der Berufswahl aufzuzeigen. Die organisatorische Begleitung des Aktionstages erfolgt im Büro der Gleichstellungsbeauftragten, die Durchführung in den teilnehmenden Unternehmen und Einrichtungen.

Erfahrungsgemäß beginnt die Planung eines jeden Aktionstages im Dezember des Vorjahres und dauert bis zur Erstellung einer Auswertung mit Statistiken meist bis in den Sommer hinein. Unterstützung erhält das Büro seit vielen Jahren von Auszubildenden, die während dieses Zeitraumes bei der Gleichstellungsbeauftragten eingesetzt sind. Die Platzentwicklung, das heißt die angebotenen Plätze der Unternehmen und Einrichtungen im Verhältnis zur Nutzung durch die Jugendlichen,

stellt sich seit 2012 wie angegeben dar.

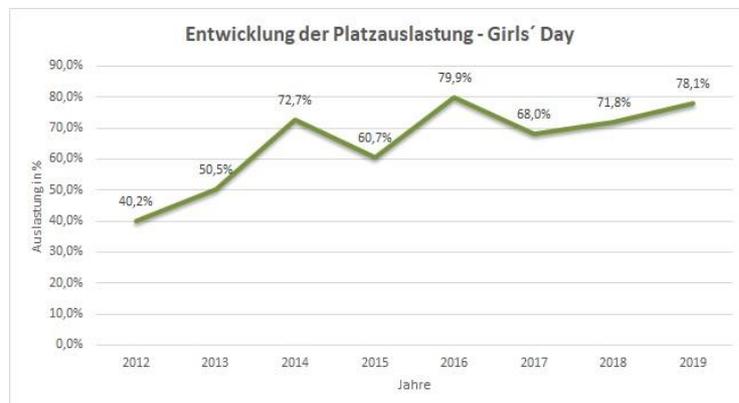


Abbildung 11: Entwicklung der Platzauslastung des Girls' Day

Die grundsätzliche Intensivierung der Auslastung macht deutlich, dass der Girls' Day und der Boys' Day im Bereich der Dresdener Berufsorientierung sowohl bei den teilnehmenden Unternehmen und Einrichtungen als auch bei den Kindern und Jugendlichen einen festen Platz innehat. Der in Dresden ansässige und begleitende Arbeitskreis „Girls' Day/Boys' Day“ wurde 2017/2018 zudem um die allgemeine Spezifik der geschlechtergerechten Berufsorientierung erweitert, damit auch außerhalb des Aktionstages agiert werden kann –

⁸⁶ Siehe Azubi.de: Die besten Ausbildungsberufe mit Zukunft, online abrufbar unter: <https://www.azubi.de/beruf/tipps/liste-beste-ausbildungsberufe>. [Zuletzt abgerufen am: 8. September 2020].

⁸⁷ Ebenda.

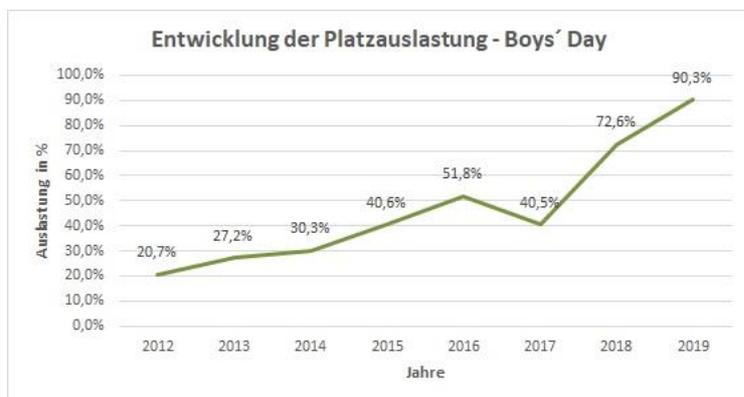


Abbildung 12: Entwicklung der Platzauslastung des Boys' Day

denn letztendlich findet eine geschlechtergerechte Lebensplanung und Berufsorientierung nicht nur anlässlich eines festgelegten Datums im Jahr statt. In dem Arbeitskreis sind unter anderem die Handwerkskammer Dresden und die Industrie- und Handelskammer Dresden, die Agentur für Arbeit Dresden, das Jobcenter Dresden, weitere städtische Ämter und Einrichtungen sowie Träger, die auf dem Gebiet der geschlechtergerechten Berufsorientierung tätig sind, vertreten.

Im Jahr 2018 wurde im Büro der Gleichstellungsbeauftragten beschlossen, dass der Beitritt der Landeshauptstadt Dresden zur bundesweiten Initiative „Klischeefrei“ geprüft wird. Die Initiative „Klischeefrei“ macht sich für eine Berufsorientierung frei von Geschlechterklischees stark. Auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Deutschland und auch in Dresden orientieren sich Frauen und Männer nach wie vor sehr unterschiedlich. Das betrifft sowohl die Ausbildungswege, die Mädchen und Jungen einschlagen, als auch die Ausbildungsberufe und Studienfächer, für die sie sich entscheiden. Im Jahr 2019 erfolgte für den geplanten Beitritt die entsprechende Vorlagenerstellung mit dazugehörigem Geschäftsbereichsumlauf inklusive der Auswertung eingehender Stellungnahmen sowie die Vorstellung/Präsentation der Vorlage in dem für die Thematik zuständigen Fachausschuss (hier: Ausschuss für Allgemeine Verwaltung, Ordnung und Sicherheit). Mit dem Stadtratsbeschluss vom 5. Dezember 2019 erfolgten schließlich der Beitritt und die Unterzeichnung der Selbstverpflichtung durch den Oberbürgermeister Dirk Hilbert.

Bildung und Jugend

Der Bildungsweg hat bundesweit und in Dresden nach wie vor einen geschlechterbedingten Verlauf. Das belegen nicht nur die Zahlen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMF)⁸⁸, sondern auch die Daten des aktuellen 3. Dresdner Bildungsberichtes.⁸⁹ Laut genanntem Bildungsbericht zeigen sich beispielsweise bei den Jungen zwischen dem 4. Lebensjahr und der Einschulung in Dresden eine höhere Sprachauffälligkeit sowie mehr Entwicklungsauffälligkeiten in Bezug auf deren Fein- und Grobmotorik als bei Mädchen in demselben Alter. Den Jungen wird häufiger als den Mädchen eine Förderempfehlung erteilt, im Bereich des sonderpädagogischen Förderbedarfes bekommen sie sogar doppelt so viele Empfehlungen wie ihre Mitschülerinnen. Die Klassenwiederholungsquoten liegen derzeit bei Jungen deutlich höher als bei Mädchen⁹⁰ und der Wechsel zwischen Ober- und Hauptschule findet bei den Schülern häufiger statt als bei den Schülerinnen. Die Statistiken zeigen allerdings auch, dass der Anteil von jungen Frauen an beruflich aussichtsreichen Studiengängen wie Ingenieurwissenschaften die oben geschilderte Entwicklung nicht widerspiegelt. In den sogenannten MINT-Bereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) liegt der Anteil der Studentinnen an der Technischen Universität Dresden jeweils unter 20 Prozent aller Studierenden.⁹¹ Der Wirtschafts- und Bildungserfolg lässt für viele Frauen am Übergang zur Hochschule nach. Die strukturellen und kulturellen Auslöser dieses gesamten Zustandes sind ein dringendes Thema der gegenwärtigen Gleichstellungspolitik.

Bildungsprozesse in Dresden werden auf unterschiedlichen politischen Ebenen gesteuert. Die Planung von Schulnetzen und der schulischen Infrastruktur sind beispielsweise kommunale Aufgabe(n), die Lehrinhalte werden dagegen vom Land koordiniert. Entsprechend komplex zeigt sich in diesem Bereich die Rolle der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten der Landeshauptstadt Dresden. Das Büro der Gleichstellungsbeauftragten hat einen verwaltungsinternen Blick in die finanzielle, infrastrukturelle, sozialraumbezogene und weitere Planung von Maßnahmen. Diese sind zum Beispiel: der Schulbau, das Konzept des lebenslangen Lernens, die Planung und die Evaluation der Schulsozialarbeit, der Dresdner Bildungsbericht, die Förderung der Jugendhilfe und dergleichen mehr. In der Praxis der Gleichstellungsbeauftragten werden die geschlechterreflektierenden Aspekte den Fachämtern der Landeshauptstadt Dresden zugearbeitet und der Umsetzungsstand entsprechend abgefragt. Das kann unter anderem durch Stellungnahmen zu aktuellen Beschlussvorlagen des Stadtrates oder im

⁸⁸ Siehe Bundesministerium für Bildung und Forschung: Empirische Bildungsforschung, online abrufbar unter: <https://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/de/511.php>. [Zuletzt abgerufen am: 27. Juni 2020].

⁸⁹ Siehe Landeshauptstadt Dresden (2019): 3. Dresdner Bildungsbericht 2019, online abrufbar unter: http://www.dresden.de/media/pdf/bildung/bildungsmanagement/3_Dresdner_Bildungsbericht_2019_Gesamtversion.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 18. Mai 2020].

⁹⁰ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2019, Seiten 60 bis 66.

⁹¹ Siehe Technische Universität Dresden: MINT-Projekte für Frauen, online abrufbar unter: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/chancen-gleichheit/gleichstellung/mint-fuer-frauen>. [Zuletzt abgerufen am: 23. Juli 2020].

Rahmen der Auswertung des 1. Dresdener Gleichstellungs-Aktionsplanes erfolgen. Das Ziel der Bildungsgerechtigkeit und der Entkopplung des Bildungserfolges vom Geschlecht und anderen sozialen Faktoren wird im Artikel 13 des genannten Aktionsplanes anhand der Vorgabe der gendersensiblen pädagogischen Praxis angestrebt und evaluiert.

Um die realen und realistischen Gleichstellungsziele zu formulieren und zu erreichen, werden sowohl strukturelle als auch fachliche Dimensionen zusammengeführt. Der Schulausbau wird in Verbindung mit sozialen Faktoren wie Gentrifizierung oder alleinerziehenden Familien zusammengedacht, die Planung der Schulsozialarbeit wird an die geschlechterreflektierende pädagogische Arbeit gekoppelt. Die Gleichstellungsbeauftragte arbeitet mit dem Dresdener Jugendamt sowie weiteren Strukturen der Jugendhilfe zusammen. Somit agiert sie sowohl verwaltungsintern als auch stadtweit, indem sie die Umsetzung der Querschnittsaufgabe „Geschlechterreflektierende Arbeit“ überwacht und diesbezüglich im Dialog mit Jugendhilfeplanung, Jugendhilfeförderung, allen drei Fachstellen für geschlechterreflektierende Arbeit⁹² sowie einzelnen einschlägigen Projekten bleibt. Weitere wesentliche Aspekte der Bildung sind in der Gleichstellungspolitik: lebenslanges Lernen, politische Bildung, Genderkompetenz, Umgang mit Vielfalt, Erwachsenenbildung, sexuelle Bildung, Antidiskriminierung, Kindertagesstätten sowie Lehrer*innenausbildung.

Die Aktivitäten der Gleichstellungsbeauftragten im Bereich der Bildung werden darüber hinaus verstärkt durch die eigene Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Vermittlung von relevanten Angeboten, Initiierung eigener Formate und Veranstaltungen sowie Kooperationen mit lokalen und überregionalen Akteur*innen.



Abbildung 13: Forum „Bildung trifft Gleichstellung und Vielfalt“ der Veranstaltungsreihe „Das ganze Haus – ein gutes Leben für Alle“ am 13. und 14. Juni 2019 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Diese Aktivitäten umfassen unter anderem die regelmäßige Mitwirkung an der Arbeit des Jugendhilfeausschusses und der Facharbeitsgemeinschaften, Beteiligung an geschlechterreflektierenden Arbeitskreisen (etwa im Bereich MINT, sexueller Bildung sowie Genderkompetenz), Kooperation mit Trägern der Bildungsarbeit bei der Organisation von Veranstaltungen zum Thema Sexismus, Vorurteile, sexualisierte Gewalt, geschlechtliche und sexuelle Vielfalt (jeweils im Bildungskontext), Initiierung und Durchführung von eigenen Veranstaltungsformaten (beispielsweise das Forum „Bildung trifft Gleichstellung und Vielfalt“ in der Veranstaltungsreihe „Das ganze Haus – ein gutes Leben für Alle“ im Juni 2019) sowie Vernetzung mit Bildungsinstitutionen (unter anderem der Technischen Universität Dresden, der Evangelischen Hochschule Dresden, Dresdener Schulen).

Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit

Durch eine Vertretung des Büros der Gleichstellungsbeauftragten erfolgt eine regelmäßige Teilnahme an der Facharbeitsgemeinschaft Mädchen* und junge Frauen* sowie an der Facharbeitsgemeinschaft Jungen und junge Männer nach Paragraph 78 Sozialgesetzbuch, Achtes Buch, Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Neben dem Jugendamt hat die Gleichstellungsbeauftragte die Funktion eines beratenden Mitgliedes im Zuge einer politischen Schnittstelle zwischen den Trägern der Jugendhilfe und der Verwaltung inne. Im Rahmen dessen erfolgen verschiedene Teilnahmen an gemeinsamen Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem jährlichen Weltmädchen*tag im Oktober sowie die Mitgestaltung der geschlechterreflektierenden Bildungspolitik durch Gremienarbeit, Stellungnahmen und konzeptionelle Zuarbeiten.

⁹² Folgende Fachstellen sind in Dresden in diesem Bereich tätig: Fach- und Koordinierungsstelle für die Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* Dresden, Fachstelle Jungen- und Männerarbeit, Fachstelle LSBTIQ*.

In Kooperation mit der Fachstelle Jungen- und Männerarbeit, der Fach- und Koordinierungsstelle für die Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* Dresden, dem Gerede e. V. und dem Medienkulturzentrum wurden 2019 zwei Veranstaltungen



Abbildung 14: Fachtag „Medien und Geschlecht – Vielfalt im digitalen Raum“ am 25. September 2019 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

zum Thema „Geschlechterbilder in den Medien“ durchgeführt. Hintergrund dazu ist, dass Mädchen* und Jungen* digitale Medien teils ähnlich nutzen, teilweise aber auch sehr unterschiedlich damit umgehen. Ebenso werden sie von Medien in verschiedener Form adressiert – hinsichtlich der Inhalte, aber auch in der Art der Ansprache. All das hat Auswirkungen auf die Lebensentwürfe, Sexualität, Rollenbilder sowie die gesellschaftlichen Möglichkeiten von Mädchen* und Jungen*. Digitale Medien bewirken auch eine erhebliche Veränderung sozialer Beziehungen und beeinflussen damit ebenfalls die pädagogische Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe. Schon bei der Planung war allen Beteiligten bewusst, dass

dies nur ein erster Anstoß zur Thematik sein kann, da der Medienbereich viele weitere Gebiete umfasst. Aus diesem Grund sowie abgeleitet aus den Ergebnissen der Rückmeldebögen zu den oben genannten Veranstaltungen wurde für 2020 die Thematik „Pornografie in der Kinder- und Jugendarbeit“ aufgegriffen. Ein Ziel dabei ist, die professionelle pädagogische Haltung zum Thema Sexualität inklusive Pornografie (weiter) zu entwickeln und nicht als Tabuthema in der Gesellschaft zu betrachten. Aus der Geschlechterperspektive bedeutet dies die Auseinandersetzung mit Sexismus (siehe Kapitel 3.5.10), dem Vorurteil der ständigen Verfügbarkeit, vor allem von Frauen, sowie mit der Diskrepanz zwischen Erwartungen und Realität im Zusammenhang mit Sexualität. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die für Oktober geplante Veranstaltung in das Jahr 2021 verschoben werden.

Weitere Formate, die in Kooperationen stattfanden, waren beispielsweise der Fachtag „Jetzt hab´ Dich nicht so! – Sexismus in der Kinder- und Jugendarbeit“ im November 2017 und das theaterpädagogische Bildungsprojekt „Homologie“ an Dresdener Schulen seit Mai 2017. Darüber hinaus fand am 12. April 2018 ein Informationsabend zur Kunstaussstellung „WE ARE PART OF CULTURE“ für Lehrkräfte und Jugendeinrichtungen sowie am 22. Mai 2018 eine Diskussionsveranstaltung „Geschlecht. Gender. Gesellschaft“ im Rahmen der genannten Ausstellung statt.

3.5.3. Der Nutzen des Beitrittes der Landeshauptstadt Dresden zur Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene

Die Landeshauptstadt Dresden trat 2012 der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene⁹³ bei (Stadtratsbeschluss SR/042/2012 vom 21. Juni 2012). Vorausgegangen war ein Abwägungsprozess unter folgenden Aspekten:

- Beschäftigung mit einem möglichen Beitritt im Verlauf des Jahres 2011 seitens der zuständigen Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming. Sie besteht aus Vertretungen aller Geschäftsbereiche der Landeshauptstadt Dresden, die für den Umsetzungsprozess von Gender Mainstreaming in der Verwaltung verantwortlich sind. Neben dieser Arbeitsgruppe wurde auch die Fachöffentlichkeit in diesen Beitrittsprozess einbezogen.
- Status-quo-Benennung der bisherigen gleichstellungsrelevanten Maßnahmen und deren Zuordnung zu den 30 Artikeln der Charta durch die Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming (Erarbeitung in Unterarbeitsgruppen).

Im Ergebnis wurde deutlich, dass in der Verwaltung bereits seit der Implementierung von Gender Mainstreaming als Strategie 2003 (Stadtratsbeschluss A0679-SR65-03 vom 25. September 2003) ein flächendeckender Umgang mit der Thematik erfolgt. Die Intensität dieses Umganges wurde seitens der Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming für die einzelnen Geschäftsbereiche und Fachämter jedoch als sehr unterschiedlich beurteilt.

⁹³ Siehe Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion: Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene, online abrufbar unter: https://www.rgr.de/fileadmin/user_upload/pdf/charta_gleichstellung/charta_gleichstellung.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 13. Dezember 2020].

Ein Beitritt der Landeshauptstadt Dresden wurde daher begrüßt, weil sich mit ihm folgende Erwartungen verbanden:

- Nutzung eines geeigneten Instrumentes zur nachhaltigen Vertiefung und Verzahnung des Umsetzungsprozesses weiterer Maßnahmen des Querschnittsthemas Gender Mainstreaming sowohl in der Personalpolitik als auch in den Planungen der einzelnen Fachämter, -bereiche und Eigenbetriebe der Landeshauptstadt Dresden ohne zusätzliche Auswirkungen auf den Haushalt
- Bündelung von Aktivitäten in den Bereichen Gender Mainstreaming, interner Frauenförderung, kommunaler Gleichstellungsarbeit sowie Antidiskriminierungsarbeit
- Konzentration gesetzlicher Standards und die Zusammenführung bisheriger voneinander unabhängiger Prozesse zur Umsetzung der Strategie Gender Mainstreaming in der Landeshauptstadt Dresden
- Intensivierung des bürgerlichen Gemeinsinns, die Sensibilisierung für und den Abbau von Stereotype(n) und Diskriminierungen sowie die Beförderung von Weltoffenheit und Demokratie
- Möglichkeit, vorhandene vielfältige gleichstellungspolitische Aktivitäten zu vernetzen und öffentlichkeitswirksamer – unter dem Dach der Europäischen Charta – zu präsentieren

Den Vorgaben der Gleichstellungs-Charta entsprechend wurde seitens der Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming unter Federführung der Gleichstellungsbeauftragten ein erster Aktionsplan entwickelt und vom Stadtrat beschlossen (Stadtratsbeschluss SR/008/2015 vom 19. März 2015). Er legte Ziele, Indikatoren, Maßnahmen und Prioritäten für einen Zeitraum von mehreren Jahren als Umsetzungsperiode und eine regelmäßige Berichterstattung gegenüber der Öffentlichkeit fest. In Abstimmung mit den einzelnen städtischen Geschäftsbereichen, über deren Vertretungen in der Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming, wurden folgende Handlungsfelder für den ersten Gleichstellungs-Aktionsplan ausgewählt und mit nachstehenden Artikeln der Gleichstellungs-Charta untersetzt:

1. Partizipation/Demokratie: Artikel 6 „Kampf gegen Stereotype“, Artikel 10 „Vielfältige Diskriminierungen oder Benachteiligungen“, Artikel 11 „Rolle als Arbeitgeber“, Artikel 22 „Geschlechterspezifische Gewalt“
2. Bildung/Soziales: Artikel 13 „Bildung und lebenslanges Lernen“, Artikel 14 „Gesundheit“, Artikel 16 „Kinderbetreuung“
3. Kultur: Artikel 20 „Kultur, Sport und Freizeit“
4. Stadtplanung: Artikel 26 „Mobilität und Verkehr“
5. Erwerbstätigkeit/Wirtschaft: Artikel 27 „Wirtschaftliche Entwicklung“⁹⁴

Im Dialog mit den einzelnen Fachbereichen stand stets die Realisierbarkeit der Umsetzung der jeweils erarbeiteten Maßnahmen innerhalb des gesteckten Zeitrahmens im Vordergrund. Die Verantwortung und Zuständigkeit für die fachliche Umsetzung der vorgesehenen Aktivitäten verblieb wie bisher bei den einzelnen Geschäftsbereichen sowie Fachämtern der Verwaltung beziehungsweise den Dresdener Facheinrichtungen und wurde aus deren regulären (finanziellen wie personellen) Budgets bestritten.

In Umsetzung der regelmäßigen Berichterstattung an den Stadtrat (Beschlusspunkt 3 des Stadtratsbeschlusses SR/008/2015 vom 19. März 2015) erfolgte die Erarbeitung eines Zwischenberichtes im Zeitraum 2015/2016 (Informationsvorlage V1250/16). Für den barrierefrei lesbaren Abschlussbericht bildete der Abfragezeitraum Herbst 2017 bis Herbst 2018/Frühjahr 2019 die Grundlage. Er umfasst die Umsetzungsergebnisse sowohl der städtischen Verwaltung als auch diejenigen der einschlägigen Dresdener Facheinrichtungen.

Des Weiteren verständigte sich die Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming darüber, dass sämtliche im ersten Dresdener Gleichstellungs-Aktionsplan benannten Ziele auf Langfristigkeit ausgerichtet sind. Aus diesem Grund werden sie gemeinsam mit den sie untersetzenden Maßnahmen nicht nach einem Schema „umgesetzt – teils umgesetzt – nicht umgesetzt“ bewertet, sondern ihr jeweiliger Realisierungsgrad inhaltlich beschrieben. Diese Art der Präsentation ist eher dazu geeignet, die Prozesshaftigkeit des Umganges mit der Gesamthematik Gleichstellung auf den verschiedenen Ebenen darzulegen als eine schlaglichtartige Momentaufnahme abzubilden. Die Ziele und Maßnahmen sollen unter Hinzufügung weiterer, ausdifferenzierter Bestimmungen, Handlungsansätze und Vorgehensweisen sowie unter Einbeziehung der Belange von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (vergleiche Beschlusspunkt 4 des Stadtratsbeschlusses SR/008/2015 vom 19. März 2015) im zweiten Gleichstellungs-Aktionsplan fortgeführt werden.

⁹⁴ Siehe Landeshauptstadt Dresden (2015): Erster Gleichstellungs-Aktionsplan, Dresden, online abrufbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/gleichstellung/Aktionsplan_Charta_DD.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 1. Dezember 2020].

3.5.4. Erst-Beratungsstelle „Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz“

In unserer Gesellschaft sind viele Menschen von Diskriminierungen betroffen oder fühlen sich benachteiligt. Besonders problematisch ist es, wenn dies aufgrund eines persönlichen Merkmales passiert. Seit Herbst 2018 existiert im Büro der Gleichstellungsbeauftragten eine Erst-Beratungsstelle, die auf der Grundlage des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) von Diskriminierung betroffene Menschen in Dresden berät und weitervermittelt. Das AGG schützt Menschen vor Diskriminierungen aufgrund der Merkmale Geschlecht, sexuelle Orientierung, Rasse/ethnische Herkunft, Religion/Weltanschauung, Alter und Behinderung. Dabei kann es sich sowohl um direkte oder indirekte Benachteiligung als auch um (sexuelle) Belästigung handeln. Der Schutz erstreckt sich über die Bereiche Arbeits- und Zivilrecht. Im Arbeitsrecht haben Betroffene unter anderem ein Beschwerderecht und ein Recht darauf, dass sie vor (sexuellen) Belästigungen geschützt werden. Genauso wie im Zivilrecht besteht die Möglichkeit, Schadensersatz für entstandenen finanziellen Schaden oder eine Entschädigung einzuklagen.

Die Beratung im Büro der Gleichstellungsbeauftragten kann sowohl telefonisch, persönlich oder auch per E-Mail erfolgen. Auf Wunsch geschieht dies anonym. Beraten wird zu allen im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz genannten Merkmalen. Dabei erfolgt eine erste Einschätzung zum Diskriminierungsvorgang im Hinblick auf den Schutz des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes sowie erste Handlungsempfehlungen. Im Anschluss werden die Betroffenen über passende Anlaufstellen, wie das Antidiskriminierungsbüro Sachsen e. V. oder die Antidiskriminierungsstelle des Bundes, informiert. Zu den weiteren Aufgaben, die mit der Einrichtung der Stelle einhergehen, zählt die kontinuierliche Weiterbildung zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz und der Rechtsprechung, besonders in Vorbereitung auf die Beratung, sowie die Falldokumentation. Seit Herbst 2018 wurden im Büro der Gleichstellungsbeauftragten insgesamt 15 Menschen nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz beraten – bei steigender Tendenz.

Um die Beratungsstelle bekannter zu machen und die Dresdener Bevölkerung über die Rechte zu informieren, die das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz ihnen bei Diskriminierung bietet, ist die Öffentlichkeitsarbeit ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeit. Dafür wurde die Arbeit der Beratungsstelle bei der Fortbildung „Alltagssexismus im dienstlichen Kontext“ präsentiert und ein Informations-Flyer erstellt. Diesen gibt es in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Russisch und Vietnamesisch. Ursprünglich für 2020 geplant, wurde im September 2021 zudem ein Fachtag abgehalten, den das Büro der Gleichstellungsbeauftragten gemeinsam mit dem *sowieso* Frauen für Frauen e. V. und weiteren Kooperationspartner*innen durchführte. Für einen gegenseitigen Informationsaustausch vernetzt sich das Büro der Gleichstellungsbeauftragten darüber hinaus mit anderen kommunalen Antidiskriminierungsstellen in Deutschland.

3.5.5. Gesundheit, Sport und Pflege

Seit über 15 Jahren erfolgt durch eine Vertretung des Büros der Gleichstellungsbeauftragten eine regelmäßige Teilnahme an den Treffen des „Netzwerk Frauengesundheit“, an denen verschiedene Vertretungen aus Dresdener Behörden und Einrichtungen beteiligt sind, die zur Thematik arbeiten. Dazu zählen unter anderem das Frauen- und Mädchengesundheitszentrum Medea e. V. (Gründerin des Netzwerkes), das städtische Gesundheits- und Jugendamt sowie die Frauenarbeit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Hauptaufgabe des Netzwerkes ist der Austausch untereinander, das Eruiieren von Bedarfen und die entsprechende Reaktion darauf sowie die Planung gemeinsamer Vorhaben. Seit 2018 erfolgt die Planung beziehungsweise Organisation eines Frauen- (und Männer-)Gesundheitstages in Dresden. Dieser war ursprünglich für Mai 2020 vorgesehen, musste jedoch aufgrund der Corona-Pandemie auf 2021 verschoben werden. Ein entsprechendes Pendant zum Thema „Männergesundheit“ gibt es in Dresden bisher noch nicht, auch wenn vereinzelte Träger zur Thematik aktiv sind.

In Kooperation mit der städtischen Koordinatorin Suchthilfe/Suchtprävention (ehemals: Suchtbeauftragte) und weiteren Kooperationspersonen wurde 2016 das Themenjahr „Sucht“ ins Leben gerufen. Analog des im Jahr 2014 durchgeführten Themenjahres „Gewalt gegen Menschen kennt (k)eine Grenze?!“ wurden verschiedene Veranstaltungen zur Thematik geplant und durchgeführt. „Sucht kann jeden treffen. (...) Ob es nun der minütliche Blick auf das Smartphone, das regelmäßige Feierabendbier, Medikamente zur Leistungssteigerung, die Entspannungszigarette oder Computer-Spiele sind, die zu Glück und Zufriedenheit führen sollen. Keiner ist vor der Entwicklung einer Suchterkrankung geschützt“, hob die Dresdener Gleichstellungsbeauftragte zur Eröffnung hervor. Unter ihrer Beteiligung wurden folgende Veranstaltungen geplant und durchgeführt:

- Eröffnung mit der begleitenden Ausstellung „Alkohol löst Flecken — aber keine Probleme“ und einer Podiumsrunde am 18. Januar 2016 in der Centrum-Galerie Dresden

- Ausstellungseröffnung „Alltägliche Geschichten“ und Filmvorführung „Zoey“ zum Thema Kinder suchtkranker Eltern am 15. Februar 2016 in der Dreikönigskirche
- Veranstaltung „Looking for Happiness – Ein Abend zu Sucht & Glück“ am 26. April 2016 im Dresdener Rathaus
- Veranstaltung „Magersucht. Der Körper als Austragungsort des Kampfes um Identität und Gesellschaftliche Ideale“ am 20. September 2016 in Kooperation mit dem FrauenBildungsHaus Dresden e. V.
- Thementag „S-O-S(Ess)störung!“ am 23. September 2016 in Kooperation mit dem *sowieso* Frauen für Frauen e. V.
- Aktionstag „Seele Sucht Gesundheit“ am 10. Oktober 2016 im Stadtmuseum Dresden
- Fachtag „Immer schön tüchtig süchtig – Männer, Männlichkeitskonzepte und Sucht“ am 3. November 2016 in Kooperation mit dem Männernetzwerk Dresden e. V.
- Aktionstag „Suchtprävention“ beim 32. Ligaspiel der Sportgemeinschaft Dynamo Dresden gegen den Turn- und Sportverein 1860 München am 5. Mai 2017
- Aktionstag „Suchtprävention“ am 19. August 2017 beim Spiel der Dresden Monarchs gegen die Berlin Rebels

Es hat sich gezeigt, dass das Thema unter gleichstellungsspezifischer Sicht neue Handlungsfelder und Bedarfe erschlossen hat, welche der Koordinatorin Suchthilfe/Suchtprävention (angegliedert an das Gesundheitsamt) für deren weitere Arbeit mit auf den Weg gegeben wurden. In den periodisch erscheinenden Suchtberichten des Gesundheitsamtes wurde und wird der Zusammenhang zwischen Suchterkrankung und Geschlechtsspezifität mittlerweile regelmäßig thematisiert und ausgewertet.

Des Weiteren nahm die Gleichstellungsbeauftragte beziehungsweise eine Vertretung aus ihrem Büro regelmäßig an Fachveranstaltungen und Fachtagen, zum Beispiel an einem solchen zu Aktivem Altern, an Pflegestammtischen und an Fortbildungen, teil. Hierbei ist zu erwähnen, dass der Ansatz der Geschlechtsspezifität – gerade auch im Bereich Medizin – noch ausbaufähig ist. So kommen bei Medikamententests immer noch überwiegend männliche Probanden zum Einsatz und die zum Teil unterschiedliche Symptomatik eines Herzinfarktes bei Frauen und Männern wird erst allmählich als solche wahrgenommen und einem geschlechterdifferenzierten Krankheitsbild zugeordnet. Seit 2018 erfolgten gemeinsam mit einer Vertretung des Büros der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen und Senior*innen verschiedene Teilnahmen an Fachtagungen zum Bereich „Sexualität behinderter Mädchen und Jungen“. Diese neu entdeckten Aspekte flossen in die Planung einer Veranstaltung zum Thema „Pornografie in der Kinder- und Jugendhilfe“ (siehe Teilbereich Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit) ein.

Aus einem Fachtag „Gesund im Alter“ (Kooperationsveranstaltung der Sächsischen Landesärztekammer, der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. und der Landes Zahnärztekammer Sachsen), an dem die Gleichstellungsbeauftragte und eine Vertretung aus ihrem Büro seinerzeit teilnahmen, konstituierte sich ein Forum „Aktives Altern“, was sich bis zum Jahr 2017 unter der Leitung der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. (SLFG) regelmäßig traf. Durch die regelmäßige Teilnahme an den Forumssitzungen bildeten sich Netzwerke und Kooperationen. Darüber hinaus wurden auch grundlegende Fragen gestellt, wie zum Beispiel die nach geschlechterdifferenzierter Statistik bei verschiedenen Krankenkassen, um daraus Handlungsansätze im Sinne der Unterstützung von pflegenden Angehörigen abzuleiten. Aus diesem Forum entstand die Veranstaltungsreihe „Forum Pflege: Pflege ist für alle da – Einblicke in einen Beruf mit Vielfalt“, eine Kooperation mit dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus sowie dessen Seelsorgezentrum (Erweiterung: städtisches Sozialamt [2018] und Städtische Kliniken [2019]). Das Ziel der Reihe bestand darin, jeweils einen Einblick in ein spezifisches Arbeitsfeld der Pflege zu geben und die Arbeit der Pflege an sich im Zusammenhang mit den verschiedensten Pflegebedarfen vorzustellen. Dies erfolgte unter anderem zu den Bereichen Pflege von Menschen mit Suchterkrankungen, Pflege von Menschen mit Behinderungen, Pflege von HIV-/AIDS-Patient*innen, aber auch zu allgemeinen Themen wie zum Beispiel Vorsorgevollmacht und Bestattung.

Aufgrund der Haushaltssperre 2020 und wegen der Kürzungen im Haushaltsjahr 2021/2022 musste die Veranstaltungsreihe allerdings abgesagt werden. Im Jahr 2020 war darüber hinaus erstmalig eine Kooperation mit dem Sozialamt und dem von diesem organisierten Pflegestammtisch geplant, um auf die Veranstaltungsreihe „Forum Pflege“ beziehungsweise die Geschlechtsspezifität in der Thematik hinzuweisen. Auch diese Planung musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Eine Neuplanung, dann auch in Zusammenarbeit mit der seit 2020 bei der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen angegliederten Senior*innenbeauftragten, wurde vorgenommen.



Abbildung 15: Veranstaltung „Pflege von Menschen mit Behinderungen“ am 19. September 2018 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

In den Jahren 2017/2018 erfolgte eine regelmäßige Begleitung der Fortschreibung Sportentwicklungsplanung 2025 (Stadtratsbeschluss vom 11. April 2019). Dies geschah über verschiedene Workshop-Runden sowie durch die Teilnahme an der Unterarbeitsgruppe „Sportangebote“. Die Begleitung hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen, doch es konnte erfolgreich eine Maßnahme zur Angebotsentwicklung für unterschiedliche Zielgruppen (Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihres Alters, ihrer Behinderung oder ihrer Herkunft) in den Entwicklungsplan aufgenommen werden. Da die Umsetzung der Fortschreibung Sportentwicklungsplanung beim Eigenbetrieb Sportstätten (Geschäftsbe-

reich 1) liegt, hat das Büro der Gleichstellungsbeauftragten keine direkte Einflussmöglichkeit auf die Durchführung der Maßnahme zur Angebotsentwicklung und kann nur entsprechend erinnern und lediglich regelmäßig deren Umsetzung wieder ins Gedächtnis rufen.

3.5.6. Haushalt und Förderung

Die Bewirtschaftung der eigenen Haushaltsmittel gliedert sich zum einen in die Organisation des Haushaltes der Beauftragten selbst und zum anderen in den Bereich der Förderung. Aufgrund des zunehmenden Umfangs finanztechnischer Bearbeitungsvorgänge wurde dieser Fachbereich ebenfalls umstrukturiert und in die zwei Bereiche geteilt.

Haushalt

Das Gesamtbudget der Gleichstellungsbeauftragten wird in unterschiedliche Sachkonten aufgeteilt, zum Beispiel Aufwand sonstiger Dienstleistungen an Dritte, Zuschüsse laufender Zwecke an übrige Bereiche sowie für Büromaterial, Postgebühren und öffentliche Bekanntmachungen. Am Ende eines jeden Haushaltsjahres wird mit dem Budget des aktuellen Jahres für den kommenden (Doppel-)Haushalt geplant. Als Richtwert gilt, dass vom Gesamtbudget circa 94 Prozent für die Förderung, also Zuschüsse laufender Zwecke an übrige Bereiche, und ein Prozent für Fix-Kosten, wie zum Beispiel Bürobedarf, Fernmeldegebühren oder Postgebühren, gerechnet werden. Pro Jahr bekommt das Büro der Gleichstellungsbeauftragten ungefähr acht Prozent (ausgehend vom zur Verfügung stehenden Gesamtbudget) durch über- und außerplanmäßige Vorhaben zusätzlich von anderen Ämtern ausgereicht. Dazu zählt zum Beispiel der Geschäftsbereich Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen für die Projekte „Alleinerziehenden Netzwerk Dresden“ und „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“.

Die*der zuständige Mitarbeiter*in im Büro der Gleichstellungsbeauftragten ist für die Überwachung des aktuellen Haushaltes, wie Ein- und Auszahlungen sowie die Betreuung des Workflow-Programmes zur sachlichen Richtigezeichnung, verantwortlich. Des Weiteren muss gerade bei Finanzen die Aktualität gewahrt und fristgerecht gezahlt werden, dementsprechend gilt eine stetige Überwachung der Auszahlungen. Die*der Mitarbeiter*in erstellt am Jahresende einen Vorschlag an das Team der Gleichstellungsbeauftragten zur Verteilung des Budgets für die Folgejahre und vergleicht zur besseren Veranschaulichung die jeweils jahresaktuellen Ausgaben mit denjenigen der Vorjahre, um eine realistische Einschätzung abgeben zu können.

Eine große Herausforderung war beziehungsweise ist es immer noch, dass der Planansatz⁹⁵ jedes Jahr neu diskutiert wird und meist mit unzureichenden Mitteln verbunden ist, obwohl die Ausgaben kontinuierlich steigen. Dies schlägt in besonderem Maße bei Krisensituationen wie der Corona-Pandemie zu Buche, die für den Planungsansatz der folgenden Haushaltsverhandlungen prozentuale Kürzungen in sämtlichen Geschäftsbereichen nach sich zog. Bezugnehmend auf die Corona-Pandemie wurde für das Haushaltsjahr 2020 am 21. April 2020 zudem eine haushaltswirtschaftliche Sperre erlas-

⁹⁵ Der Planansatz stellt die voraussichtlich benötigten Ausgaben dar.

sen. Erst am 2. September 2020 wurde durch den Beigeordneten für Finanzen, Personal und Recht die verfügte Haushalts-sperre für den investiven⁹⁶ Teil des Finanzhaushaltes aufgehoben und die geplanten investiven Auszahlungsansätze zur Bewirtschaftung vollständig frei gegeben.

Förderung

Seit vielen Jahren fördert die Gleichstellungsbeauftragte Dresdener Institutionen und Projekte, die sich für die Gleichstellung in der Stadt einsetzen. Das geförderte Themenspektrum reicht von der Arbeit für Alleinerziehende über die Stärkung der Frauengesundheit bis hin zu Männereinrichtungen und Angeboten für LSBTIAQ* sowie Frauen* mit Migrationserfahrung. Zu den Aufgaben, die dadurch für die Stadt übernommen werden, zählen beispielsweise Begegnungs- und Bildungsangebote, Beratungen und Informationen zu verschiedenen Themen. Darüber hinaus wird häufig über Multiplikator*innen oder die Politik eine Änderung gesellschaftlicher Strukturen hin zu mehr Gleichstellung angestrebt.

Die Aufgaben des Büros in diesem Bereich erstrecken sich über das gesamte Jahr. Dies beginnt mit der Prüfung der Anträge, einerseits formell und andererseits inhaltlich. In die Aus- und Bewertung der inhaltlichen Konzeptionen der Träger ist das gesamte Büro involviert. Über die einzelnen Anträge wird transparent und entsprechend der Richtlinie der Landeshauptstadt Dresden über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann (Fachförderrichtlinie Gleichstellung) unter Einbeziehung der verschiedenen fachlichen Perspektiven des Teams der Gleichstellungsbeauftragten gemeinsam entschieden. Zum weiteren Prozess gehören die Durchführung von Gesprächen mit den Trägern zu den Möglichkeiten der Förderung sowie die Erstellung der Zuwendungsbescheide. Im Jahresverlauf steht das Büro der Gleichstellungsbeauftragten den geförderten Einrichtungen und Projekten für Fragen und Anliegen zur Verfügung. Außerdem werden Änderungen bezüglich der geförderten Maßnahmen sowie der Abruf der Gelder ständig überwacht. Nach Beendigung einer bewilligten Maßnahme ist es außerdem notwendig, die Abrechnung und den Sachbericht über die Verwendung der Mittel zu prüfen. Für die fachgerechte Umsetzung der Förderung ist die regelmäßige Weiterbildung im Zuwendungsrecht für die Mitarbeitenden erforderlich. Häufig erfolgen auch Abstimmungen mit anderen Ämtern der Stadt in Bezug auf einzelne Vorgehensweisen, die den Ablauf der Förderung betreffen.

3.5.7. Kultur und Forschung

Die Gleichstellungsbeauftragte ist seit über zehn Jahren in der Arbeitsgruppe Straßennamen aktiv. Sie flankiert dort unter anderem das Frauenstadtarchiv Dresden, welches außerhalb der Stadtverwaltung für solche Kurzbiografien von Frauenpersönlichkeiten verantwortlich zeichnet, die für eine mögliche Straßenneubenennung in Frage kommen. Aus der Zusammenarbeit mit dem Frauenstadtarchiv Dresden ging auch das Projekt „100 Jahre Frauenwahlrecht in Sachsen“ hervor, welches gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Technischen Universität Dresden und dem *sowieso* Frauen für Frauen e. V. realisiert wurde. Erste gemeinsame Planungen und Überlegungen dazu fanden 2016 statt. Sie mündeten zum einen in der Vorbereitung und Durchführung einer öffentlichen Filmreihe 2018, die an sechs Abenden in unterschiedlichen Kinos der Stadt die weltweite Geschichte der politischen Partizipation von Frauen thematisierte. Die Filmreihe fand in Zusammenarbeit mit dem *sowieso* Frauen für Frauen e. V., weiteren Dresdener Fraueninitiativen sowie dem Landesfrauenrat Sachsen e. V. statt. Seitens des Lehrstuhles wurden für das Projekt Studierende in einem zweisemestrigen Zyklus 2017/2018 in Lehrveranstaltungen am Institut für Geschichte der Technischen Universität Dresden mit der Thematik vertraut gemacht. Die Studierenden entwickelten auf der Grundlage von Quellentexten des Frauenstadtarchives Dresden eigene Forschungen, welche in eine Ausstellung zu „100 Jahre Frauenwahlrecht in Sachsen“ mündeten, die zu Beginn des Jahres 2019 im Sächsischen Landtag präsentiert und von den Gleichstellungsbeauftragten Dresdens und des Freistaates Sachsen finanziert wurde. Schließlich kam die Idee zu einer Publikation hinzu, welche sich mit der politischen Partizipation von Frauen in Sachsen auseinandersetzt. Sie ist das gemeinschaftliche Ergebnis der Landeszentrale für politische Bildung, der Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Technischen Universität Dresden, des Frauenstadtarchives Dresden und der städtischen Gleichstellungsbeauftragten.⁹⁷ Der Publikation vorgeschaltet war eine einschlägige Tagung im Mai

⁹⁶ Investive Ausgaben sind solche, die längerfristig einen Nutzen stiften sollen. Darunter zählen beispielsweise unter anderem Bauvorhaben oder das Anschaffen eines Feuerwehrwagens.

⁹⁷ Rellecke, Werner/Schötz, Susanne/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin (Herausgebende) (2022): Frauen in Sachsen. Politische Partizipation in Geschichte und Gegenwart, Publikation der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Dresden. Der darin enthaltene Beitrag der Gleichstellungsbeauftragten lautet: „Wenn Sie wollen – sofort!“ Zur Gleichstellungspolitik in Dresden beziehungsweise Sachsen, Seiten 293 bis 305.

2019, die nicht nur einem Fachpublikum, sondern auch interessierten Laien und Akteur*innen aus zivilgesellschaftlichen Initiativen offenstand.

Darüber hinaus stand beziehungsweise steht die Gleichstellungsbeauftragte in regelmäßigem Austausch mit der Dresdner Philharmonie hinsichtlich des Besetzungsverfahrens von Personalstellen. Grund dieses Austausches ist das Besetzungsverhältnis von Frauen und Männern, aber auch ein gendersensibler Blick auf die Verleihung von Ehrentiteln wie „Kammermusiker*in“ oder „Kammervirtuos*in“. Um innerhalb der Verwaltung der Philharmonie mehr Frauen für Führungspositionen zu begeistern, entstand mit der Intendanz ein Dialog über verschiedene „Animationsformate“, der perspektivisch in einer Fachveranstaltung (in digitaler oder Präsenzform) münden soll.

Gemeinsam mit Vertretungen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche, der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH sowie der Künstlerin Ju Sobing veröffentlichte die Gleichstellungsbeauftragte im Lutherjubiläumsjahr (2017) eine Publikation namens „Wir sind frei in allen Dingen ...‘ – Frauen am Lutherweg Sachsen“, die mittlerweile in der 2. Auflage vorliegt.⁹⁸

Als gemeinsam mit dem Amt für Kultur- und Denkmalschutz und dem Frauenstadtarchiv Dresden durchgeführtes Projekt wurde 2018 das „Buch der Briefe DDR-geschiedener Frauen“ auf den Weg gebracht, welches anhand von Originalwiedergaben ausgewählter Briefe der 1990er-Jahre die Lebenssituationen geschiedener Frauen verdeutlicht und historisch einordnet.⁹⁹

Ein Jahr später widmete sich der von der Gleichstellungsbeauftragten, der Evangelischen Akademie Meißen und der Künstlerin Else Gold herausgegebene Ausstellungskatalog „Für Louise ... Kunstwerke und Texte“ dem 200. Geburtstag der Frauenrechtlerin Louise Otto-Peters über verschiedene künstlerische Zugänge.¹⁰⁰ Zu den Themen „Prostitution im Mittelalter“ sowie dem „Männlichen (Selbst-)Verständnis von Krankheit in den Bittgesuchen zur Aufnahme in das Dresdner Jakobsspital [16./17. Jahrhundert]“¹⁰¹ veröffentlichte die Gleichstellungsbeauftragte 2019 und 2020 ebenfalls Beiträge.¹⁰²

Die öffentliche Sichtbarkeit von Frauen, die in ihrem Leben Bahnbrechendes geleistet haben und damit auch eine Vorbildfunktion erfüllen, ist für Dresden immer noch ausbaufähig. In Umsetzung ihrer Aufgabe, Forschungen zu gleichstellungsrelevanten Themen voranzubringen, setzt(e) sich die Gleichstellungsbeauftragte in einem einschlägigen Projekt mit den Biografien der Dresdener Unternehmerinnen Charlotte und Gertrud Meentzen auseinander, welches als Publikation seinen Abschluss findet.¹⁰³ Zudem förderte die Gleichstellungsbeauftragte inhaltlich und finanziell Forschungen auf dem Gebiet der Geschichte der Homosexualität.

Auch am Bewerbungsprozess Dresdens um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ nahm das Büro der Gleichstellungsbeauftragten aktiv über Diskussionsforen und die Einbindung des Bewerbungsthemas „Neue Heimat Dresden“ in eigenen Veranstaltungen wie dem Forum „Bildung trifft Gleichstellung und Vielfalt“ der Veranstaltungsreihe „Das ganze Haus – ein gutes Leben für Alle“ (2019) teil.

3.5.8. Rechtspopulismus

Rechtskonservative Vorstellungen stellen seit jeher die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten infrage. Das Geschlechterbild rechtspopulistischer Strömungen widerspricht in den allermeisten Punkten dem Ziel, auf welches die Gleichstellungsbeauftragte gemeinsam mit ihrem Team hinarbeitet. Dem Streben nach dem Aufbruch traditioneller Rollenbilder und dem Einsatz für mehr Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern sind viele Vorstellungen über Geschlechter, die im Rechtspopulismus großen Anklang finden, entgegengesetzt. Beispiele dafür sind die Wünsche nach traditioneller Rollenverteilung für alle Frauen (Familie, Haushalt beziehungsweise häuslicher Innenbereich) und Männer (Beruf, ernährendes Familienoberhaupt, außerhalb des Hauses in der Gesellschaft präsent), die Einschränkung bis hin zur Ablehnung der Rechte für Homosexuelle

⁹⁸ Siehe Schimmel, Kerstin/Wallrabe, Kathrin/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin/Sobing, Ju/Schellenberger, Simona (2. Auflage 2017): „Wir sind frei in allen Dingen ...“ - Frauen am Lutherweg Sachsen, Radebeul.

⁹⁹ Siehe Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden (2018): Buch der Briefe DDR-geschiedener Frauen. Schreibkultur der 90iger, Dresden.

¹⁰⁰ Gold, Else/Schimmel, Kerstin/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin (2019): Für Louise ... Kunstwerke und Texte, Dresden.

¹⁰¹ Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin (2020): 'Ich armer schwacher vndt vormatteter Man'. Zum Krankheitsverständnis in frühneuzeitlichen Bittgesuchen zur Aufnahme in das Dresdner Jakobsspital. In: Medizin, Gesellschaft und Geschichte, Beiheft 76: Männlichkeiten in der Frühmoderne. Körper, Gesundheit und Krankheit (1500 bis 1850), herausgegeben von Martin Dinges/Pierre Pfütsch, Stuttgart, Seiten 197 bis 218.

¹⁰² Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin (2019): Freie Frauen, Huren, unzüchtige Weiber – Prostitution im mittelalterlichen Dresden. In: Landeshauptstadt Dresden: Dresdens gekaufte Liebe. Dokumentation der Straßenaktion und der Abendveranstaltung im Rahmen des Welt-Huren-Tages 2019, Dresden, Seiten 12 bis 19, online verfügbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/gesundheit/GF/Dokumentation_Welthurentag-2019.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 13. Dezember 2020].

¹⁰³ Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: Das Richtige tun. Charlotte Meentzen – Einblicke in eine Dresdner Unternehmensgeschichte, Wiesbaden, im Erscheinen.

oder auch die Annahme einer „natürlich“ gegebenen Vormachtstellung der Männer. Da die meisten Vertreter*innen des Rechtspopulismus den Einsatz für Frauenrechte und Feminismus (in der Art, wie die Gleichstellungsbeauftragte ihn versteht) ablehnen, stehen sie der Arbeit der Beauftragten ebenso kritisch gegenüber. Die Gleichstellungsbeauftragte beschäftigt(e) sich intensiv mit derartigen Meinungen und unterstützte die Projekte und Einrichtungen durch die Organisation eines Workshops dabei, besser mit Rechtspopulismus umzugehen. Außerdem stand und steht sie den Initiativen mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um die Planung von Projekten in Vorbereitung auf die neuen Haushaltsverhandlungen oder um die gemeinsame Bewältigung der finanziellen Herausforderungen durch nicht bewilligte Mehrbedarfe geht. Im Kontext der Kommunalwahlen 2019 beteiligte sich das Team der Gleichstellungsbeauftragten organisatorisch an der Erstellung und der Bekanntmachung von Wahlprüfsteinen mit Fragen zum Thema Gleichstellung an die zur Wahl stehenden Parteien.

3.5.9. Schutz vor Gewalt

Dieses Themenfeld gehört zu den Kernbereichen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten seit dessen Etablierung im März 1990. Durch die Mitwirkung auf verschiedenen Ebenen, in Netzwerken, Bündnissen sowohl innerhalb der Verwaltung als auch mit Facheinrichtungen, setzt sich das Büro mit der Vielfältigkeit der Thematik somit seit 30 Jahren auseinander. Dazu zählt unter anderem die Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu den unterschiedlichen Formen von Gewalt. Aus diesem Anlass wurde 2014 seitens der Gleichstellungsbeauftragten ein Themenjahr mit dem Titel „Gewalt gegen Menschen kennt (k)eine Grenze?!“ initiiert, welches „mit Fachkräften (...) aus unterschiedlichen Blickwinkeln und mit verschiedenen Zielgruppen“ das Spektrum von Gewalt und Antigewalt-Arbeit diskutierte.¹⁰⁴

Physische Gewalt. Psychische Gewalt. Sexuelle Gewalt. Das sind die drei Gewaltformen¹⁰⁵, die meistens im Kontext von häuslicher Gewalt auftreten. Dabei werden diese nicht zwangsläufig einzeln, sondern immer häufiger als Mischform benutzt. Die „eigenen vier Wände“, das eigene Zuhause – dies sollte ein Ort des Schutzes, der Sicherheit und Geborgenheit sein. Für Menschen, die häusliche Gewalt erfahren, gibt es in dieser Situation weder einen Rückzugsort noch ein Sicherheitsgefühl. Die Person ist dem*der Täter*in schutzlos ausgeliefert. Laut dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sind zu über 81 Prozent Frauen Opfer von Partnerschaftsgewalt. 2018 wurden 140.755 Menschen, darunter 114.393 Frauen, in der Partnerschaft angegriffen.¹⁰⁶ Die Delikte waren unter anderem gefährliche Körperverletzung, Stalking, Nötigung und Freiheitsberaubung bis hin zu Mord und Totschlag. Es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer erheblich höher ist.

„Häusliche Gewalt ist ein Thema, was alle angeht, auch die Familie, Nachbarn, Freundeskreis, alle Menschen, die es bemerken! Diese müssen wissen, wie sie helfen können und dürfen nicht wegschauen!“¹⁰⁷

Seit 2015 veröffentlicht das Bundeskriminalamt eine jährliche statistische Auswertung zur Partnerschaftsgewalt. Der Bericht bildet ausschließlich das polizeiliche Hellfeld ab und ist damit vom Anzeigeverhalten der Bevölkerung abhängig. Zur Erweiterung der Opfererfassung und einer differenzierteren Auswertung werden immer wieder neue Kataloge eingepflegt. 2016 handelte es sich dabei um die „Opfer-Tatverdächtigen-Beziehungen“. Im Jahr 2017 wurde die Auswertung an die neue Gesetzeslage zur Verbesserung des Schutzes der sexuellen Selbstbestimmung angepasst. Es wurden zum Beispiel die Straftat-kategorien Bedrohung, Stalking, Zuhälterei und Zwangsprostitution hinzugefügt. Des Weiteren wurden die Opfermerkmale um „Behinderungen“ und „Alter/Krankheit“ erweitert.

„Häusliche Gewalt ist eine Menschenrechtsverletzung, die uns alle angeht!“

Die Gleichstellungsbeauftragte ist regelmäßige Teilnehmerin im Bündnis gegen häusliche Gewalt und Mitinitiatorin des Umsetzungsprozesses der Istanbul-Konvention („Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“ [in Deutschland 2017 ratifiziert]) für die Landeshauptstadt Dresden, zu der diese sich per Stadtratsbeschluss von 2020 bekannte. Auch der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt an Frauen (auch: gegen

¹⁰⁴ Siehe Landeshauptstadt Dresden, 2015, Seite 4, online abrufbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/gleichstellung/Be-richt_zur_Gleichstellung_2014_2015.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 14. Juli 2020].

¹⁰⁵ Siehe Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern: Definitionen von Gewalt, online abrufbar unter: <http://stiftung-gegen-gewalt.ch/wsp/de/themen/definitionen/>. [Zuletzt abgerufen am: 28. Juli 2022].

¹⁰⁶ Siehe Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Formen der Gewalt erkennen, online abrufbar unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/haeusliche-gewalt/haeusliche-gewalt/80642>. [Zuletzt abgerufen am: 13. Juli 2020].

¹⁰⁷ Die Zitate in diesem Beitrag stammen von Teilnehmenden an einer Umfrage des Büros der Gleichstellungsbeauftragten aus dem Jahr 2018 zum Thema „Häusliche Gewalt ist ...“.

Gewalt an Frauen), ein am 25. November jährlich abgehaltener Gedenk- und Aktionstag zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt jeder Form gegenüber Frauen und Mädchen, wird durch das Büro der Gleichstellungsbeauftragten regelmäßig durch Veranstaltungen in intensives (oranges) Licht gerückt. „Orange your Town!“ hieß die zugehörige Aktion, welche 2017 und 2019 mit ZONTA International – Club Dresden gemeinsam durchgeführt wurde. Unter entsprechend angestrahlem Rathaus beziehungsweise Neustädter Kunsthofpassage riefen die Akteur*innen vom Zonta Club Dresden und dem Landesfrauenrat Sachsen e. V. zu einem deutlichen NEIN gegen Gewalt an Frauen auf. Sie schlossen sich damit einer Aufforderung von UN Women (Nationales Komitee Deutschland e. V.) an, an diesem Tag in der ganzen Welt Leuchtzeichen in Orange zu setzen.

„Häusliche Gewalt ist auch gegen Männer nur zu erkennen, wenn alle miteinander hinschauen!“

Seit 2016 hat sich das an der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften entwickelte Projekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ in der Dresdener Neustadt etabliert. „StoP“ soll dazu beitragen, dass das Thema Gewalt in der Partnerschaft kein Tabu mehr ist. Über die Hälfte der Betroffenen sprechen aus Scham und Angst nicht über das Erlebte. Es ist davon auszugehen, dass Nachbar*innen, Bekannte oder Verwandte regelmäßig von der Gewaltausübung hören oder etwas ahnen – aber auch sie schweigen häufig. Mit dem „StoP“-Projekt soll das sozial-räumliche Umfeld von Opfern und Täter*innen in die Unterstützung von Gewaltopfern integriert werden. Nachbar*innen haben unter anderem den Vorteil kurzer Wege und dort knüpft der nachbarschaftsbezogene Interventionsansatz an. Die Gemeinwesenarbeit wird auf ein neues Handlungsfeld, die Arbeit gegen Partnergewalt, angewandt und soll die Gewaltausübung stoppen.

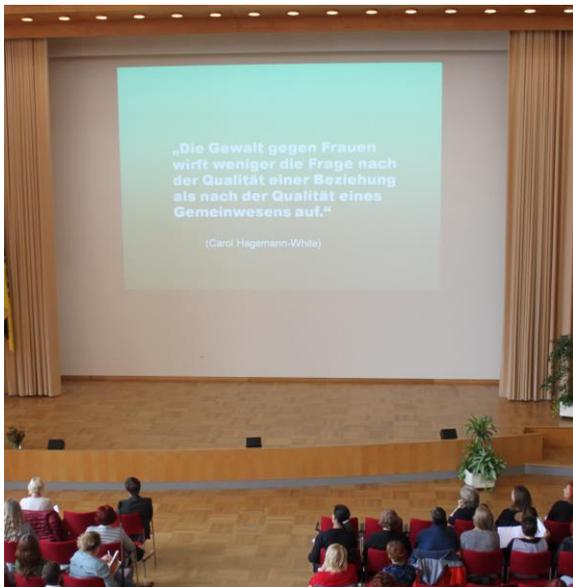


Abbildung 16: Fachveranstaltung „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ am 19. September 2016 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Das Büro der Gleichstellungsbeauftragten veranstaltete in den Jahren 2016 und 2017 Fachtagungen zu dem genannten Projekt. Daraus gründete sich die Nachbarschaftsgruppe in der Dresdener Neustadt. Des Weiteren nahm eine Sachbearbeiterin aus dem Büro an der StoP-Fortbildung in Hamburg teil. In der Fortbildung wurde das „StoPpen“ den Teilnehmenden nähergebracht. Das bedeutet, es wurden Methoden vorgestellt, wie man mit innovativen Ansätzen präventiv und unterstützend häusliche Gewalt verhindern kann. Dieser innovative Ansatz verbindet erstmalig theoretisches und praktisches Wissen aus dem Bereich der Gewaltprävention mit sozialraumorientierter Arbeit.¹⁰⁸ Dresden war die erste Kommune außerhalb Hamburgs, die den StoP-Ansatz übernahm und auf den Stadtteil Dresden-Neustadt zuschnitt.

„Häusliche Gewalt ist auch in Kitas ein Thema (Pädagoge-Kind)“

Neben dem „StoP“-Projekt hat sich auch die Veranstaltungsreihe „Gewaltprävention Weiblicher Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation – FGM)“ etabliert. 2020 sollte die 6. Fachtagung zu dem Thema stattfinden, die speziell für die Zielgruppe der Kinderschutzbeauftragten in Horten und Kindertageseinrichtungen konzipiert wurde. Durch die Corona-Pandemie musste die Fachtagung in das Frühjahr 2021 verschoben werden. 200 Millionen Frauen sind nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen. Die meisten Frauen stammen aus Afrika, besonders Nordost-, Ost- und Westafrika. Aber auch im Nahen Osten, in Südostasien und unter Einwanderinnen in Europa, den USA, Kanada, Australien und Neuseeland wird FGM durchgeführt.

¹⁰⁸ Siehe StoP Stadtteile ohne Partnergewalt, online abrufbar unter: <https://stop-partnergewalt.org/wordpress/stoppen-lernen/stop-fortbildung/>. [Zuletzt abgerufen am: 12. November 2020].



Abbildung 17: Fachveranstaltung „Genitalverstümmelung – medizinische, rechtliche und soziale Aspekte zur Prävention in Sachsen“ am 30. November 2016 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

In Europa leben rund eine Million verstümmelte oder von FGM bedrohte Mädchen und Frauen.¹⁰⁹ In Deutschland leben circa 60.000 potenziell betroffene und bedrohte Migrantinnen.¹¹⁰ Das Büro der Gleichstellungsbeauftragten unterstützte das Organisationsteam bei der Vor- und Nachbereitung sowie bei der Durchführung der Veranstaltungen zu FGM. Das Thema der weiblichen Genitalverstümmelung etablierte sich durch verschiedene Fachtagungen in den vergangenen Jahren in Dresden, wie unter anderem durch die stetig steigende Anzahl an Teilnehmenden sichtbar wird.

3.5.10. Sexismus

Die weltweite sogenannte „Metoo“-Kampagne (#metoo) auf der Internetplattform Twitter hat seit Oktober 2017 intensiv die öffentliche Aufmerksamkeit auf den Begriff „Sexismus“ gelenkt. Eine ähnliche bundesweite „Aufschrei“-Kampagne (#aufschrei) gegen Sexismus besteht bereits seit Januar 2013 und wurde alleine im ersten Monat von 57.000 unterstützenden Beiträgern¹¹¹ begleitet, von denen hier einige stellvertretend zitiert werden.

Männlich¹¹²: „Naja, wer keine anderen Probleme hat, kann sich ja mit diesem Mist beschäftigen.“¹¹³

Dieses Thema bewegt Frauen, Männer, Diverse und Personen mit anderen Geschlechtsidentitäten auch in Dresden. Die Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden bekommt regelmäßig Hinweise auf sexistische Inhalte und Verhaltensweisen, die zeigen, wie groß der Bedarf an richtiger Einschätzung und Reaktion auf sexistische Fälle ist. Die Mitarbeiter*innen im Büro der Gleichstellungsbeauftragten haben vorwiegend mit der Prüfung von alltagssexistischen Inhalten zu tun, die sich im schulischen, beruflichen und öffentlichen Leben zeigen. Konkrete Beispiele dafür sind: wiederholte Hinweise im dienstlichen Zusammenhang auf ein angeblich nicht vorhandenes räumliches Vorstellungsvermögen bei Frauen, Verharmlosung sexualisierter Gewalt gegen einen Mann („Wie kann eine Frau einen Mann vergewaltigen?“) oder das Anbringen pornografischer Materialien am Arbeitsplatz. Einen besonders häufigen Beschwerdegrund stellt sexistische Werbung dar. In diesem Fall bietet die Gleichstellungsbeauftragte eine Hilfestellung für die Dresdener Bürger*innen an.

Männlich: „Eine Gesellschaft, die diese Art ‚Brot und Spiele‘ benötigt und sprachlichen Dualismus anwendet, den Viele eigentlich nur vom allein masturbieren auf dem Klo kennen, zeigt wieder einmal, wie primitiv im Geist ein Großteil dieser Gesellschaft ist ... Wer das verneint und schön redet hat den Kontext hinter Sexismus nicht verstanden.“

Auf der Internetseite des Büros finden Interessierte Hinweise für eine mögliche Beschwerde beim Deutschen Werberat mit dessen Kontaktdaten und einem Formular-Vordruck.¹¹⁴ Diesen Beschwerdeweg hat die Gleichstellungsbeauftragte selbst

¹⁰⁹ Siehe Desert Flower Foundation: Was ist FGM?, online abrufbar unter: <https://www.desertflowerfoundation.org/de/was-ist-fgm.html>. [Zuletzt abgerufen am: 13. Juli 2020].

¹¹⁰ Siehe Akifra e.V.: Hintergründe zu Female Genital Mutilation (Weibliche Genitalverstümmelung), online abrufbar unter: <https://a-kifra.org/hintergrunde/fgm/>. [Zuletzt abgerufen am: 12. November 2020].

¹¹¹ Siehe Twitter.com: @meistermeise, online abrufbar unter: <https://twitter.com/meistermeise/status/295609154012327937>. [Zuletzt abgerufen am: 10. September 2020].

¹¹² Die Gleichstellungsbeauftragte erfasst die Daten geschlechterreflektierend, daher werden die folgenden Zitate männlichen und weiblichen Nutzenden entsprechend den Vornamen zugeschrieben.

¹¹³ Im Jahr 2020 erregte eine Plakatkampagne zur Sendung „M.O.M.“ des Fernsehsenders „Joyn“ die Aufmerksamkeit einer Engagierten, die sich mit einem Facebook-Beitrag gegen den Sexismus im öffentlichen Stadtraum wehrte. Daraufhin veröffentlichte auch das Büro der Gleichstellungsbeauftragten ein kritisches Statement gegen die Kampagne auf der Facebook-Seite der Stadt. In diesem Abschnitt finden Sie eine Auswahl der zahlreichen Kommentare unter dem Beitrag.

¹¹⁴ Siehe Landeshauptstadt Dresden: Hilfe bei sexistischer Werbung, online abrufbar unter: <https://www.dresden.de/de/leben/gesellschaft/gleichstellung/werbung.php>. [Zuletzt abgerufen am: 27. Januar 2021].

erfolgreich angewendet, was dazu geführt hat, dass die Dresdener*innen punktuell weniger menschenverachtenden Darstellungen in ihrer Stadt ausgesetzt sind. Darüber hinaus initiierte die Gleichstellungsbeauftragte die Wanderausstellung „Kauf mich?! Frauen und Männer in der Werbung“, die sexistische Darstellungen analysiert und bis 2020 an 39 Standorten bundesweit präsentiert wurde (unter anderem in Heidelberg, Rostock, Stuttgart, Gerlingen, Berlin, Leipzig). Geplant sind eine Fortsetzung und Aktualisierung der Ausstellung in digitaler Form.

Weiblich: „Und die ‚Stinkefinger‘ sind in dem Falle wohl angenehm? 😊 Ich muss auch sagen, dass doch wirklich übertrieben reagiert wird. Wenn etwas einen persönlich nicht anspricht ist es immer sexistisch, feministisch, rassistisch - irgendwer und irgendetwas wird immer diskriminiert. Entweder wird die Frauenquote nicht eingehalten (ist ja nun hier nicht der Fall ;-)), oder es sind nicht genügend diverse Charaktere abgebildet, oder es fehlen noch etc. Die ‚Freiheit des Anders-Denkenden‘ gibt es nicht - sie wird nur für sich selbst beansprucht.“

Die Auffassung des Sexismus als eine Stereotypisierung oder Diskriminierung der Menschen aufgrund des Geschlechtes bildet die Grundlage für das Fachwissen des Büros. Das Erkennen von und der Umgang mit Sexismus sind Kompetenzen, deren Anwendung und Vermittlung dabei eine zentrale Rolle spielen. Somit hat die Gleichstellungsbeauftragte mit ihrem Team beispielsweise den Fachtag „Jetzt hab´ Dich nicht so! – Sexismus in der Kinder- und Jugendarbeit“ 2017 mitorganisiert und seit 2019 eine reguläre Fortbildung zum Umgang mit Alltagssexismus für Beschäftigte der Landeshauptstadt Dresden entwickelt.

Weiblich: „Sehr gut, Kompliment an die junge Frau und weiter viel Kraft und Durchhaltevermögen! Und Danke an die Stadt, dass ihr euch entsprechend drum kümmert und aufklärt. Jetzt, wo ich weiß, dass es ein entsprechendes Gremium gibt, werde ich noch genauer hinschauen und hinterfragen. Dieser Alltagsrassismus muss endlich aufhören.“

Der strukturelle Sexismus, der meist eine mittelbare ungleiche Behandlung der Menschen auf dem Arbeitsmarkt, in der Politik, im Bildungswesen, in religiösen und weiteren Bereichen aufgrund von Geschlecht bedeutet, wird im Büro der Gleichstellungsbeauftragten sehr sorgfältig beobachtet. In diesem Zusammenhang wird beispielsweise kontinuierlich ein höherer Anteil von Frauen bei der Besetzung von Führungspositionen in städtischen Unternehmen gefordert, was 2019 in einer gestiegenen Anzahl von Stadträtinnen in den Aufsichtsräten resultierte. Darüber hinaus wird die Gleichbehandlung aller Geschlechter in der Sprache der Verwaltung erfolgreich durchgesetzt. Als entsprechende Hilfestellung entwickelten die Mitarbeiter*innen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten eine Broschüre zur geschlechtergerechten Sprachverwendung.¹¹⁵

3.5.11. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Trotz wachsender rechtlicher Gleichberechtigung und steigender Sensibilität für die Belange homo- und bisexueller Personen werden sie in der Gesellschaft noch immer benachteiligt. Darüber hinaus sind sie Beleidigungen und Beschimpfungen bis hin zu gewalttätigen Angriffen ausgesetzt. Trans- und Intergeschlechtliche haben ebenfalls mit Vorurteilen und Diskriminierung zu kämpfen. Sie sind mit ihren Bedarfen in der Gesellschaft kaum sichtbar. Intergeschlechtliche werden als Kind häufig einer nicht nötigen geschlechtsangleichenden Operation unterzogen. Ein Beitrag der Gleichstellungsbeauftragten im Umgang mit der Thematik besteht in der Mitwirkung im Beirat zum Landesaktionsplan zur Akzeptanz der Vielfalt von Lebensentwürfen in Sachsen.

Nach früheren Veranstaltungen und Veröffentlichungen unter dem Motto „Dresden unterm Regenbogen“ folgte in Kooperation mit dem christlichen schwul-lesbischen Stammtisch Dresden am 14. November 2016 die Gedenkveranstaltung „Verschleppt – Gequält – Ermordet“ für die Homosexuellen im Nationalsozialismus. Zum ersten Mal überhaupt wurde dieser besonderen Personengruppe im Rahmen einer solchen Veranstaltung gedacht. Im Jahr 2017 veranstaltete das Büro der Gleichstellungsbeauftragten gemeinsam mit dem christlichen schwul-lesbischen Stammtisch Dresden und SchLaU („Schwule und Lesben an der Uni“) beim Studentenrat der Technischen Universität Dresden eine Ringvorlesung zu „Luther

¹¹⁵ Die Broschüre im PDF-Format ist im Büro der Gleichstellungsbeauftragten erhältlich.

und die sexuelle Reformation“. In zwei Fachvorträgen und einer Podiumsdiskussion wurde sich über historische, theologische und aktuelle gesellschaftspolitische Bezüge mit der Thematik beschäftigt. Im selben Jahr wurde zum ersten Mal an



Abbildung 18: Gedenkveranstaltung „Verschleppt – Gequält – Ermordet“ am 14. November 2016 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten

einer Dresdener Schule das theaterpädagogische Bildungsprojekt „Homologie – Comedy trifft Schulbank“ gezeigt. Das Schultheaterstück vermittelt Kenntnisse über Homosexualität und den Umgang damit. Im Anschluss konnten die Schüler*innen anonym ihre Fragen zum Thema stellen. Die Organisation erfolgte in Kooperation mit dem Christopher Street Day Dresden e. V. und dem FrauenLebenVielfalt e. V.

Im September 2017 organisierte das Büro der Gleichstellungsbeauftragten gemeinsam mit dem Gerede e. V. die Podiumsdiskussion „Homophobie im Fußball? #kickouthomophobia!“.

Im Mai 2018 wurde im Dresdener Hauptbahnhof die Ausstellung „WE ARE PART OF CULTURE“ in Kooperation mit dem Projekt

100% MENSCH eröffnet. Die Ausstellung zeigt bekannte und bedeutende Persönlichkeiten der europäischen Geschichte, die homo-, bisexuell, trans*, inter* oder queer waren. In Vorbereitung darauf führte das Büro der Gleichstellungsbeauftragten gemeinsam mit dem Kooperationspartner am 12. April 2018 einen Informationsabend für Lehrkräfte durch, die aufbauend auf der Ausstellung Materialien für den Unterricht zur Verfügung gestellt bekamen. Ebenfalls anlässlich der gezeigten Ausstellung wurde am 22. Mai 2018 die Diskussionsveranstaltung „Geschlecht. Gender. Gesellschaft“ durchgeführt. Im März 2019 organisierte das Büro der Gleichstellungsbeauftragten einen Fachaustausch in Vorbereitung auf das Forschungsprojekt „Aufarbeitung der Geschichte von sexueller Vielfalt in Dresden“ in Kooperation mit dem Gerede e. V., der Landesarbeitsgemeinschaft Queeres Netzwerk Sachsen e. V. und dem *sowieso* Frauen für Frauen e. V. Auch im Sommer 2019 wurde das Schultheaterstück „Homologie – Comedy trifft Schulbank“ an einem Dresdener Gymnasium aufgeführt, diesmal in Kooperation mit dem Gerede e. V.

Neben der Organisation der Veranstaltungen, der Vernetzung und der Weiterbildung des Teams der Gleichstellungsbeauftragten ist die Sensibilisierung der Verwaltung im Hinblick auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt eine bedeutsame Aufgabe. Dazu gehört zum Beispiel die Erarbeitung einer Broschüre zur geschlechtergerechten Sprache, welche Sprachformen vorstellt, die alle Geschlechter ansprechen. Diese wurde im Juli 2020 veröffentlicht. Ein wichtiger Auftrag des Stadtrates von 2015 ist außerdem die Erweiterung des fortzuschreibenden Aktionsplanes für die Umsetzung der Europäischen Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene um die Perspektive von LSBTIAQ*. In Zusammenarbeit mit dem Gerede e. V. erarbeitete das Büro bereits einige Maßnahmen, mit denen die Vielfalt in der Stadtbevölkerung sichtbarer gemacht und Benachteiligungen abgebaut werden können.

3.5.12. Stadtentwicklung und Klimaschutz

„Die Vielfalt der städtischen Gesellschaft spiegelt sich auch in ihren unterschiedlichen Teilräumen und Orten wider. Auch die Interessenlagen der BewohnerInnen unterscheiden sich beträchtlich, je nach Lebensphase, Lebenssituation und dem lokalen Umfeld. (...) Angesichts der steigenden Bevölkerungszahlen bei gleichzeitig immer knapper werdenden öffentlichen Ressourcen verstärken sich Zielkonflikte um konkurrierende Nutzungsansprüche. Daher ist es besonders wichtig zu fragen, welche Aspekte einen wichtigen Wert oder eine wichtige Ressource für welche Bevölkerungsgruppe darstellen. Der Erfolg der Planung ist letztlich an ihrem Gebrauchswert im Alltag zu messen. Dazu ist hohe Sensibilität für die unterschiedlichen Bedürfnisse der NutzerInnen erforderlich. Es ist ein zentrales Anliegen von Gender Mainstreaming, diese Bedürfnisse aufzuspüren, systematisch zu erfassen und gleichwertig zu berücksichtigen. Gender Mainstreaming erhöht die ‚Passgenauigkeit‘ planerischer Produkte und Dienstleistungen und leistet damit einen unverzichtbaren Beitrag zur Qualitätssicherung in der Planung“.¹¹⁶

Diese Zeilen aus dem Jahr 2013 von der Stadt Wien veröffentlichten Handbuch „Gender Mainstreaming in der Stadtplanung und Stadtentwicklung“ beschreiben auf den Punkt, was Gender Mainstreaming als Strategie mit der Planung und Entwicklung öffentlichen Raumes überhaupt zu tun hat. Es geht um die Ausweitung des Blickwinkels über den berühmten Teller- rand hinaus, um bereits von anderer Seite – wie beispielsweise aus Bauvorschriften – bekannte Kriterien nun unter dem

¹¹⁶ Siehe Stadtentwicklung Wien (2013): Handbuch Gender Mainstreaming in der Stadtplanung und Stadtentwicklung, Wien, Seite 11, online abrufbar unter: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/gender/>. [Zuletzt abgerufen am: 3. Januar 2023].

Augenmerk des Gender Mainstreaming zu kontrollieren. Eine systematische Qualitätsprüfung derartiger Aspekte zielt auf Chancengleichheit unterschiedlicher Nutzungsgruppen im öffentlichen Raum ab, da jedwede Entscheidung unterschiedliche Auswirkungen auf die Geschlechter hat. Die Bedeutung dieses Ansatzes, auch Geschlecht bei dem Bau von Straßen, öffentlichen Parks und Plätzen mitzudenken, wurde bereits 1996 auf europäischer Ebene erkannt. Die Europäische Union verpflichtete sich damals zu Gender Mainstreaming in sämtlichen politischen Konzepten und Maßnahmen, was die Stadtplanung einschließt.¹¹⁷

Aspekte wie eine „Strategie der kurzen Wege“, Orientierungs- und Einsehbarkeiten, Anbindungen an den öffentlichen Personennahverkehr oder die Breite von Gehwegen sowie deren Oberflächenbeschaffenheit sind wesentliche Punkte, die in der städtischen Planung und Entwicklung grundsätzlich eine Rolle spielen. Zu deren Überprüfung in Verwaltungsverfahren unter Gender-Mainstreaming-Gesichtspunkten gehören demzufolge beispielsweise die Entfernung des geplanten Bauvorhabens zu Zentren der Nahversorgung, zu Haltestellen des öffentlichen Personennahverkehrs sowie Fragen nach Sichtbeziehungen (Sichtachsen), Einsehbarkeiten und örtlich angepasster Beleuchtung zur Vermeidung von Angsträumen sowohl im Zusammenhang mit Wald und hohem beziehungsweise dichtem Gebüsch oder auch bei Durchgängen. Mittlerweile ist durch wissenschaftliche Studien eindeutig nachgewiesen, dass Frauen und Männer unterschiedliche Sicherheitsbedürfnisse besitzen,¹¹⁸ welche in Bezug auf die Gestaltung von Aufenthaltsqualitäten in öffentlichen und auch privaten Räumen Berücksichtigung finden müssen.

Aber auch die Neubauten oder Umgestaltungen von Schulen, die Anlage und Bestückung mit Spielgeräten von Spielplätzen, die Konzeptionen von Sporthallen und -anlagen, die Zuwegung zu Wartebereichen im öffentlichen Raum oder die Einrichtung von separaten Räumen in der Stadt als Treffpunkte sozialer Interaktion müssen durch die „Gender-Mainstreaming-Brille“ begutachtet werden. Die Gleichstellungsbeauftragte ist diesbezüglich bei entsprechenden Verwaltungsverfahren (Stadtentwicklungsplanung, Stadt- und Landesverkehrs/-Entwicklungsplanung, Sozialraumplanung) frühzeitig eingebunden und bringt sich über die persönliche Teilnahme an Beratungen oder schriftliche Stellungnahmen ein.

In der Landeshauptstadt Dresden ist die Verankerung des Aspektes Gender Mainstreaming in dem Raster der Bebauungsplanung Ergebnis eines jahrelangen Prozesses. Zudem schrieb der Beitritt Dresdens zur Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene per Stadtratsbeschluss vom 21. Juni 2012 einen Aktionsplan vor. Dieser wurde erstellt und 2015 seitens des Dresdener Stadtrates beschlossen. Damit wurde die Verpflichtung, Auswirkungen bevorstehender Entscheidungen professionell zu überprüfen und bei drohenden Benachteiligungen aktiv zu werden, der Stadtverwaltung ins Stammbuch geschrieben. Der Artikel 26 „Mobilität und Verkehr“ des Aktionsplanes trägt diesem Ansinnen Rechnung und umfasst Maßnahmen wie die systematische Berücksichtigung geschlechterdifferenzierter Interessen bei der Erstellung auch von städtischen Plänen, die über das eigentlich Stadtplanerische hinausreichen, wie die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen für die kommunale Ebene.¹¹⁹ Zudem wird die Durchführung von Projekten zum Thema Sozialraumanalyse (auch) unter dem Aspekt Geschlecht betrachtet und die Ergebnisse der geschlechterdifferenzierten Auswertung des Kundenbarometers der Dresdner Verkehrsbetriebe finden in Bezug auf die Gestaltung der lokalen Umwelt (beispielsweise bei Wartehäuschen für den öffentlichen Personennahverkehr) Berücksichtigung.

Eine weitere wesentliche Frage bei der Formung des öffentlichen Raumes ist die Art und Weise, wie diese von menschlicher Hand vorgenommen wird. Dabei sollte ein besonderes Augenmerk zum einen in der Wahl von und dem Umgang mit bautechnischem Material, zum anderen auf den Beteiligungsprozessen liegen. Auch hier verdeutlichen Untersuchungen, wie beispielsweise die Wahrnehmung der Risiken des Klimawandels, die Präferenzen für Lösungsansätze und auch die Höhe des CO₂-Fußabdruckes von gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen und geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung bestimmt werden. Die Gleichstellungsbeauftragte war im Jahr 2015 Teil eines Teams von Wissenschaftler*innen, unter anderem des artec Forschungszentrums Nachhaltigkeit der Universität Bremen und des Vereins Women for Climate Justice Berlin, das gemeinsam in einem aus Bundesmitteln geförderten Projekt „Kompetenznetzwerk Chancengerechtigkeit im Klimawandel (GenderNETCLIM)“ Wissen über die Bedeutung von Genderdimensionen für Klimaschutz und -anpassung für einschlägige Maßnahmen und Konzepte zusammentrug und bereitstellte. Daraus erwuchs die Handreichung „Chancengerechtigkeit im

¹¹⁷ Siehe Europäisches Parlament: Gender Mainstreaming in der EU – Aktueller Stand, online abrufbar unter: [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2019/630359/EPRS_ATAG\(2019\)630359_DE.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2019/630359/EPRS_ATAG(2019)630359_DE.pdf). [Zuletzt abgerufen am: 19. Januar 2021].

¹¹⁸ Siehe Ruhne, Renate (2011): Raum Macht Geschlecht. Zur Soziologie eines Wirkungsgefüges am Beispiel von (Un-)Sicherheiten im öffentlichen Raum, Wiesbaden; Deutscher Städtetag (2018): Chancen und Teilhabe überall – Strukturschwäche bekämpfen. Deutscher Städtetag zur Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“, Beiträge des Deutschen Städtetages zur Stadtpolitik – Band 113, Potsdam.

¹¹⁹ Siehe Landeshauptstadt Dresden (2017): Fortschreibung des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt Dresden, Dresden, online abrufbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/behinderte/Aktionsplan_zur_UN-BRK_2017_-_Erste_Fortschreibung.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 19. Januar 2021].

Klimawandel“¹²⁰, die sich unter anderem auch mit grundsätzlichen Fragen zum Zusammenhang von Klima und Gender befasst: „Klimawandel/Klimaschutz/Klimaanpassung und Gender sind KEINE Frauenprobleme (und auch keine Männerprobleme). Es geht vielmehr um Fragen sozialer Gerechtigkeit und Geschlechtergerechtigkeit im Kontext der Klimadebatten und darum, die Geschlechterverhältnisse bei den Debatten in den Blick zu nehmen“.¹²¹ Mit genau diesem thematischen Ansatz, der neben Fachfragen zu Handlungsfeldern wie Energie, Bauen, Raumplanung, Ernährung, Gesundheit und Mobilität den Querschnittsbereich der Kommunikation und Partizipation umfasst, ist die Gleichstellungsbeauftragte seit 2017 Teil des Teams der Steuerungsgruppe Klimaschutz der Landeshauptstadt Dresden.

3.6. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit des Büros der Gleichstellungsbeauftragten und die geförderten Einrichtungen

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Ausbreitung und die damit einhergehenden Veränderungen sind in jedem Bereich des Lebens sicht- und spürbar, demnach gab und gibt es auch Auswirkungen auf die Arbeit des Büros der Gleichstellungsbeauftragten sowie auf die vom Büro finanziell geförderten Einrichtungen. Der erste Fall des Corona-Virus in Sachsen wurde am 2. März 2020¹²² öffentlich gemacht und am 7. März 2020 wurde der erste Mensch in Dresden positiv auf das Virus getestet.¹²³ Die Stadt reagierte schnell auf die steigenden Infektionszahlen. So wurde am 21. März 2020¹²⁴ eine Ausgangssperre angeordnet. Alle nicht systemrelevanten (das bedeutet: alle von großer Bedeutung für das Funktionieren eines bestimmten Systems¹²⁵, hier: des Systems der Stadt) Geschäfte wurden geschlossen und durch die Schließung von Schulen und Kindertageseinrichtungen war die sogenannte Heimarbeit (englisch: Homeoffice) für die meisten Menschen die einzige Option, um Beruf und Familie gleichzeitig zu organisieren.

Auch in der Stadtverwaltung Dresden wurde im Frühjahr 2020 ein Notbetrieb eingeführt, sodass die meisten Mitarbeitenden von zu Hause aus tätig waren. Dazu zählte auch das Büro der Gleichstellungsbeauftragten. Infolge von verschärften Schutzmaßnahmen wurden zahlreiche Veranstaltungen, welche durch das Büro der Gleichstellungsbeauftragten und die Facheinrichtungen geplant und vorbereitet wurden, abgesagt. Am 21. April 2020 wurde eine kommunale Haushaltssperre beschlossen, das heißt, es durften nur notwendige Pflichtausgaben getätigt werden, was die Möglichkeiten des Wirkens zusätzlich stark einschränkte. Jedoch muss durch geringere Steuereinnahmen infolge der Krise auch seitens der Gleichstellungsbeauftragten in den Folgejahren mit einem reduzierten Budget gerechnet werden. Aber gerade die Thematiken, welche in der Zeit der Ausgangssperre besonders in den Fokus rückten, wie zum Beispiel häusliche Gewalt oder das Leben als Alleinerziehende*r, mussten größeres Gewicht erhalten und einschlägige Facheinrichtungen eher finanziell intensiver unterstützt werden, um ihren umfangreichen Aufgaben gerecht werden zu können. Die Menschen, die von den sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie besonders stark betroffen waren und noch sind, werden jedoch infolge geringerer Fördergelder „doppelt bestraft“.

Die weitere Tätigkeit in den geförderten Einrichtungen während der Ausgangssperre war nur unter großen Anstrengungen möglich. Die Mitarbeitenden der Vereine mussten ihre Tätigkeit zu großen Teilen in das Homeoffice verlegen und Besprechungen beziehungsweise Beratungen fanden überwiegend nur noch telefonisch oder über das Internet statt. Beratungsangebote und Kurse mussten eingestellt, verschoben beziehungsweise auf Online-Formate umgestellt werden. Zudem wurden die Sprechzeiten für Nutzer*innen, soweit dies möglich war, angepasst. Folglich konnten die Einrichtungen in dieser schwierigen Zeit zunächst nur bedingt mit den Bürger*innen in den für sie notwendigen Kontakt treten.

Als infolge von sinkenden Neuansetzungen wieder einige Angebote in Präsenz durchgeführt werden konnten, wurde die Zahl der Teilnehmenden deutlich reduziert oder die Kurse an anderen Orten (an frischer Luft, wie zum Beispiel im Park, oder in deutlich größer bemessenen Örtlichkeiten zur Einhaltung des Mindestabstandes zwischen den Teilnehmenden) durchgeführt. Damit entstanden Zusatzkosten für die Umsetzung der vorgegebenen Hygienevorschriften. Ebenso war die Erwirtschaftung von Einnahmen schwierig, weil Kursgebühren nicht erhoben werden konnten, Mieteinnahmen durch

¹²⁰ Siehe Artec/Forschungszentrum Nachhaltigkeit/GenderCC-Women for Climate Justice (Herausgebende) (2016): Chancengerechtigkeit im Klimawandel. Eine Handreichung, Bremen, online abrufbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/380/dokumente/handreichung_chancengerechtigkeit_klimawandel.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 19. Januar 2021].

¹²¹ Siehe Artec et. al., 2016, Seite 30.

¹²² Siehe Mitteldeutscher Rundfunk (MDR): Erster Corona Fall in Sachsen, online einsehbar unter: <https://www.mdr.de/sachsen/dresden/freital-pirna/erster-corona-fall-sachsen-100.html>. [Zuletzt abgerufen am: 3. September 2020].

¹²³ Siehe Landeshauptstadt Dresden: Coronavirus, online abrufbar unter: https://www.dresden.de/de/leben/gesundheit/hygiene/infektionsschutz/corona.php?pk_campaign=Shortcut&pk_kwd=corona. [Zuletzt abgerufen am: 3. September 2020].

¹²⁴ Siehe Mitteldeutscher Rundfunk (MDR): Corona-Ausgangsbeschränkung in Dresden, online einsehbar unter: <https://www.mdr.de/sachsen/corona-ausgangsbeschaenkung-dresden-sachsen-auswirkung100.html>. [Zuletzt abgerufen am: 6. September 2020].

¹²⁵ Siehe wortbedeutung.info: systemrelevant, in: wortbedeutung.info, online abrufbar unter: <https://www.wortbedeutung.info/systemrelevant/>. [Zuletzt abgerufen am: 28. Dezember 2020].

Fremd-Vermietungen nicht flossen und keine Honorartätigkeiten geleistet wurden. Zusätzlich erwuchs für die Einrichtungen das Problem, den Eigenanteil für die Förderung zu erwirtschaften, welcher laut der „Richtlinie Gleichstellung“ erforderlich ist. Durch die unsichere Planung für die nächsten Jahre sind viele Einrichtungen in ihrer Existenz bedroht.

3.7. Veranstaltungen und Stellungnahmen

In diesem Beitrag erhalten Sie einen Überblick über die Anzahl der Teilnehmenden an Veranstaltungen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten sowie über Fachstellungnahmen und Beratungen.

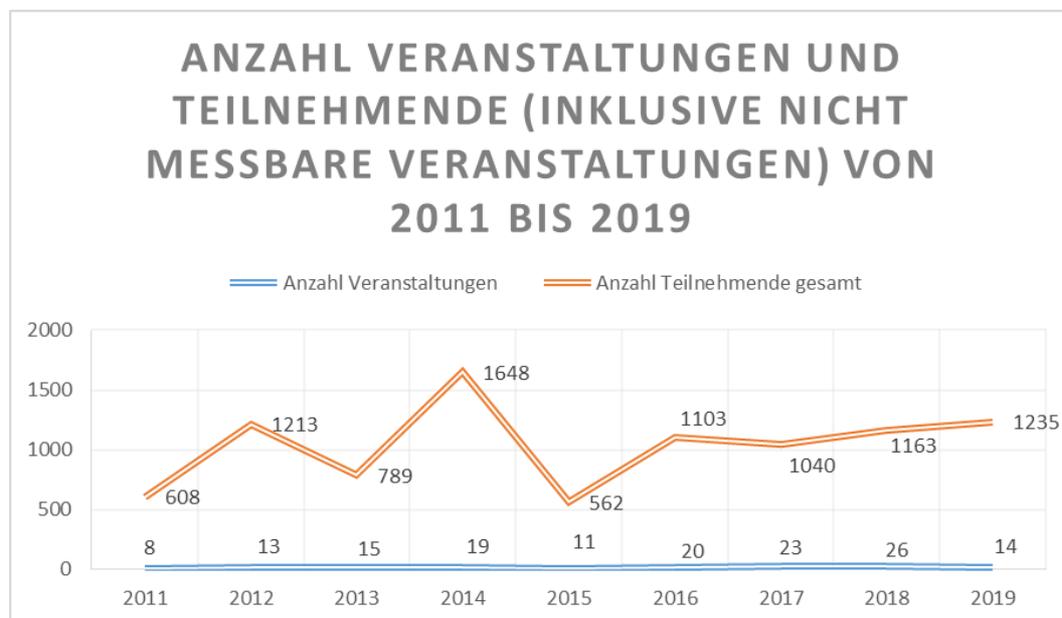


Abbildung 19: Übersicht zur Anzahl von Veranstaltungen und Teilnehmenden von 2011 bis 2019

Das Diagramm stellt die jährliche Anzahl der Veranstaltungen und der Teilnehmenden in den Jahren 2011 bis 2019 dar. Die Anzahl der Teilnehmer*innen ist dabei relativ, da das Büro der Gleichstellungsbeauftragten auch häufig Veranstaltungen durchgeführt hat, bei denen die Anzahl nicht messbar war. Dazu zählen unter anderem der jährlich stattfindende Aktionstag Girls´ und Boys´ Day sowie die ebenfalls jährlich stattfindenden Aktionen rund um den Internationalen Frauentag am 8. März oder den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November. Erkennbar ist, dass die Zahl der Teilnehmenden im Jahr 2014, im Gegensatz zu den vorhergehenden und nachfolgenden Jahren, mit 1.648 Personen deutlich erhöht ist. Der Grund dafür liegt darin, dass das Büro der Gleichstellungsbeauftragten in diesem Jahr das Themenjahr „Gewalt gegen Menschen kennt (k)eine Grenze?!“ veranstaltete. Von den insgesamt 19 Veranstaltungen erfolgten elf im Rahmen des Themenjahres. Dazu gehörten zwei Veranstaltungen mit besonders großer Publikumsresonanz. Am 1. September 2014 fand die Aktion „Mut schöpfen“ auf der Prager Straße statt. Daran beteiligten sich circa 400 Personen. 425 Menschen besuchten am 1. Dezember 2014 den Fachtag „Trauma – Bindung – Umgang: Herausforderungen für Jugendhilfe und Familienrecht in der Umgangsregelung bei Kindern mit traumatischen Bindungserfahrungen“.

Der niedrigste Teilnehmer*innen-Stand ist im Jahr 2015 mit 562 Teilnehmenden bei elf Veranstaltungen zu verzeichnen. Durchschnittlich hat das Büro der Gleichstellungsbeauftragten in den zurückliegenden neun Jahren 16 jährlich Veranstaltungen durchgeführt, an denen jedes Jahr insgesamt circa 1.100 Personen teilnahmen.

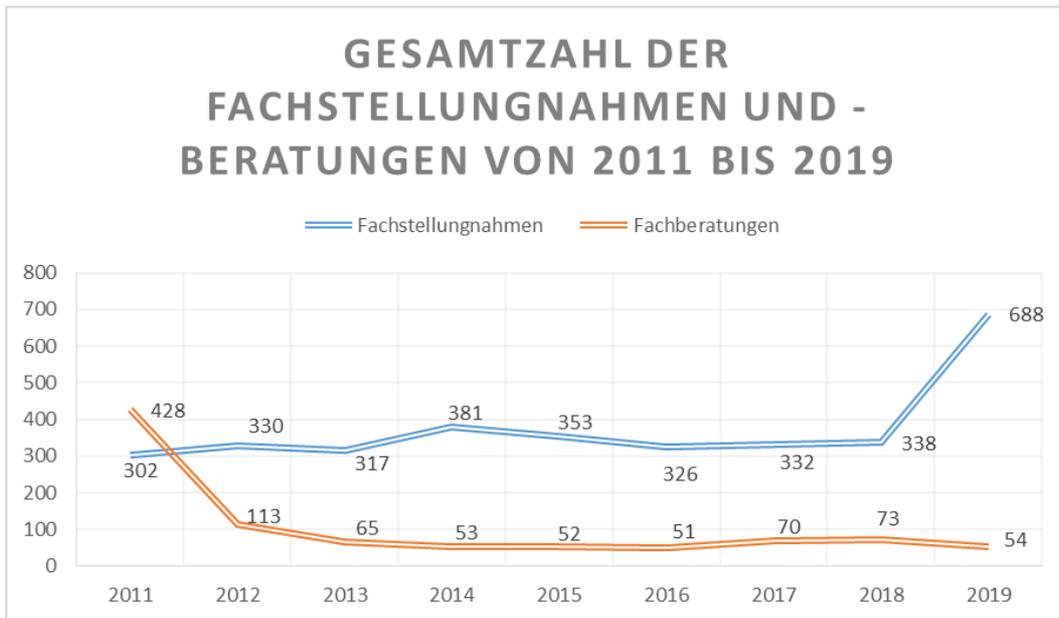


Abbildung 20: Übersicht der Gesamtzahl der Fachstellungnahmen und -beratungen von 2011 bis 2019

Laut Paragraph 30, Absatz 2 der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Dresden überwacht die Gleichstellungsbeauftragte die Verwirklichung des Grundrechtes der Gleichberechtigung von Frau und Mann im Zuständigkeitsbereich der Stadt. Dadurch hat sie Mitwirkungs- und Initiativrecht bei allen Vorhaben, Programmen und Maßnahmen der Stadt, die Auswirkungen auf die Gleichberechtigung von Frau und Mann und die Anerkennung ihrer gleichwertigen Stellung in der Gesellschaft haben. Falls notwendig, gibt das Büro der Gleichstellungsbeauftragten daher zu den verschiedenen Vorhaben der Landeshauptstadt Dresden eine Stellungnahme ab. So wurden von 2011 bis 2019 insgesamt 3.367 Fachstellungnahmen erarbeitet und 959 Fachberatungen durchgeführt. Die Fachstellungnahmen gingen vorwiegend an die verschiedenen Geschäftsbereiche, Stadtbezirke und Ortschaften der Landeshauptstadt Dresden aber auch an die Landesdirektion Sachsen. Mit der seit 1. Januar 2019 geltenden Stadtbezirksförderrichtlinie wurde die Grundlage für die Gewährung von Zuwendungen für stadtteilbezogene Vorhaben im Verantwortungsbereich der Stadtbezirke der Landeshauptstadt Dresden neu geregelt. Durch diese Erweiterung haben sich die Kennzahlen der Fachstellungnahmen verdoppelt. Der enorme Rückgang der Fachberatungen von 428 im Jahr 2011 auf 113 im Jahr 2012 kam dadurch zustande, dass aufgrund des krankheitsbedingten Langzeit-Ausfalles einer Mitarbeiterin ab Juli weniger externe und interne Fachberatungen durchgeführt wurden. Dabei wurde eine Weitervermittlung an die zuständigen Fachämter vorgenommen und auch aufgrund der personellen Veränderungen im Büro der Gleichstellungsbeauftragten (wie Langzeiterkrankungen, siehe auch Punkt 3.1) dieses Verfahren beibehalten.

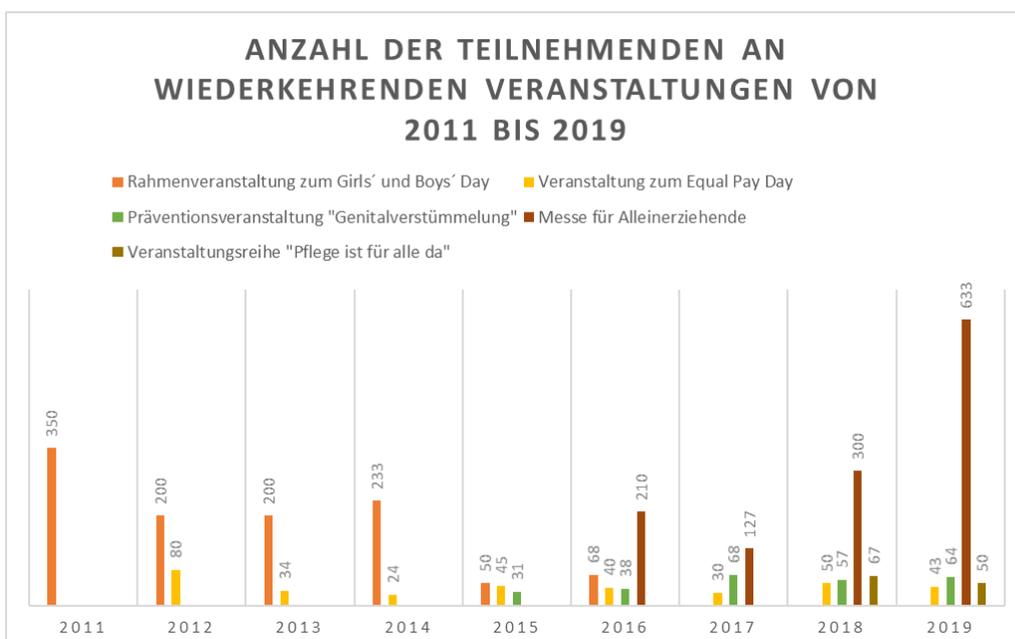


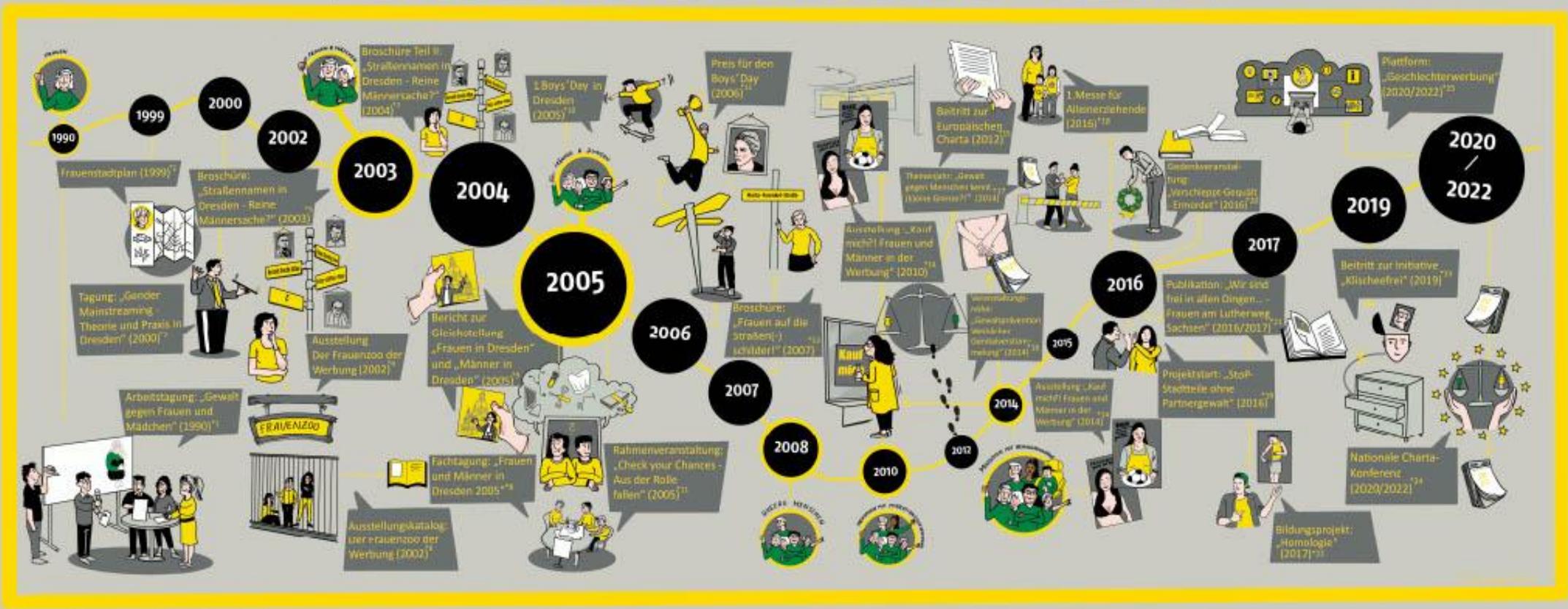
Abbildung 21: Übersicht der Anzahl der Teilnehmenden an wiederkehrenden Veranstaltungen von 2011 bis 2019

Im Büro der Gleichstellungsbeauftragten wiederholen sich jährlich Veranstaltungen. Dies ist ein Zeichen dafür, dass es einen hohen Bedarf an Austausch seitens der Bevölkerung und/oder der Multiplikator*innen gibt. Besonders erkennbar ist dies an der Messe für Alleinerziehende. Die erste Messe fand im Jahr 2016 mit rund 210 Besucher*innen statt. Im Jahr 2019 konnte ein Zuwachs auf circa 450 Besucher*innen gegenüber 2016 verzeichnet werden. Aber nicht nur die Anzahl der Menschen, die Auskunft und Informationen auf der Messe erhalten wollten, ist gestiegen. Auch die Anzahl der Aussteller*innen hat sich stetig vergrößert. Die Veranstaltungen rund um den Equal Pay Day werden vom Büro der Gleichstellungsbeauftragten bereits seit 2012 mitorganisiert. Je nach Thema und Format schwankt(e) die Teilnehmer*innen-Anzahl zwischen 24 und 80 Personen. Am 23. März 2012 wurde die Veranstaltung und Podiumsdiskussion zum Equal Pay Day mit dem Titel „Frauenberufe ‚Unterbezahlt, schlechter bewertet, ausgenutzt?‘ Lohngerechtigkeit am Arbeitsmarkt“ durchgeführt. Dies war die erste Veranstaltung im Rahmen des Equal Pay Day und zugleich diejenige, welche wohl aufgrund der neuen Aktion die höchste Anzahl an Besucher*innen verzeichnete. Neben den zwei bereits genannten Veranstaltungen stellt das oben genannte Diagramm unter anderem die Statistik von der Rahmenveranstaltung zum Berufsorientierungstag „Girls´ und Boys´ Day“, dem Präventionsfachtag zu Genitalverstümmelung im Rahmen des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und der Veranstaltungsreihe „Pflege ist für alle da“ der Jahre 2011 bis 2019 dar. Aufgrund der Corona-Pandemie, die im Jahr 2020 ihren Anfang nahm, mussten so gut wie alle Veranstaltungen 2020 abgesagt werden. Mit der Umstellung auf digitale Angebote soll ab 2021 versucht werden, trotz der Ausnahme-Situation Veranstaltungen durchzuführen und die Bevölkerung zu erreichen.

3.8. Meilensteine der letzten 30 Jahre

Um einen Überblick zu den geleisteten Meilensteinen der letzten 30 Jahre zu erhalten, wurde die auf der folgenden Seite aufgeführte Grafik erstellt. Diese präsentiert in einem Zeitstrahl von 1990 bis 2020/2022 die Entwicklung der Zielgruppen sowie die über die Jahre erfolgten Höhepunkte im Büro der Gleichstellungsbeauftragten. Die Grafik ist nicht barrierefrei. Die Inhalte verweisen jedoch in Kurzform auf einzelne Aspekte des vorliegenden Tätigkeitsberichtes.

Meilensteine der letzten 30 Jahre



¹ Punkt 1.5.7 // Seite 17
² Punkt 1.5.5 // Seite 16
³ Punkt 1.2 // Seite 11
⁴ Punkt 1.5.9 // Seite 18
⁵ Punkt 1.5.5 // Seite 16 &
⁶ Punkt 1.5.8 // Seite 18
⁷ Punkt 1.5 // Seite 11
⁸ Punkt 1.5.9 // Seite 18
⁹ Punkt 1.5.5 // Seite 16 &
¹⁰ Punkt 1.5.9 // Seite 18
¹¹ Punkt 1.5 // Seite 11
¹² Regierbericht 2005
¹³ Punkt 1.5.2 // Seite 15
¹⁴ Punkt 1.5.2 // Seite 15
¹⁵ Punkt 1.5.2 // Seite 15
¹⁶ Punkt 1.5.3 // Seite 16 &
¹⁷ Punkt 1.5.9 // Seite 18
¹⁸ Punkt 1.5.9 // Seite 18 &
¹⁹ Punkt 3.5.10 // Seite 43
²⁰ Punkt 1.2 // Seite 11 &
²¹ Punkt 3.2 // Seite 25 &
²² Punkt 1.5.3 // Seite 31
²³ Punkt 1.5.9 // Seite 41
²⁴ Punkt 1.5.7 // Seite 17 &
²⁵ Punkt 1.5.9 // Seite 40
²⁶ Punkt 1.5.1 // Seite 14 &
²⁷ Punkt 1.5.1 // Seite 28
²⁸ Punkt 1.5.9 // Seite 41
²⁹ Punkt 3.5.11 // Seite 44
³⁰ Punkt 3.5.7 // Seite 39
³¹ Punkt 3.5.2 // Seite 33 &
³² Punkt 3.5.11 // Seite 44
³³ Punkt 3.5.2 // Seite 31
³⁴ Punkt 1.2 // Seite 11 &
³⁵ Punkt 3.2 // Seite 25 &
³⁶ Punkt 1.5.3 // Seite 33
³⁷ Punkt 1.5.9 // Seite 18 &
³⁸ Punkt 1.5.10 // Seite 43

Abbildung 22: Meilensteine ©Liane Hoder

Fazit

Das Büro der Gleichstellungsbeauftragten der Landeshauptstadt Dresden blickt auf 30 Jahre Tätigkeit zurück. Bei derartigen Jubiläen stellt sich – oder es stellen sie Andere – sofort die Frage nach dem, was erreicht wurde und nach dem, wo „man in noch einmal 30 Jahren stehen möchte“. Fragen, die sich nicht so ohne weiteres beantworten lassen. Angesichts dessen, dass sich die Welt jeden Tag neu dreht und dabei verändert, weitere Aspekte für unser tägliches Tun hinzukommen und bestehende Themenfelder ebenfalls nicht statisch bleiben, heißt es in erster Linie, am Puls der Zeit zu bleiben. Was jedoch in den vergangenen 30 Jahren immer wieder deutlich wurde, ist, dass sich das große Themenspektrum Geschlechtergerechtigkeit mit seinen vielen Facetten nicht, wie gerne behauptet wird, mittlerweile von selbst erledigt hat. Denn wenn wir noch einmal gedanklich die Themen Revue passieren lassen, die seit 1990 quasi auf der Tagesordnung des Büros der Gleichstellungsbeauftragten standen, wird deutlich, dass sie auch heute noch höchst aktuell sind. Ja, das sie sich angesichts der aktuellen Pandemie-Situation sogar noch verschärft haben: die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Gleichstellung und -wertung von Personen auf und in sämtlichen Arbeitsebenen beziehungsweise Branchen. Nicht zu vergessen, die (mit dem letztgenannten Punkt einhergehende) Lohnlücke, das vielschichtige Thema Gewalt sowie nicht zuletzt die weiterhin notwendige Sensibilisierung der Bevölkerung für einen differenzierten und differenzierenden Geschlechterblick.

In den zurückliegenden Jahren (und) aufgrund der nahezu wöchentlichen Demonstrationen der sogenannten Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes (kurz: Pegida) in Dresden ist die Stimmung in der Stadt zudem anders geworden. Es scheint, als hätte sich ein Ventil geöffnet für alles wohl früher Unsagbare, was nun unter „dem Schuttschirm“ dieser durch öffentliches Versammlungsrecht geschützten „Abendspaziergänge“ geäußert werden dürfe. Dazu kam die Art und Weise des Umganges mit Personen, die anderweitige Meinungen vertraten. Gegenseitiger Respekt und das Einander-Aushalten auf Augenhöhe spiel(t)en kaum mehr eine Rolle. Ähnlich – wenn auch unter anderen Vorzeichen – verhält es sich in der momentanen Corona-bedingten Krise. Die Welt ist jedoch nicht schwarz-weiß, es gibt kein ausschließliches „Richtig“ oder „Falsch“. Das macht es nicht leichter, auf komplizierte Fragen einfache, in ein Schema passende Antworten zu finden und geben zu können – noch dazu in einem eher unbequemen Themenfeld wie dem der Gleichstellung.

Das Dresdener Gleichstellungsbüro hat es (bisher) geschafft, in ständiger dynamischer Auseinandersetzung mit und auf verschiedensten Ebenen, sowohl verwaltungsintern als auch in der Öffentlichkeit, seinem Anspruch Genüge zu tun – häufig in intensiver sachlicher Auseinandersetzung. Dabei hing und hängt viel vom diplomatischen Geschick, der Kreativität, Energie und dem berühmten „langen Atem“ ab, fortwährend einschlägige Sensibilisierungs- und Facharbeit zu leisten. Nicht zuletzt sind es dabei institutionelle Mechanismen, wie der im Zuge des Beitritts zur Gleichstellungscharta ressortübergreifend erstellte Gleichstellungs-Aktionsplan, welche die Querschnittsaufgabe Gleichstellung und die Strategie Gender Mainstreaming in den einzelnen Geschäftsbereichen der Verwaltung verfestigen. Dabei werden Ziele formuliert, konkrete Maßnahmen beschrieben, Zuständigkeiten festgehalten und Indikatoren zur messbaren Umsetzung der Handlungsansätze eingesetzt. Ein derartiges Instrument dient somit der Bündelung und Förderung von Aktivitäten, macht sie transparent und vergleichbar über den städtischen Rahmen hinaus.

Demgegenüber – und hier folgt ein Zitat aus dem am 27. Januar 2021 veröffentlichten Gutachten zum Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung – „fehlt es aber nach wie vor an einer institutionellen Verankerung einer gleichstellungsorientierten Haushaltspolitik (...). Die Auswirkungen von Gesetzesvorhaben auf die Gleichstellung von Frauen und Männer werden, trotz der Verankerung der Gleichstellung von Frauen und Männern als Querschnittsprinzip, in der fiskalpolitischen Praxis bislang kaum vertieft geprüft“.¹²⁶

Eine derartige Aussage kann für Dresden nur unterstrichen werden. Ansätze, einen nachhaltigen Gender-Budgeting-Ansatz in der sächsischen Landeshauptstadt zu verankern, der die Auswirkungen ressourcenwirksamer Entscheidungen auf die vielfältigen Situationen verschiedener Geschlechter wahrnimmt und berücksichtigt, schlugen bisher fehl.

An dieser (zusätzlichen) Aufgabe heißt es dranzubleiben – gerade auch in Zeiten ungefüllter Kassen und unsicherer Lebenslagen, da bekanntlich diese die Notwendigkeit einer solchen Haushaltspolitik umso stärker vor Augen führen.

¹²⁶ Siehe Sachverständigenkommission für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung (2021): Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten. Gutachten für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung, Berlin, Seite 147, online abrufbar unter: <https://www.dritter-gleichstellungsbericht.de/de/topic/73.gutachten.html>. [Zuletzt abgerufen am: 21. Juli 2022].

Anhang

Anhang I: Übersicht über geförderte Projekte und Einrichtungen¹²⁷

- Ausländerrat Dresden e. V.: Begegnungstreff Café Halva – Berufsorientierung, Mentoring und Begegnung
- Ausländerrat Dresden e. V.: Projekte zur Partizipation von Frauen* mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung
- Frauen für Frauen e. V.: *sowieso* Kultur Beratung Bildung
- Frauen- und Mädchengesundheitszentrum MEDEA e. V.
- FrauenBildungsHaus Dresden e. V.: Frauen*bildungszentrum „Hilfe zur Selbsthilfe“
- FrauenBildungsHaus Dresden e. V.: Frauenstadtarchiv Dresden
- Frauenförderwerk Dresden e. V.
- Frauenförderwerk Dresden e. V.: Alleinerziehenden Netzwerk Dresden
- Gerede e. V.
- Kreative Werkstatt Dresden e. V.
- Lebendiger leben! e. V. – Verein zur Förderung selbstbestimmten Lebens von Frauen und Mädchen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen in Sachsen
- Männernetzwerk Dresden e. V.
- Sozialwerk des deutschen Frauenbundes, Landesverband Sachsen e. V.: Frauenzentrum „Guter Rat“
- Treberhilfe Dresden e. V. – Abenteuerspielplatz Panama & Männernetzwerk Dresden e. V.: StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt
- Väterzentrum Dresden e. V.: Papaseiten.de

¹²⁷ Die folgenden Beschreibungen, Informationen und Kontaktdaten der Projekte und Einrichtungen basieren auf Zuarbeiten der Träger aus dem Jahr 2020.



Abbildung 23: Logo des Ausländerrat Dresden e. V.



Abbildung 24: Logo des Frauentreffes

Kontakt

Adresse: Elisenstraße 35, 01307 Dresden
Telefon: (03 51) 3 07 09 69
E-Mail: grossmann@auslaenderrat.de
Homepage: www.auslaenderrat.de/arbeit-mit-frauen/

Seit 2009 unterstützen Frauen* Frauen*, um ihren eigenen Weg des Ankommens in Dresden zu gehen und sich gegenseitig zu stärken. Das Team arbeitet mehrsprachig, emanzipatorisch, wertschätzend und parteiisch für Frauen*.

Ziel

- Frauen* mit und ohne Migrationserfahrung bei der Verwirklichung ihrer Ansprüche auf ein nach ihren Maßstäben sinn-erfülltes Leben, auf eine eigenständige Existenzsicherung sowie auf persönliche Entfaltung zu begleiten.

Zielgruppen

- Frauen* mit und ohne Migrationserfahrung
- Frauen* – unabhängig von sozialer sowie ethnischer Herkunft, religiöser Zugehörigkeit, Alter
- spezifische Angebote für Frauen* mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung

Anliegen unserer Arbeit

- Ermutigung und Empowerment von Frauen*: Begleitung bei der Lebenswegplanung und Stärkung von Kompetenzen und Fähigkeiten
- Förderung der gleichberechtigten politischen, sozialen, beruflichen und kulturellen Teilhabe von Frauen*
- Bereitstellen von geschützten Räumen: Frauen* kommen miteinander ins Gespräch, bestärken sich gegenseitig und entwickeln gemeinsame Projekte
- verschiedene Aktivitäten: kreative Angebote, Fahrrad- und Schwimmkurse, Besuche von Kulturangeboten, Gespräche zu politischen, gesellschaftlichen und frauenspezifischen Themen
- Erstberatung von Frauen*: Orientierung im Sozialraum, Lebensweggestaltung sowie persönliche Stärkung und Aktivierung



Abbildung 25: Logo des Ausländerrat Dresden e. V



Abbildung 26: Logo des Begegnungstreffes Café Halva

Kontakt

Adresse: Elisenstraße 35, 01307 Dresden
Öffnungszeiten: donnerstags von 15 bis 18 Uhr
Telefon: (01 59) 1 38 60 58
E-Mail: cafehalva@auslaenderrat.de
Homepage: www.auslaenderrat.de/begegnungstreff-cafe-halva/

Der Verein Ausländerrat Dresden setzt sich seit 1990 für die Rechte und Interessen von Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung in Dresden ein.

Ziel

- Die selbstbestimmte Lebenswegplanung von Frauen* mit Migrations- und Fluchterfahrung durch das ehrenamtliche Betreiben eines Begegnungstreffs zu stärken und einen niedrigschwelligen Zugang zu Arbeitserfahrungen zu ermöglichen.

Zielgruppen

- Frauen* mit Migrations- und Fluchterfahrung
- Besucher*innen des Begegnungstreffes mit und ohne Fluchterfahrung

Anliegen unserer Arbeit

- Empowerment zur Stärkung bestehender Kompetenzen und Fähigkeiten der teilnehmenden Frauen*
- Mentoring, durch das Frauen* ihr erworbenes Erfahrungswissen weitergeben und sich somit gegenseitig stärken können
- Begegnung, die durch Kontakt zwischen Menschen ermöglicht wird, die schon lange in Dresden wohnen und solchen, die erst zugezogen sind
- Förderung gesellschaftlicher Selbstbestimmung, von Gleichberechtigung und gesellschaftlicher Partizipation als ein gemeinsames Recht aller Geschlechter



Abbildung 27: Logo des *sowieso* Frauen für Frauen e. V.

Kontakt

Adresse: Angelikastraße 1, 01099 Dresden
Telefon: 0351-8041470
E-Mail: kontakt@frauen-ev-sowieso.de
beratung@frauen-ev-sowieso.de
Homepage: www.frauen-ev-sowieso.de

Der Verein *sowieso* verbindet seit 1990 Kultur, Beratung und Bildung für Frauen* unter einem Dach. Dabei versteht sich das *sowieso* ganz bewusst nicht nur als Beratungseinrichtung, sondern es vertritt ein ganzheitliches Konzept. Frauen* haben im *sowieso* die Möglichkeit, belastende Themen zu bearbeiten, zugleich können sie im Rahmen der Bildungs- und Kulturangebote ihr Wissen und ihre Kompetenzen erweitern, sich kreativ ausprobieren, austauschen oder einfach Kunst und Kultur von Frauen* für Frauen* genießen.

Ziele und Anliegen der Arbeit

- Bestärkung von Frauen*, ihre Fähigkeiten und Ressourcen wahrzunehmen und zu erweitern, um selbstbewusst eigene Ziele zu entwickeln und zu verwirklichen
- Schaffung von mehr Sichtbarkeit von geschlechtsbasierter Diskriminierung und Gewalt sowie aktives Entgegenwirken durch Weiterbildungsangebote für Fachkräfte
- Erhöhung der gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Teilhabe von Frauen* durch das Angebot eines Entfaltungstraumes

Zielgruppen

- junge Frauen* und Frauen*
- Fachkräfte und Multiplikator*innen

Alleinstellungsmerkmale

- Kultur, Beratung und Bildung sind verzahnt und verstärken ihre Wirksamkeit im ständigen Austausch
- ausdifferenziertes und zugleich ineinandergreifendes Beratungsangebot (psychologische Beratung, Beratung zu Themen der Erwerbslosigkeit, Beratung rund um das vierte Sozialgesetzbuch, Rechtsberatungen, interkulturelle Beratung)

Frauen- und Mädchengesundheitszentrum MEDEA e. V.



Abbildung 28: Logo des Frauen- und Mädchengesundheitszentrum MEDEA e. V.

Kontakt

Adresse: Dürerstraße 99, 01307 Dresden
Telefon: (03 51) 8 49 56 79
E-Mail: fmgz@medea-dresden.de
Homepage: www.medeas-dresden.de

Das einzige Frauen- und Mädchengesundheitszentrum in Sachsen arbeitet seit 1996 als Verein zur ganzheitlichen gesundheitlichen Information und (Selbst-)Hilfe für Frauen und Mädchen.

Ziele

Stärkung der Frauen-Gesundheit basierend auf einem ganzheitlichen Gesundheitsverständnis durch

- Information,
- Beratung,
- Veranstaltungen, Kurse und Workshops,
- Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.

Zielgruppe

- Mädchen ab sechs Jahren, Frauen und Multiplikator*innen

Anliegen unserer Arbeit

- Förderung und Stärkung der psychischen, physischen und sozialen Gesundheit sowie sexueller Selbstbestimmung
- Gleichstellung der Geschlechter
- Gewaltprävention und Selbstwertstärkung



Abbildung 30: Logo des Frauen*bildungszentrum „Hilfe zur Selbsthilfe“



Abbildung 29: Logo des FrauenBildungsHaus Dresden e. V.

Kontakt

Adresse: Oskarstraße 1, 01219 Dresden
Telefon: (01 76) 56 85 57 78
E-Mail: fbz@frauenbildungshaus-dresden.de
Homepage: www.frauenbildungszentrum-dresden.de
Facebook: Frauenbildungszentrum Dresden

Ziele

- Angebot eines feministischen Zentrums für Bildungs-, Begegnungs- und Vernetzungsformate insbesondere für Frauen* sowie LSBTIAQ*
- Mit unterschiedlichsten Methoden und Fragestellungen thematisieren und hinterfragen wir die auf der Kategorie „Geschlecht“ basierenden strukturellen Ungleichheiten und ihre (individuellen) Konsequenzen.

Zielgruppen

- primär Frauen* aus allen Altersgruppen
- unabhängig von Nationalität, Religionszugehörigkeit, Bildung, sozialer Herkunft, sozioökonomischer Position, sexueller Orientierung und biologischem Geschlecht
- explizit einbezogen sind Personen mit nicht-binären Geschlechtsidentitäten

Anliegen unserer Arbeit

- Menschen auf ihrem Weg zu einer partizipativen, selbstbestimmten Lebensweise jenseits heteronormativer Geschlechterbilder zu empowern und bedarfsorientiert zu begleiten.
- Selbstermächtigung, die Schaffung von Diskurs-, Lern- und Ausprobierräumen, der konstruktive Umgang mit Konflikten sowie Fehlerfreundlichkeit kennzeichnen die Arbeit. Das Angebot reicht von Workshops, Info-, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen über Ausstellungen, Gruppen, Kurse und Beratungsangebote bis hin zu politischer- und Netzwerkarbeit.
- Der Verein arbeitet geschlechterreflektierend und mit einem emanzipatorisch-politischen Anspruch daran, das herrschende Patriarchat zu bekämpfen und er setzt sich für eine Gesellschaft ohne Sexismen, Rassismen, Klassismen und andere Formen der Diskriminierung von Menschen ein.



Abbildung 32: Logo des Frauenstadtarchiv Dresden



Abbildung 31: Logo des FrauenBildungsHaus Dresden e. V.

Kontakt

Adresse: Oskarstraße 1, 01219 Dresden
Telefon: (03 51) 31 38 83 90
E-Mail: frauenstadtarchiv@frauenbildungshaus-dresden.de
Homepage: www.frauenstadtarchiv.de
Facebook: Frauenstadtarchiv-Dresden

Ziel

- nachhaltige, an die Wissenschaft angelehnte, dabei allgemein verständliche, lebendige Vermittlung von Frauen*geschichte(n) und Schaffung eines Bewusstseins für geschlechtliche Vielfalt in der Vergangenheit und der aktuellen Lebenswelt

Zielgruppen

- Mitarbeiter*innen der Gleichstellungsprojekte und -vereine
- kommunale und wissenschaftliche Einrichtungen
- frauengeschichtlich Interessierte sowie Besucher*innen der Stadt
- Zeitzeug*innen
- Studierende und Akademiker*innen, Schüler*innen, Lehrkräfte
- Kommunalpolitiker*innen und die Ministerien vom Bund und dem Land Sachsen
- Kunst- und Kulturinteressierte

Anliegen unserer Arbeit

- Frauen als Gestalterinnen* im historischen Prozess, als Gestalterinnen* der Geschichte – mal mit und mal entgegen der zugeschriebenen Rolle in der Gesellschaft – zu verstehen
- Sichtbarmachung des Frauen*wirkens in der Stadt Dresden und der Region als Teil der Dresdener Erinnerungskultur
- Dokumentation der frauen*geschichts- und geschlechterspezifischen Wissensbestände
- Vermittlung grundlegender (Gender-)Kompetenzen

Frauenförderwerk Dresden e. V.



Abbildung 33: Logo des Frauenförderwerk Dresden e. V.

Kontakt

Adresse: Strehleener Straße 12 - 14, 01069 Dresden
Telefon: (03 51) 2 02 69 26
Fax: (03 51) 2 02 69 16
E-Mail: post@frauenfoerderwerk.de
Homepage: www.frauenfoerderwerk.de

Die Idee, eine Institution zu gründen, die gegen steigende Arbeitslosigkeit von Frauen praktisch vorgehen sollte, wurde am Runden Tisch der Frauen Dresdens geboren. Zwölf engagierte Dresdnerinnen gründeten daraufhin am 18. Juli 1991 den Verein Frauenförderwerk Dresden.

Ziele

Gleichstellung von Frauen und Mädchen in der Gesellschaft. Schwerpunkte dabei sind die Förderung der

- beruflichen Gleichstellung,
- gesellschaftlichen Teilhabe von Frauen und Mädchen,
- Überwindung von gesellschaftlichen Benachteiligungen

durch die Initiierung von Empowerment-Prozessen auf der individuellen Ebene der einzelnen Adressatinnen und der politischen Ebene.

Zielgruppen

Unsere Angebote richten sich vor allem an:

- Alleinerziehende
- Mütter ohne Ausbildung/Arbeit
- Schülerinnen in der Berufsorientierungsphase
- berufstätige Frauen
- ältere langzeitarbeitslose Frauen
- Migrantinnen

Angebote

Wir stärken und unterstützen Frauen und Mädchen durch Angebote zur:

- Integration in den Ausbildungs- beziehungsweise Arbeitsmarkt
- Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Reflexion des geschlechterspezifischen Berufswahlverhaltens und Erweiterung des Berufswahlspektrums
- Wir arbeiten an der Aufdeckung, Thematisierung und Überwindung von Benachteiligungen von Mädchen und Frauen (mit dem Schwerpunkt: Kontext Erwerbsarbeit).



Abbildung 34: Logo des Alleinerziehenden Netzwerk Dresden



Abbildung 35: Logo des Frauenförderwerk Dresden e. V.

Kontakt

Adresse: Strehleener Straße 12 - 14, 01069 Dresden
Telefon: (03 51) 2 02 69 19
E-Mail: and@frauenfoerderwerk.de
Homepage: www.alleinerziehende-dresden.de

Das Alleinerziehenden Netzwerk Dresden (AND) ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss von behördlichen, gewerblichen und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren, die Alleinerziehende in der Landeshauptstadt Dresden beraten und unterstützen. Themenfelder sind: Vereinbarkeit von Familie und Beruf, finanzielle Absicherung des Lebens, Alltagsbewältigung, Kindererziehung und -betreuung, Fragen des Rechts und der Gesunderhaltung sowie der Vernetzung von Alleinerziehenden untereinander.

Ziele

Das AND möchte

- die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Alleinerziehenden durch zielorientierte Dienstleistungsketten verbessern,
- die örtlichen Angebote und die Anbieter*innen von Hilfen für Alleinerziehende systematisch bekannt machen und
- die Öffentlichkeit, insbesondere auch die örtlichen Unternehmen, kontinuierlich für die besonderen Bedürfnisse von Alleinerziehenden sensibilisieren.

Zielgruppen

Die Angebote des AND richten sich vor allem an:

- Multiplikator*innen aus der sozialen Arbeit
- Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen des AND
- Unternehmer*innen (Firmen des ersten Arbeitsmarktes, aus den Bereichen Bildung, Vermittlung, Wohnen)
- Alleinerziehende („Ledige, verwitwete, geschiedene oder verheiratet getrenntlebende Mütter bzw. Väter, die mit ihren ledigen Kindern, jedoch ohne weitere erwachsene Person zusammenleben.“¹²⁸)

Arbeitsweise und Angebote

- vier Netzwerktreffen im Jahr und regelmäßige Treffen der Unterarbeitsgruppen „Messeorganisation“, „Informationsveranstaltungen“, „Politik/Unternehmenskontakte“ und „Kinderbetreuung“
- Überarbeitung und Herausgabe der Broschüre „Allein mit Kind“
- wegweisende Erstberatung und Weitervermittlung an Kooperationspartner*innen (Themen: Vernetzung mit anderen Alleinerziehenden, Erste Hilfe in Trennungssituation, anwaltliche Unterstützung, finanzielle Unterstützung bei der Kur, das Prozedere der Teilzeitausbildung, Wechselmodell und Kosten der Unterkunft/Jobcenter, Fragen zum Sorgerecht, Wohnungskündigung / ALG II, Randzeitenbetreuung für Eltern, die beide am Abend arbeiten und vieles mehr)
- Vorstellung des AND in verschiedenen Kindertagesstätten der Landeshauptstadt, in Fachgremien der Stadt und auf dem Selbsthilfetag der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS)

¹²⁸ Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle, Definitionen Bevölkerung und Haushalte, 2020.

Gerede e. V.



Abbildung 36: Logo des Gerede e. V.

Kontakt

Adresse: Prießnitzstraße 18, 01099 Dresden
Telefon: (03 51) 8 02 22 50
E-Mail: kontakt@gerede-dresden.de
Homepage: www.gerede-dresden.de

Der Gerede e. V. ist der einzige Verein in Dresden und Ostsachsen, der sich explizit mit Thematiken von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und inter* sowie queeren Menschen in Form von Bildungs-, Begegnungs- und Beratungsarbeit sowie kulturellen Angeboten beschäftigt. Diese Ausrichtung auf nicht-heteronormative sexuelle Orientierungen, Identitäten sowie Geschlechterformungen ist das Alleinstellungsmerkmal der Vereinsarbeit.

Ziel

- Menschen in ihren unterschiedlichen Lebens- und Liebesweisen zu stärken, sie in ihren Problemlagen zu unterstützen und dabei Strukturen ihres direkten Lebensumfeldes mit einzubeziehen.

Zielgruppe

- alle lsbtiaq* Menschen (Lesben, Schwule, bisexuelle, trans, inter, asexuelle und queere Menschen), die Unterstützung suchen, unabhängig ihrer Herkunft und Nationalität

Beratung

- kostenlos, anonym und professionell
- auch Angehörige, Eltern und Freund*innen können gern Beratungen wahrnehmen

Begegnung

Eine Vielzahl von Gruppen trifft sich im und unter dem Dach des Gerede e. V. Teilweise sind sie sozialpädagogisch angeleitet, teils ehrenamtlich organisiert. Sie bieten die Möglichkeit

- andere Leute kennenzulernen,
- Geselligkeit zu erleben,
- Halt und Unterstützung zu erfahren,
- Freund*innen zu finden,
- Freizeit angenehm zu gestalten.



Kreative Werkstatt e. V.

Abbildung 37: Logo des Kreative Werkstatt Dresden e. V.

Kontakt

Adresse: Bürgerstraße 50/Galvanohof, 01127 Dresden
Telefon: (03 51) 8 58 42 00
E-Mail: info@kreative-werkstatt.de
Homepage: www.kreative-werkstatt.de

Ziele

- Förderung des Kunstschaffens und der Kreativität von Frauen und Mädchen
- Förderung von Künstlerinnen in ihrem Schaffensumfeld
- Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung weiblicher Positionen in der Kunst

Zielgruppe

- Frauen, Kinder und Jugendliche

Wir arbeiten

- geschlechtersensibel,
- gleichstellungsorientiert,
- inklusionsorientiert und generationenübergreifend,
- mit Kunst und Kunstschaffen, um künstlerische Betätigungen und kreative Ansätze für einen breiten Teil der Bevölkerung zu fördern.

Wir sind

- offen für Menschen aller sozialer Schichten und mit Migrationshintergründen,
- ein Zentrum für kulturelle Bildung,
- breit gefächert: Es besteht ein Angebot vielfältiger Kurse und Workshops im Bereich der Malerei, Grafik, Keramik und Bildhauerei.

Begegnung

- Durchführung kultureller Veranstaltungen und soziokultureller Events – kreative Ansätze von Laien fördern und weiterentwickeln, professionell arbeitende Künstlerinnen werden in ihrem gestalterischen Schöpfungsprozess und in ihrer Freiberuflichkeit durch Organisation neuer Begegnungs-, Präsentations- und Arbeitsfelder und durch die Schaffung neuer Netzwerke unterstützt.
- In der Werk Galerie des Vereines finden Ausstellungen mit nationalen und internationalen Künstlerinnen statt.
- Durch eine Vielzahl von künstlerischen Aktionen und Projekten hat der Verein Berührungspunkte zwischen Bürgerinnen und Künstlerinnen geschaffen und dazu beigetragen, den Blick auf die Kunst zu erweitern und deren öffentliche Wahrnehmung zu fördern.

Lebendiger leben! e. V. – Verein zur Förderung selbstbestimmten Lebens von Frauen und Mädchen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen in Sachsen



Abbildung 38: Logo des Lebendiger leben! e. V.

Kontakt

Adresse: Rosenbergstraße 10, 01277 Dresden
Telefon: (03 51) 8 99 62 04
E-Mail: lebendiger_leben@aikg.de
Homepage: www.lebendiger-leben-ev.de

Ziele

- Schaffung von Rahmenbedingungen für eine gleichberechtigte Teilhabe der Frauen mit Behinderungen in Politik und Gesellschaft
- Entwicklung von physischer und psychischer Selbstbestimmung von Frauen mit Behinderungen

Zielgruppe

- Frauen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen

Alleinstellungsmerkmal

- Frauen und Behinderungen

Anliegen unserer Arbeit

- Interessenvertretung zur Förderung selbstbestimmten Lebens

Unsere Prinzipien

- politisch und sozial engagiert
- parteilich für Frauen
- Emanzipieren von alten Rollenbildern
- Frauen zu Eigenverantwortlichkeit ermächtigen
- nichthierarchisch
- sich auseinandersetzend mit Sozialisationsmechanismen
- Lebensqualifikation anerkennen und fördern
- bemüht um eine Sprache, die Frauen mit nennt

Wir beraten auch in unseren ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungsstellen im Landkreis Bautzen, Telefon (01 62) 9 18 97 18, und im Landkreis Mittelsachsen, Telefon (01 62) 9 15 16 04.



Abbildung 39: Logo des Männernetzwerk Dresden e. V.

Kontakt

Adresse: Schwepnitzer Straße 10, 01097 Dresden
Telefon: (03 51) 7 96 63 48
E-Mail: kontakt@mnw-dd.de
Homepage: www.mnw-dd.de

Ziel

- Gleichstellungsarbeit mit dem Fokus auf Jungen* und Männer* in ihren unterschiedlichen Lebenslagen, ihre Bedarfe evaluieren, Angebote entwickeln und bereithalten.

Zielgruppen

- Jungen* und Männer* jeden Alters
- Fachkräfte, Multiplikator*innen
- Männer* als Opfer häuslicher Gewalt
- Männer* und Frauen* als Täter und Täterinnen häuslicher Gewalt

Anliegen unserer Arbeit

- Wir wollen Jungen* und Männer* unterstützen und ihnen einen Raum geben, um traditionelle Rollenbilder und die damit verbundenen Einschränkungen zu reflektieren. Wir begleiten Jungen* und Männer* in ihren ganz persönlichen Herausforderungen. Wir leisten unseren Beitrag zu tatsächlicher Gleichstellungsarbeit und richten den Blick dabei auf die Jungen* und Männer* mit ihren unterschiedlichen Bedarfen.

Wir arbeiten

- mit Adressat*innen als Mittelpunkt unserer Arbeit
- ressourcenorientiert
- systemisch
- gleichberechtigt mit allen Akteur*innen der Gleichstellungsarbeit
- profeministisch/antisexistisch
- für ein gewaltfreies Miteinander
- transparent



Abbildung 40: Logo des Sozialwerk des deutschen Frauenbundes, Landesverband Sachsen e. V.

Kontakt

Adresse: Erna-Berger-Straße 17, 01097 Dresden
Telefon: (03 51) 8 04 45 94
E-Mail: fbzguterrat@web.de
Homepage: www.frauenzentrum-guter-rat-dresden.de

Ziele

- Erhöhung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Frauen
- Verbesserung der rechtlichen und sozialen Stellung
- Unterstützung bei der Bewältigung spezifischer Probleme
- berufliche Förderung von Frauen
- Gesundheitsförderung von Frauen

Zielgruppen

- Menschen in Umbruchsituationen
- Mütter und Väter in der Elternzeit
- Seniorinnen und Senioren 50+
- sozial bedürftige Menschen
- Menschen mit Behinderungen
- Migrantinnen

Alleinstellungsmerkmale

- Arbeit mit Frauen mit Multiproblemlagen, meistens Jungseniorinnen 50+
- Krabbelgruppe für Väter mit Kind(ern)

Anliegen unserer Arbeit

- Hilfe zur Selbsthilfe

Wir arbeiten

- überparteilich, überkonfessionell und zeitgemäß

Treberhilfe Dresden e. V. – Abenteuerspielplatz Panama & Männernetzwerk Dresden e. V.: StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt



Abbildung 41: Logo von StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt

Kontakte

Träger: Treberhilfe Dresden e. V. – Abenteuerspielplatz Panama
Adresse: Seifhennersdorfer Straße 2, 01099 Dresden
Telefon: (03 51) 8 03 87 48, (01 76) 18 03 65 88
E-Mail: neustadt@stop-partnergewalt.org

Träger: Männernetzwerk Dresden e. V.
Adresse: Königsbrücker Straße 37, 01099 Dresden
Telefon: (03 51) 8 10 44 33
Homepage: <https://stop-partnergewalt.org/wordpress/stop-neustadt/>

Das Projekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ ist ein Ansatz zur Gewaltprävention, der in Hamburg entwickelt wurde. Dresden war nach Hamburg die erste Kommune bundesweit, die diesen Ansatz übernommen und seit 2017 im Stadtteil Neustadt etabliert hat. Eine Erweiterung auf weitere Stadtteile ist geplant.

Ziele

- Partner*innengewalt im eigenen Lebensumfeld soll nicht mehr erduldet, verschwiegen, ignoriert oder toleriert werden.
- Niedrigschwellige Hilfe im sozialen privaten Umfeld als Verbindung zwischen den professionellen Beratungsangeboten und den stadtteilbezogenen Einrichtungen in der Trägerlandschaft der Stadt.



... für Väter
... für Fachkräfte
... für Unternehmen



Kontakt

Adresse: Förstereistraße 35, 01099 Dresden
Telefon: (01 62) 8 46 43 51, (03 51) 65 88 83 31
E-Mail: kontakt@papaseiten.de
Homepage: www.papaseiten.de

Die heutige Vätergeneration geht körperbezogener und emotionaler mit den eigenen Kindern um, sie will von Anfang an dabei sein, sich auch in die Kindererziehung und in die Auseinandersetzung um einen gemeinsamen Erziehungsstil einbringen.

Wir sind für Väter, Großväter und werdende Väter da!

Unsere Angebote und Themen

- Geburtsvorbereitungskurse für Väter
- Vater-Kind-Café
- Väterstammtisch mit den Themen der Väter und von Vaterschaft
- Vater-Kind-Wochenenden
- Trennungs-Väter-Gruppe
- kostenlose Rechtsberatung zu Väterthemen
- Wanderausstellung „Väter in Sachsen – Väter im Wandel“ mit Begleitbroschüren
- WebAPP „Papapool“
- Vereinbarkeit Familie und Beruf für Väter und für Unternehmen
- Qualifizierung zu Väter- und Väterbildungsangeboten
- Befragungen, Handreichungen und Bedarfe für die Arbeit mit Vätern

Beratung, Vermittlung und Unterstützung

- rund um die Geburt
- Vaterschaftsanerkennung, Sorge- und Umgangsrecht
- Erziehung aktiv gestalten, Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Elternschaft und Partnerschaft
- Elterngeld und Elternzeit, Elterngeld plus und dessen erweiterte Möglichkeiten
- Gesundheit und Erholung – Vater-Kind-Kur

Anhang II: Veranstaltungen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten von 1990 bis 2020

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht mit den durch das Büro der Gleichstellungsbeauftragten seit 1990 durchgeführten Veranstaltungen. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da teilweise Kooperationen, bei denen das Büro nur einen kleinen Teil übernahm, nicht erfasst wurden. Zudem ist nicht bekannt, wie ausführlich durchgeführte Veranstaltungen zu Beginn der Tätigkeit des Büros erfasst wurden.

Tabelle 1: Veranstaltungen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten von 1990 bis 2020

Jahr	Datum	Bezeichnung
1990		1. Arbeitstagung „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“
1992		Fachforum „Frauen für eine Zukunft mit Kindern“
		Fachtagung „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“
1993		Ausstellung „Frauen in Dresden“
		Begegnungstage für arbeitslose Frauen ab Mitte 40: Fraueninitiativen und -projekte präsentieren ihre Angebote und beraten zum Thema Existenzgründung
		Fachforum „Frauen für eine Zukunft mit Kindern“
1994		Ausstellung „Frau ist gefragt“ zum Thema Frauenbeschäftigung
		Ausstellung „Frauen in Dresden“
		Begegnungstage für arbeitslose Frauen ab Mitte 40: Fraueninitiativen und -projekte präsentieren ihre Angebote und beraten zum Thema Existenzgründung
1995		Ausstellung „Frauen unternehmen in Dresden“
		Tagung „Zur Lebenssituation behinderter Frauen in Dresden“
	Mai	Frauenfriedenswoche und Friedensseminar
1996	Juni	Tagung „arbeiten FRAUEN Arbeiten“ zum Thema weibliche Kunst und Kultur
2000	24. Juni	Symposium „Frauengesundheit, Männergesundheit – ein Thema für Dresden?“
	13. Oktober	Tagung „Gender Mainstreaming – Theorie und Praxis in Dresden“
	17. November	Veranstaltung „Die lokalen Medien und das Geschlechterverhältnis“
2001	25. bis 27. April	Internationale Frauenkonferenz „Frauen in Europa und Gender Mainstreaming“
2002	21. Januar	Podiumsdiskussion „Job-AQTIV-Gesetz“ – Welche Reformen bringt das Gesetz im Arbeitsförderungsrecht für Männer und Frauen?
	7. März	Vernissage zur Ausstellung „Frauenkunstprojekt zur Lebensmitte“
	6. Mai	Diskussionsforum „Der Marathon zur Gleichberechtigung – Frauenfußball-Männerymnastik“
	12. Juni	Unternehmerinnenstammtisch
	9. Oktober	Vernissage zur Ausstellung „Der Frauenzoo der Werbung – Das Frauenbild in der Werbung Dresdens“
	13. November	Veranstaltung „Frauenalltag und Gesundheit in Deutschland und in Dresden“
	27. November	Kabarettstück „Der Schatten der Lawine“ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen
2003		erstmalige Beteiligung am Aktionstag Girls' Day , von da an jährlich
	8. März	Veranstaltung „Klasse Frauen“ anlässlich des Internationalen Frauentages
	10. September	Konferenz „Professionalität und Notwendigkeit von Frauenprojektarbeit in der Landeshauptstadt“
	10. September	Unternehmerinnenstammtisch
	30. Oktober	Fachtagung „Professioneller Umgang mit Essstörungen in Familie und Berufsfeldern“

Jahr	Datum	Bezeichnung
	25. November	Bäckertütenaktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ ^{**129} anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen
	30. November bis 3. Dezember	16. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten „Der neue Sozialstaat – Agenda der Frauen“
2004		Unterstützung der Ausstellung „Tabuzone – Das Schweigen zeigen und brechen“ gegen Männergewalt
	8. März	1. Frauenpolitischer Zirkel anlässlich des Internationalen Frauentages
	1. Juni	2. Frauenpolitischer Zirkel „Wählen Frauen Frauen“ mit Vernissage der Ausstellung „FrauenWelten“
	6. Oktober	Fachtagung „Sozialstaat im Wandel – Horrortrip durch die bundesrepublikanischen Sozialversicherungen“
	2. September	3. Frauenpolitischer Zirkel
	30. Oktober	Informationsveranstaltung zur Situation der in der DDR Geschiedenen
	9. November	4. Frauenpolitischer Zirkel
	25. November	Fahnenhissung anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen
2005		erstmalig Angebote für Jungen zum Boys´ Day , von da an jährlich
	7. März	Vortrag „Marie Stritt – Dresdnerin, Demokratin und Feministin“ anlässlich des Internationalen Frauentages
	16. April	Veranstaltung „ Wo bleiben wir “ zur Situation der in der DDR Geschiedenen
	28. April	Rahmenveranstaltung „... aus der Rolle fallen “ anlässlich des Girls´ Day/Boys´ Day
	20. Mai	Fachtagung „ Frauen und Männer in Dresden 2005 “ ^{***} anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Büros der Gleichstellungsbeauftragten
	15. Juni	Podiumsdiskussion „ Steine im Weg?! “ Zur Situation von Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen in Dresden
	12. Juli	Dresdner Frauengespräch „ Wo bleiben wir? – Dresdner Frauen zwischen Arbeitslosigkeit und beruflichem Neueinstieg “ mit anschließender Ausstellungseröffnung „ Augenblicke – 15 Jahre Gleichstellungsarbeit für Frauen und Männer in Dresden “
	12. Oktober	Präsentation des Berichtes zur Gleichstellung 2005 mit Podiumsdiskussion zum Fachthema Gesundheit „Frauen leben anders“ und „Alte Männlichkeitsbilder stehen hinter ruinösen Verhaltensmustern“
	2. November	Männer im Gespräch „ Männlichkeit im Wandel “ anlässlich des Welttages des Mannes
	24. und 25. November	Aktionen (Abendandacht, Fahnenhissung, Lesung, Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion) anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen
	30. November	Dresdner Frauengespräch „ Ehrenamt und/oder bezahlte Arbeit – brauchen wir eine Veränderung der Arbeitskultur? “
2006	6. März	Dresdner Frauengespräch „ Frauenbewegung im Gender Mainstreaming – Welche Zukunft hat die Frauenbewegung? “ anlässlich des Internationalen Frauentages
	27. April	Rahmenveranstaltung „... aus der Rolle fallen “ anlässlich des Girls´ Day/Boys´ Day
	9. Mai	Dresdner Frauengespräch „ Selbstständigkeit – ein Ausweg aus Hartz IV? “
	16. bis 29. Juni	Vernissage und Finissage zur Wanderausstellung (TERRE DES FEMMES) „ Ohne Glanz und Glamour – Prostitution und Menschenhandel im Zeitalter der Globalisierung “ ^{**}
	27. und 28. Juni	Fachtagung „ Häusliche Gewalt – Gewalt im sozialen Nahraum “ ^{**}
	12. Juli	Männer im Gespräch „ Ohne uns geht nichts – Männer zwischen Erfolg und Emanzipation “
	5. September	Dresdner Frauengespräch und Männer im Gespräch „ Frauen und Männer passen nicht zusammen – das Persönliche ist (immer noch) politisch “

¹²⁹ Die mit ** gekennzeichneten Maßnahmen wurden mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen jeweiligen Haushaltes.

Jahr	Datum	Bezeichnung
	3. November	Männer im Gespräch „ Väter zwischen Anspruch und Wirklichkeit “ anlässlich des Welttages des Mannes
	21. November	Veranstaltung „ Steine aus dem Karriereweg! Mentoring – eine Strategie zur Förderung von Frauen in Wirtschaft und Wissenschaft “
	25. November	Veranstaltung „ Erst vorgestellt, dann nachgestellt – Stalking im Alltag von Frauen “ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen
2007	8. März	Vernissage „ Frauen in ihrem Beruf “ und Dresdner Frauengespräch „ Geschafft? – Dresdner Frauen zwischen Karriere und Kind “ anlässlich des Internationalen Frauentages
	26. April	Rahmenveranstaltung „ C³ – check your chances – Entdecke deine Möglichkeiten “ anlässlich des Girls' Day/Boys' Day
	22. Mai	Dresdner Frauengespräch „ Zwischen den Welten – Migrantinnen im Spannungsfeld von kultureller Identität und europäischer Lebensweise “
	23. Mai	Männer im Gespräch „ Ausgegrenzte Väter? – Scheidungsväter auf der Suche nach Akzeptanz “**
	11. September	Dresdner Frauengespräch und Männer im Gespräch „ Lesben und Schwule im Spannungsfeld von Akzeptanz und Diskriminierung “**
	7. November	Männer im Gespräch „ Wir Männer sterben früher. “ anlässlich des Welttages des Mannes**
	27. November	Dresdner Frauengespräch „ Armut macht aggressiv “ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen
2008	30. Januar	Markt der Möglichkeiten „ Unter dem Regenbogen – Treffen aller Initiativen für Lesben, Schwule, Transgender und alle Anderen “
	7. März	Infobörse für Frauen „ Balance von Familie und Beruf “ anlässlich des Internationalen Frauentages
	7. März	Dresdner Frauengespräch „ Ausgegrenzt?! – Zur Situation von Frauen mit Behinderung am Arbeitsmarkt “
	24. April	Rahmenveranstaltung „ Du kannst mehr! “ anlässlich Girls' Day/Boys' Day mit begleitender Ausstellung „ Pfeif aufs Vorurteil “
	6. Mai	Dresdner Frauengespräch und Männer im Gespräch „ Gender Mainstreaming – (k)ein Thema für Dresdens Verwaltung? “
	25. Juni	Männer im Gespräch „ Chef, ich brauche mehr Zeit für meine Kinder – Elternzeit gleich Väterzeit? “ mit begleitendem Fotowettbewerb „ MannsBilder “
	1. Juli	Vernissage Labyrinthausstellung „ Wegzeichen “
	2. September	Dresdner Frauengespräch „ Dresden – Eine Kunst- und Kulturstadt für Frauen? “
	5. November	Männer im Gespräch „ Der geschlagene Mann? – Männer als Opfer häuslicher Gewalt “ anlässlich des Welttages des Mannes
	25. November	Dresdner Frauengespräch „ Gesundheitliche Auswirkungen von Gewalt an Frauen mit und ohne Migrationshintergrund “ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen
2009	4. März	„ Umsteigen bitte! Zweite Fraueninfobörse zur Balance von Arbeit und Familie “ anlässlich des Internationalen Frauentages
	23. April	Rahmenveranstaltung „ Du kannst mehr! “ anlässlich des Girls' Day/Boys' Day mit begleitender Ausstellung „ Pfeif aufs Vorurteil “
	22. September	Dresdner Frauengespräch und Männer im Gespräch „ Wunschbaum, Wunschtraum, Wirklichkeit – Wie familienfreundlich ist Dresden “**
	9. Oktober	Fachtag „ Dresden unterm Regenbogen – vielfältige Lebensweisen in Kita, Schule, Uni, ... “
	4. November	Männer im Gespräch „ Fußball und Gewalt. Ein männliches Phänomen? “** anlässlich des Welttages des Mannes
	25. November	Dresdner Frauengespräch „ Sextourismus – schnelle Nummer ohne Folgen? “ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen

Jahr	Datum	Bezeichnung
2010	8. März	Ausstellungseröffnung „Kauf mich?! Frauen und Männer in der Werbung“ anlässlich des Internationalen Frauentages
	12. März	Festveranstaltung „20 Jahre Gleichstellungsarbeit in Dresden“
	22. April	Rahmenveranstaltung „Du kannst mehr!“ anlässlich des Girls´ Day/Boys´ Day
	22. September	„Fahrt aufnehmen für Beruf, Bildung und Familie! 3. Dresdner Fraueninfobörse“
	26. September	Interkultureller Fachtag „Vielfalt Mensch“
	26. Oktober	Sozialpolitischer Abend „Geschlechterpolitik – Männer auf der Suche nach ihrer Rolle?“
	22. November	Dresdner Frauengespräch und Männer im Gespräch „Den Horizont verschoben“ zur Präsentation des „Bericht zur Gleichstellung 2010“ und des Tätigkeitsberichtes der Gleichstellungsbeauftragten 2004 bis 2010 mit begleitender Ausstellung „20 Jahre Gleichstellungsarbeit in Dresden“
2011	ganzjährig	Aktionen (Vorträge, Lesungen, Konferenz, Postkartenaktion, Party) zu 100 Jahre Internationaler Frauentag
	14. April	Rahmenveranstaltung „Du kannst mehr!“ anlässlich des Girls´ Day/Boys´ Day
	4. Juli	Dresdner Frauengespräch „Dresdner Mädchen auf der Überholspur? Präsentation des Lebenslagenberichtes 2011“ mit begleitender Wanderausstellung „Mädchenwelten“
	22. September	Dresdner Frauengespräch und Männer im Gespräch „Mythos Chancengleichheit? Zur Situation der bildenden Künstler und Künstlerinnen in Dresden“
	12. Oktober	Veranstaltung „Altwerden in Dresden – (k)ein Problem für Lesben und Schwule?“
	12. Oktober	Fachtag „Spannungsfeld zwischen Gewaltschutz und Umgangs- und Sorgerecht in Fällen häuslicher Gewalt“
	2. November	Männer im Gespräch „Vater Sein heute – neue Rolle, neues Glück? Und wie bekommt man(n) das alles unter einen Hut?“ mit begleitendem Fotowettbewerb „VäterBilder 2010“
	23. November	Dresdner Frauengespräch „Stigma Kopftuch? Zur Lebenssituation muslimischer Frauen in Dresden“
2012	6. März	Bühnenspiel „Als lebt ich einen fremden Sinn ...“ anlässlich des Internationalen Frauentages
	23. März	Veranstaltung Frauenberufe „Unterbezahlt, schlechter bewertet, ausgenutzt?“ Lohn-gerechtigkeit am Arbeitsmarkt anlässlich des Equal Pay Day
	17. April	Sozialpolitischer Abend „Wie kommen wir zu einem menschlichen Maß an Arbeit?“
	26. April	Rahmenveranstaltung „Du kannst mehr!“ anlässlich des Girls´ Day/Boys´ Day
	7. Oktober	Fachtag „Vielfalt Mensch: Lebendige Bibliothek“ anlässlich der Interkulturellen Tage
	15. Oktober	Dresdner Frauengespräch und Männer im Gespräch „Altern Frauen und Männer anders? – Politische und demografische Entwicklung in Dresden“
	5. November	Podiumsdiskussion „Ein Väterzentrum für Dresden“ mit begleitendem Markt der Möglichkeiten anlässlich des Welttages des Mannes**
	7. November	4. Fraueninfobörse „Beruf und Familie vereinbar!?“
	8. November	Veranstaltung „Dresden unterm Regenbogen: Weiblich? Männlich? Menschlich! – Umgang mit Intergeschlechtlichkeit“ anlässlich des Internationalen Tages der Solidarität mit intergeschlechtlichen Menschen
	23. November	Bäckertütenaktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen**
	2013	6. März
21. März		Straßenaktion und Podiumsgespräch „Viel Dienst, wenig Verdienst – Was ist uns die Arbeit der Gesundheitsberufe wert?“ anlässlich des Equal Pay Day

Jahr	Datum	Bezeichnung
	20. April	Tagung (Business and Professional Women – Germany e. V.) „DIE LETZTE MACHT DAS LICHT AUS – Generationen erfolgreich im Austausch“
	25. April	Rahmenveranstaltung „Du kannst mehr!“ anlässlich des Girls´ Day/Boys´ Day
	9./16./23./30. April sowie 7. Mai	Vortragsreihe „Sie und Er – oder wer?“**
	2. Juni	Laudatio auf den Preisträger des „Toleranzpreises“ anlässlich des Christopher Street Day Dresden
	4. Juli	1. Politischer Sommerabend
	29. September	Fachtag „Vielfalt Mensch: Lebendige Bibliothek“ anlässlich der Interkulturellen Tage
	30. Oktober	Veranstaltung „Hier stehe ich, ich kann nicht anders ...“ anlässlich der Lutherdekade (2007 bis 2017)
	5. November	Männer im Gespräch „Wege in eine(r) aktive(n) Vaterschaft“*** anlässlich des Welttages des Mannes
	14. November	Fachdiskurs „Girls´ Day/Boys´ Day 2014 gemeinsam gestalten!“
	28. November	Eröffnung des Themenjahres 2014 „Gewalt gegen Menschen kennt (k)eine Grenze?!“ und Podiumsgespräch „Frauenhandel und Zwangsprostitution: ein Thema in Dresden?!“ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen**
2014		Themenjahr „Gewalt gegen Menschen kennt (k)eine Grenze?!“
	20. März	Vortragsabend „Minijobs: Nebenwirkungen und rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten“ anlässlich des Equal Pay Day
	27. März	Rahmenveranstaltung „Du kannst mehr!“ zum Girls´ Day/Boys´ Day
	28. April	Veranstaltung „Mobbing am Arbeitsplatz“ (Themenjahr)**
	30. April	Veranstaltung „Verantwortung leben: MIRROR – Arbeit mit gewalt-anwendenden Eltern“ (Themenjahr)**
	14. Mai	Veranstaltung „Gewalt an Menschen mit Behinderungen: (k)ein Thema?“ (Themenjahr)**
	1. September	Aktion „Mut schöpfen“ (Themenjahr)**
	17. September	Veranstaltung „Fakten versus Verständnis des Gewaltschutzgesetzes – Harmonie oder Disharmonie?“ (Themenjahr)**
	8. Oktober	Veranstaltung „Tatort nur am Sonntagabend – und wer hilft den Opfern im realen Leben?“ (Themenjahr)**
	10. Oktober	Veranstaltung „Trauma und Berufsbiografie“ (Themenjahr)**
	16. Oktober	Dresdner Frauenmahl „Wir sind Reformerrinnen – Frauen geben Impulse für die Zukunft“ im Rahmen der Lutherdekade (2007 bis 2017)
	3. November	Veranstaltung „Männergesundheit als Gewaltprävention“ (Themenjahr)**
	4. November	Veranstaltung „20 Jahre Frauenschutzhaus Dresden“ (Themenjahr)**
	21. November	Filmpremiere des Dokumentarfilmes „Rope of Solidarity“ zum Thema Brustkrebs bei Frauen
	26. November	Veranstaltung „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Handlungsansätze zur Prävention“ (Themenjahr)**
	1. Dezember	Veranstaltung „Trauma – Bindung – Umgang: Herausforderungen für Jugendhilfe und Familienrecht in der Umgangsregelung bei Kindern mit traumatischen Bindungserfahrungen“ (Themenjahr)**
2015	11. März	Ausstellungseröffnung „Wendemis Würde“ und Filmvorführung „Wenn Bäume Puppen tragen“ zum Thema Genitalverstümmelung
	20. März	Vorträge „Rechtliche Tücken bei Bewerbungsgesprächen und Arbeitsvertragsabschlüssen – Was jede Arbeitnehmerin über Arbeitsvertragsrecht wissen sollte“ und „Gehaltsverhandlungen sicher führen“ anlässlich des Equal Pay Day

Jahr	Datum	Bezeichnung
	23. April	Workshops und Abschlussveranstaltung „Du kannst mehr er-Fahren!“ zum Girls´ Day/Boys´ Day
	10. Juni	Fachtag „Alleingelassen!? Im Spannungsfeld von Pflege, Gewalt und Pflegenden“
	16. September	Fachtag „25 Jahre Gleichstellungsarbeit in Dresden“**
	3. November	Veranstaltung „Familienfreundlichkeit aus Vätersicht. Vereinbarkeitsstrategien in Zeiten des neuen Elterngeld Plus Gesetzes für Väter in Unternehmen“ anlässlich des Welttages des Mannes
	6. November	Dresdner Frauengespräch „Frauen in der Gesellschaft heute“
	25. November	Veranstaltung „NEIN zu Gewalt an Frauen!“
	9. Dezember	Veranstaltung „Genitalverstümmelung – (k)ein Thema in Dresden?!“ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen
2016		Themenjahr „Sucht“
	18. Januar	Eröffnung des Themenjahres „Sucht“ mit der Ausstellung „Alkohol löst Flecken – aber keine Probleme“
	15. Februar	Ausstellungseröffnung „Alltägliche Geschichten“ und Filmvorführung „Zoey“ zum Thema Kinder suchtkranker Eltern (Themenjahr)
	10. März	Fachtag „Zukunftsplanung ohne Geschlechterklischees“ im Vorfeld des Girls´ Day/Boys´ Day**
	18. März	Veranstaltung „Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“
	18. März	Veranstaltung „Arbeitest du nur kreativ – oder verdienst du schon?“ Zur Situation von Frauen in Kunst, Kultur- und Kreativwirtschaft anlässlich des Equal Pay Day**
	26. April	Veranstaltung „Looking for Happiness – Ein Abend zu Sucht & Glück“ (Themenjahr)
	26. Mai	1. Messe für Alleinerziehende Dresden**
	19. September	Veranstaltung „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ Projektstart in Dresden mit begleitender Ausstellung „Gewalt ist NIE privat – Hinter verschlossenen Türen“**
	20. September	Veranstaltung „Magersucht. Der Körper als Austragungsort des Kampfes um Identität und Gesellschaftliche Ideale“ (Themenjahr)
	23. September	Thementag „S-O-S(Ess)störung!“ (Themenjahr)
	10. Oktober	Aktionstag „Seele Sucht Gesundheit“ (Themenjahr)
	19./20. Oktober	Kongress/Messe „1. Forum der Dresdner Wirtschaftsfrauen“ im Rahmen der Dresdner WEITSICHT
	29. Oktober	Festveranstaltung „25 Jahre Landesfrauenrat Sachsen“ in Anlehnung an Treffpunkt „F“
	3. November	Fachtag „Immer schön tüchtig süchtig – Männer, Männlichkeitskonzepte und Sucht“ (Themenjahr) anlässlich des Welttages des Mannes
	7. November	Fachtag „Geschlechtergerechte Berufsorientierung – (k)ein Bildungsauftrag für die Schule!?“ in Vorbereitung des Girls´ Day/Boys´ Day 2017**
	14. November	Gedenkveranstaltung „Verschleppt – Gequält – Ermordet“ für die Homosexuellen im Nationalsozialismus im Rahmen der Hirschfeld Tage 2016 Ostdeutschland**
	30. November	Fachveranstaltung „Genitalverstümmelung – medizinische, rechtliche und soziale Aspekte zur Prävention in Sachsen“ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen**
	2. Dezember	Workshop „Sucht im Alter – Beachtung geschlechtsspezifischer Unterschiede“ anlässlich der Gesundheitskonferenz „Verantwortung der Kommune im Präventionsgesetz“
	5. Dezember	Ringvorlesung „Luther und die sexuelle Reformation“: 1. Vortrag „Homosexualität aus historischer Perspektive“ im Rahmen der Hirschfeld Tage 2016 Ostdeutschland und der Lutherdekade (2007 bis 2017)**
	9. Dezember	Fachtag „Väter im Wandel“ mit begleitender Wanderausstellung „Väter in Sachsen – Väter im Wandel“**

Jahr	Datum	Bezeichnung
2017	10. Januar	Ringvorlesung „Luther und die sexuelle Reformation“: 2. Vortrag „Homosexualität aus theologischer Perspektive“ im Rahmen der Hirschfeld Tage 2016 Ostdeutschland und der Lutherdekade (2007 bis 2017)**
	16. Februar	Ringvorlesung „Luther und die sexuelle Reformation“: 3. Podiumsgespräch „500 Jahre später – Homosexualität aus gesellschaftspolitischer/soziologischer Perspektive“ im Rahmen der Hirschfeld Tage 2016 Ostdeutschland und der Lutherdekade (2007 bis 2017)**
	16. März	Equal Pay Day Challenge „Strategien für eine faire Bezahlung“
	22. März	Lesung mit Hermann Simon „Marie Jalowicz Simon: Untergetaucht. Eine junge Frau überlebt in Berlin 1940 bis 1945.“ anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus
	6. April	Fishbowl-Diskussion „Vom kleinen Unterschied zum großen #aufschrei/Wie ungleich sind wir und wie gleich sollten wir sein?“ im Rahmen der „Streitgespräche über (UN-)Gerechtigkeit“ der Friedrich-Ebert-Stiftung
	10./11. April	Fachtag und Zukunftswerkstatt „Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft: Aspekte und Perspektiven der Gleichstellung“**
	5. Mai	Aktionstag „Suchtprävention“ bei der SG Dynamo Dresden anlässlich des Heimspiels gegen den TSV 1860 München (Themenjahr 2016)**
	29. Mai	Theaterpädagogisches Bildungsprojekt „Homologie – Comedy trifft Schulbank“***130
	31. Mai	2. Messe für (Allein-)Erziehende: „Wege finden“**
	12. Juni	Buchvorstellung mit Lesungen „Wir sind frei in allen Dingen ... – Frauen am Lutherweg Sachsen“
	19. August	Aktionstag „Suchtprävention“ bei den Dresden Monarchs anlässlich des Heimspiels gegen die Berlin Rebels (Themenjahr 2016)**
	11. September	Fachveranstaltung „Perfekt abgestimmt: Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Väter“***
	13. September	Veranstaltung „Immer mehr Menschen brauchen Pflege – aber was ist Pflege überhaupt?“ in der Veranstaltungsreihe „Forum Pflege: Pflege ist für alle da – Einblicke in einen Beruf mit Vielfalt“
	21. September	Podiumsdiskussion „Homophobie im Fußball? #kickouthomophobia!“
	18./19. Oktober	Kongress/Messe „2. Forum der Dresdner Wirtschaftsfrauen“ im Rahmen der Dresdner WEITSICHT
	20. Oktober	Informationsveranstaltung „Die Dresdner Neustadt sagt JA zu StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ mit begleitender Ausstellung „Warnsignale“**
	3. November	Veranstaltung „SEX? We can! Männliche Sexualität im Fokus“ anlässlich des Welttages des Mannes
	25. November	Dresden sagt „Nein zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ mit der weltweiten Aktion „Orange your Town!“ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen
	30. November	Fachtag „Jetzt hab´ Dich nicht so! – Sexismus in der Kinder- und Jugendarbeit“
	4./5. Dezember	Forum „Haushalt(en) im Hinblick auf Gleichstellung und Vielfalt“ in der Veranstaltungsreihe „Das ganze Haus – ein gutes Leben für Alle“**
	6. Dezember	Präventionstagung „Medizinische, rechtliche und soziale Aspekte zur Prävention von Genitalverstümmelung in Sachsen“**
2018		Filmreihe „Voices of change“ zu 100 Jahre Wahlrecht für Frauen
	17. Januar	Veranstaltung „Vorstellung des Berliner Hospiz Tauwerk e. V. für HIV-/AIDS-Patienten und -Patientinnen“ in der Veranstaltungsreihe „Forum Pflege: Pflege ist für alle da – Einblicke in einen Beruf mit Vielfalt“
	9. März	Dresdener Frauenmahl „Jede Stimme zählt“ – 100 Jahre Wahlrecht für Frauen

¹³⁰ Die mit *** gekennzeichneten Maßnahmen wurden mitfinanziert durch das Lokale Handlungsprogramm für ein vielfältiges und weltoffenes Dresden im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen jeweiligen Haushaltes.

Jahr	Datum	Bezeichnung
	18. März	Aktion „ Lichtbrücken gegen Lohnlücken – Let’s bridge the gender pay gap! “ anlässlich des Equal Pay Day**
	19. März	Podiumsdiskussion „ Für ein Europa ohne Diskriminierung und Homophobie “ anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus
	12. April	3. Messe für alleinerziehende Mütter und Väter
	12. April	Informationsabend zur Kunstaussstellung „ WE ARE PART OF CULTURE “ (Ausstellung zum prägenden Beitrag von LSBTTIQ* an der gesellschaftlichen Entwicklung Europas) für Lehrkräfte und Jugendeinrichtungen
	14. April	Filmvorführung „ Sufragette “ (Filmreihe)
	22. Mai	Diskussionsveranstaltung „ Geschlecht. Gender. Gesellschaft “ im Rahmen der Kunstaussstellung „WE ARE PART OF CULTURE“
	24. Mai	1. szenische Lesung „ Käthe Kollwitz –,... ich will wirken in dieser Zeit “***
	25. Mai	2. szenische Lesung „ Jenny und Eleanor Marx – zwei Frauen im Schatten eines Genies “***
	30. Mai	Filmvorführung „ Pride “ (Filmreihe) anlässlich des Christopher Street Day Dresden
	13. Juni	Veranstaltung „ Pflege von Menschen mit Suchterkrankungen “ in der Veranstaltungsreihe „Forum Pflege: Pflege ist für alle da – Einblicke in einen Beruf mit Vielfalt“
	17. Juni	MitMach-Aktionen für Väter, Kinder und Familien und Start der WebApp „ Papapool “ anlässlich des Internationalen Vätertages
	30. Juni	Beteiligung am „ Tag des offenen Rathauses “ mit einem Infostand
	15. August	Filmvorführung „ Die göttliche Ordnung “ (Filmreihe)
	19. September	Veranstaltung „ Pflege von Menschen mit Behinderungen “ in der Veranstaltungsreihe „Forum Pflege: Pflege ist für alle da – Einblicke in einen Beruf mit Vielfalt“
	19. September	Filmvorführung „ Rosa Luxemburg “ (Filmreihe)
	17. Oktober	Filmvorführung „ Forbidden Voices “ (Filmreihe)
	24. Oktober	Buchvorstellung mit Lesung „ Buch der Briefe DDR-geschiedener Frauen “
	25./26. Oktober	Kongress/Messe „ 3. Forum der Dresdner Wirtschaftsfrauen “ im Rahmen der Dresdner WEITSICHT
	3. November	Festveranstaltung „ 15 Jahre Männernetzwerk Dresden e. V.: Gestern – Heute – Morgen – Männerarbeit im Prozess “ anlässlich des Welttages des Mannes
	12. November	Vortrag und Diskussion „ Nachhaltigkeit – unser Handeln zwischen ‚das habt ihr mir getan‘ (Mt 25,40) und ‚wirf dein Anliegen auf den Herrn‘ (Ps 55, 23) “ im Rahmen des christlich schwul-lesbischen Stammtisches Dresden
	12. November	Filmvorführung „ Casablanca Calling “ (Filmreihe) anlässlich des Move-it! Filmfestivals
	13. November	Fachtag „ Vielfalt in die Pflege “
	19. November	Fachtag „ @welt 4.0: Theorie & Praxis – Chancen für alle?! “
	24. November	Fachvortrag „ Nein bleibt Nein! “ mit dem Fokus auf sexualisierte Sprache und Medien anlässlich der Sächsischen Frauenwoche „Häusliche Gewalt und sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen“ und des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen
	27. November	4. Fachveranstaltung zur Prävention von weiblicher Genitalverstümmelung „ Transkulturelle Gesundheitsförderung für Mädchen* und Frauen* “
2019	15. Januar	Vernissage zur Wanderausstellung „ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Sachsen “
	16. Januar	Veranstaltung „ Sozialrecht in Theorie und Praxis – Pflege, was nun!? “ in der Veranstaltungsreihe „Forum Pflege: Pflege ist für alle da – Einblicke in einen Beruf mit Vielfalt“
	5. Februar	Fachveranstaltung „ Kinder + Jugendliche, Medien und Geschlecht “
	18. März	„ Auf zur 1. Langen Nacht der Frauen* 2020! “ anlässlich des Equal Pay Day und des Internationalen Frauentages
	4. April	4. Messe für alleinerziehende Mütter und Väter**

Jahr	Datum	Bezeichnung
	8. Mai	Veranstaltung „ Vorsorgende Verfügungen für das Lebensende und ihre praktische Umsetzung “ in der Veranstaltungsreihe „Forum Pflege: Pflege ist für alle da – Einblicke in einen Beruf mit Vielfalt“
	22./23. Mai	Fachtagung „ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland. Zur Geschichte der politischen Partizipation von Frauen in Sachsen “
	13./14. Juni	Forum „ Bildung trifft Gleichstellung und Vielfalt “ in der Veranstaltungsreihe „Das ganze Haus – ein gutes Leben für Alle“**
	17. Juni	Fachvorträge und Podiumsdiskussion „ Dresdens gekaufte Liebe – Prostitution im Wandel der Zeit “ anlässlich des Welt-Huren-Tages
	21. Juni	Theaterpädagogisches Bildungsprojekt „ Homologie – Comedy trifft Schulbank “***
	2. Juli	Veranstaltung „ Väter im Land der Familienbildung: verstehen – erreichen – einbinden “
	25. September	Fachtag „ Medien und Geschlecht – Vielfalt im digitalen Raum “
	8./9. Oktober	5. Fachveranstaltung zur Prävention von weiblicher Genitalverstümmelung „ Starke Mädchen* – transkulturelle Gesundheitsförderung für Mädchen* und Frauen* “
	25. November	„ NEIN zu Gewalt gegen Frauen*! “ mit der weltweiten Aktion „ Orange your Town! “ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen
	4. Dezember	Schultheaterstück „ Extrem Anders “ unter anderem mit den Themen Extremismus, Homophobie, Rassismus
2020		Jubiläumsjahr „ 30 Jahre Gleichstellung in Dresden “
	8. März	Dresdener Frauenmahl „ Ungleiche Schwestern “
	10. Dezember	„ Alles was MenschenRecht ist... – Wie lebten und leben wir in Dresden mit Corona? “ Veranstaltung anlässlich des Internationalen Tages der Menschenrechte (Online-Veranstaltung)
		Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen mussten die folgenden für 2020 geplanten Veranstaltungen abgesagt werden. Näheres dazu lesen Sie im Kapitel 3.6
	13. März	1. Lange Nacht der Frauen* anlässlich des Equal Pay Day
	19./20. März	4. Nationale Konferenz zur Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene
	26. März	Girls´ und Boys´ Day
	21. April	5. Jubiläumsmesse für alleinerziehende Mütter und Väter
	27. Mai	Fachtag „ Müttergesundheit stärken “ anlässlich des Weltfrauengesundheitstages
	29. Mai	Theaterpädagogisches Bildungsprojekt „ Homologie – Comedy trifft Schulbank “
	12. Juni	Austausch „ Das ganze Haus – ein gutes Leben für Alle. Ein Jahr später ... “
	25. Juni + zwei weitere	Veranstaltungsreihe „ Forum Pflege: Pflege ist für alle da – Einblicke in einen Beruf mit Vielfalt “
	14./15. September	Fachtag zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG)
	25. bis 27. September	Veranstaltungen „ Bilder bedeuten alles im Anfang ... “: Identität – dringend gesucht
	Oktober	Fachtagung „ Pornografie in der Kinder- und Jugendarbeit “

Anhang III: Veröffentlichungen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten von 1990 bis 2020

In dieser Anlage finden Sie eine Übersicht über die Publikationen, die das Büro der Gleichstellungsbeauftragten seit 1990 veröffentlicht hat. Auch diese Aufstellung ist nicht vollständig, neben den aufgeführten Veröffentlichungen werden jedes Jahr zahlreiche Flyer, Postkarten und weitere Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit und zur Bewerbung von Veranstaltungen erstellt und verbreitet. Wenn keine Informationen über die Herausgebenden angegeben sind, erfolgten die Veröffentlichungen über das Gleichstellungsbüro der Landeshauptstadt Dresden.

Tabelle 2: Veröffentlichungen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten von 1990 bis 2020

Jahr	Bezeichnung
1991	1. Frauenbericht
1992	Dokumentation der 2. Fachtagung „ Gegen sexuellen Missbrauch “ Veröffentlichung Frauen und Mädchen in Beruf, Ausbildung und Fortbildung
1993	1. Frauenhandbuch (Redaktionsschluss: 1992) Frauenbericht Dresden 1993
1994	Broschüre Frauen in Dresden – Dokumente, Geschichten, Porträts
1995	Fünf Jahre Gleichstellungsstelle/Frauenbüro. Rückblick und Ausblick Broschüre Sprungbrett für Frauen Tagungsbericht „ Frauen und Behinderung “ Broschüre Frauen in Dresden/Frauen-Frieden-Woche 2. Frauenhandbuch
1996	Positionspapier zu Aufgaben der Gleichstellungsstelle und Handlungsbedarf 3. Frauenbericht Tagungsbericht „ Frauen-Arbeiten “
1998	Gleichstellungsstelle/Frauenbüro – Rückblick und Ausblick – März 1995 bis Mai 1998
1999	Broschüre Unternehmerinnen in Dresden in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH 1. Frauenstadtplan Dresden 4 x Veranstaltungskalender für Frauen (September bis Dezember)
2000	4. Frauenbericht Tagungsdokumentation „ Gender Mainstreaming – Theorie und Praxis in Dresden “ in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung Broschüre Geschlechtergerechte Sprache in der Verwaltung in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH 12 x Veranstaltungskalender für Frauen (monatlich) in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH/Gleichstellungsprojekt „Henriette Heber“ (ab 2004)
jährlich 2000 bis 2011	
2001	Tagungsdokumentation „ Frauen in Europa und Gender Mainstreaming “ in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH Tagungsdokumentation „ Die lokalen Medien und das Geschlechterverhältnis “ in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung Frauenhandbuch 2000 in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH
2002	Ausstellungskatalog Der Frauenzoo der Werbung in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH Untersuchung Der Marathon zur Gleichberechtigung. Frauenfußball – Männergymnastik?

Jahr	Bezeichnung
2003	Broschüre Straßennamen in Dresden – Reine Männersache? ^{**131}
	Dokumentation „ Professioneller Umgang mit ESSSTÖRUNGEN in Familien und Berufsfeldern “. Fachtagung am 30. Oktober 2003
	Broschüre Frauen in Dresden – Dokumente, Geschichten, Porträts (Neuaufgabe)
	Frauenhandbuch 2003 in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH (Redaktionsschluss: 2002)
2004	Freistaat Sachsen – Landeshauptstadt Dresden: Abschlussbericht Climate for Change: Gender Equality & Climate Policy
	Broschüre Straßennamen in Dresden – Reine Männersache? Teil II ^{**}
	Frauenhandbuch 2004 in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH/Gleichstellungsprojekt „Henriette Heber“
	Handbuch für Frau und Mann
	Broschüre Geschlechtergerechte Sprache in der Verwaltung (Aktualisierung) in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH /Gleichstellungsprojekt „Henriette Heber“
jährlich 2004 bis 2006	Postkartenaktion anlässlich des „Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen“
2005	Frauenhandbuch 2005 in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH/Gleichstellungsprojekt „Henriette Heber“
	Handbuch für Frau und Mann
	Bericht zur Gleichstellung 2005. Frauen in Dresden ^{**}
	Bericht zur Gleichstellung 2005. Männer in Dresden ^{**}
	Broschüre Geschlechtergerechte Sprache in der Verwaltung (Aktualisierung)
	Broschüre und Flyer Sie und Er? Die Sprache gibt es her!
jährlich 2005 bis 2006	Postkartenaktion anlässlich des „Welttages des Mannes“
2006	Veröffentlichung Steine im Weg?! Zur Situation von Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen in Dresden
	Dokumentation der Fachtagung „ Häusliche Gewalt – Gewalt im sozialen Nahraum “. Fachtagung am 27. und 28. Juni 2006
	Ausstellungskatalog Dresdner Netzwerk für Unternehmerinnen
2007	Handbuch für Frau und Mann 2007 ^{**}
	Broschüre Geschlechtergerechte Sprache in der Verwaltung (Aktualisierung)
	Flyer Sie und Er? Die Sprache gibt es her! (Überarbeitung)
	Postkartenaktion zum Girls´ Day/Boys´ Day ^{**}
	Projektrecherche im Fachbereich Schutz vor Gewalt in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH/Gleichstellungsprojekt „Henriette Heber“
	Broschüre „ Frauen auf die Straßen(-)schilder! “ in Kooperation mit dem FrauenBildungsHaus Dresden e. V., online abrufbar unter: https://frauen-stadtarchiv.de/frauenstrassennamenbroschuere/ . [Zuletzt abgerufen am: 30. März 2021]
2008	Broschüre Dresden, eine Stadt der Frauen und Männer?
jährlich 2008 bis 2010	Broschüre Dresden unterm Regenbogen – Angebote für Lesben, Schwule und Trans* in Dresden
jährlich 2009 bis 2010	4 x Veranstaltungskalender für Jungen und Männer (quartalsweise) in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH/Gleichstellungsprojekt „Henriette Heber“

¹³¹ Die mit ** gekennzeichneten Maßnahmen wurden mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen jeweiligen Haushaltes.

Jahr	Bezeichnung
2009	Winkler, Kristina: Wohin fährt der Zug der deutschen Einheit mit uns Frauen? In: Zwanzig Jahre neues Dresden. Dresdner Hefte, 27. Jahrgang, Heft 100 (4/2009), Seiten 102 bis 110
2010	Klapppostkarte zum Jubiläum 20 Jahre Gleichstellungsarbeit Broschüre Schutz vor Gewalt – Hilfsangebote für Betroffene und Angehörige (2. aktualisierte Auflage der Projektrecherche im Fachbereich Schutz vor Gewalt) in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH/Gleichstellungsprojekt „Henriette Heber“ Ausstellungskatalog und Flyer Kauf mich?! Frauen und Männer in der Werbung** Bericht zur Gleichstellung 2010. Frauen und Männer in Dresden Den Horizont verschoben. Aus der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten 2004 bis 2010 Dokumentation zum Fachtag „ Dresden unterm Regenbogen – vielfältige Lebensweisen in Kita, Schule, Uni, ... “. Fachtag am 9. Oktober 2009 Hartmann, Alexander/Winkler, Kristina: Chronik zu 20 Jahren Gleichstellungsarbeit in Dresden Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: „ Werbung und die Rollen der Geschlechter “, in: Frauenpolitik für Freiburg. 25 Jahre Stelle zur Gleichberechtigung der Frau, herausgegeben von der Stelle zur Gleichberechtigung der Frau, Freiburg i. Br. 2010, Seiten 140 bis 143
2011	2 x Veranstaltungskalender für Jungen und Männer (Januar bis März/Juli bis September) in Kooperation mit der Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft Dresden mbH/Gleichstellungsprojekt „Henriette Heber“
2012	Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin/Roßberg, Ingolf: Gender Mainstreaming in Städtebau und ÖPNV. In: Deutscher Städtetag (Herausgeber): Gender Mainstreaming – Beispiele aus den Kommunen zur Gleichstellung, Berlin/Köln, Seiten 20 bis 26
2014	Ausstellungskatalog und Flyer Kauf mich?! Frauen und Männer in der Werbung** (Überarbeitung)
2015	Dokumentation zum Themenjahr „ Gewalt gegen Menschen kennt (k)eine Grenze?! “ – Bericht zur Gleichstellung 2014/2015** Dokumentation „ 25 Jahre Gleichstellungsarbeit in Dresden “. Fachtag am 16. September 2015 Erster Gleichstellungs-Aktionsplan , online abrufbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/gleichstellung/Aktionsplan_Charta_DD.pdf . [Zuletzt abgerufen am: 1. Dezember 2020]
2016	Schimmel, Kerstin/Wallrabe, Kathrin/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin/Sobing, Ju/Schellenberger, Simona: „ Wir sind frei in allen Dingen ... “ – Frauen am Lutherweg Sachsen, Radebeul Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: „ Die Maidlein unterweisen “. In: Schimmel, Kerstin/Wallrabe, Kathrin/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin/Sobing, Ju/Schellenberger, Simona: „Wir sind frei in allen Dingen ...“ – Frauen am Lutherweg Sachsen, Radebeul, Seiten 63 bis 68 Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: Anna von Schönburg und der Bergbau in der Zwickauer Mulde. In: Schimmel, Kerstin/Wallrabe, Kathrin/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin/Sobing, Ju/Schellenberger, Simona: „Wir sind frei in allen Dingen ...“ – Frauen am Lutherweg Sachsen, Radebeul, Seiten 93 bis 98 Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: „ Die gefangene Zauberin “ – Sophia von Taubenheim. In: Schimmel, Kerstin/Wallrabe, Kathrin/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin/Sobing, Ju/Schellenberger, Simona: „Wir sind frei in allen Dingen ...“ – Frauen am Lutherweg Sachsen, Radebeul, Seiten 144 bis 151 Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: Das Dresdner „Weybergeschrey “. In: Schimmel, Kerstin/Wallrabe, Kathrin/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin/Sobing, Ju/Schellenberger, Simona: „Wir sind frei in allen Dingen ...“ – Frauen am Lutherweg Sachsen, Radebeul, Seiten 155 bis 159 Artec/Forschungszentrum Nachhaltigkeit/GenderCC-Women for Climate Justice (Herausgebende): Chancengerechtigkeit im Klimawandel. Eine Handreichung, Bremen, online abrufbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/380/dokumente/handreichung_chancengerechtigkeit_klimawandel.pdf . [Zuletzt abgerufen am: 19. Januar 2021] Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: ‘Mich dorinnen gnedigst zuerhalten’. Frauen und Männer in Dresdner Fürsorgeeinrichtungen der frühen Neuzeit. In: Häusl, Maria/Hornlacher, Stefan/Koch, Sonja/Loster-Schneider, Gudrun/Schötz, Susanne (Herausgebende): Armut. Gender-Perspektiven ihrer Bewältigung in Geschichte und Gegenwart. Konferenz an der Technischen Universität Dresden, 28. bis 29. November 2013 (Dresdner Beiträge zur Geschlechterforschung in Geschichte, Kultur und Literatur 10), Leipzig, Seiten 137 bis 158

Jahr	Bezeichnung
	Postkartenaktion Häusliche Gewalt ist keine Privatsache! **
2017	Schimmel, Kerstin/Wallrabe, Kathrin/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin/Sobing, Ju/Schellenberger, Simona (2. Auflage): „ Wir sind frei in allen Dingen ... “ – Frauen am Lutherweg Sachsen , Radebeul
	Dokumentationen zu den Fachtagen „ Zukunftsplanung ohne Geschlechterklischees “ am 10. März 2016 sowie „ Geschlechtergerechte Berufsorientierung – (k)ein Bildungsauftrag für die Schule!? “ am 7. November 2016
	Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: ‘Aus gnaden gnedigst erbarmen’. Margaretha Raubins Bitte um einen Spitalplatz. In: Landeshauptstadt Dresden: „In civitate nostra Dreseden“. Verborgenes aus dem Stadtarchiv, Calbe/Dresden, Seiten 37 bis 40
2018	Dokumentation „ Haushalt(en) im Hinblick auf Gleichstellung und Vielfalt “ in der Veranstaltungsreihe Das ganze Haus – ein gutes Leben für Alle. Forum am 4. und 5. Dezember 2017
	Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: Enorme Freiheiten?! Aus der Arbeit einer Gleichstellungsbeauftragten. In: Gewalt und Geschlecht. Männlicher Krieg – Weiblicher Frieden? Essay-Band zur gleichnamigen Ausstellung des Militärgeschichtlichen Museums Dresden, herausgegeben von Gorch Pieken, Seiten 150 bis 159
2019	Buch der Briefe DDR-geschiedener Frauen. Schreibkultur der 90iger**
	Gold, Else/Schimmel, Kerstin/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: Für Louise ... Kunstwerke und Texte **
	Tätigkeitsbericht Gleichstellungsarbeit in und für die Stadt Dresden , 2017 bis 2019
	Flyer Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz – Informationen und Beratung (Sprachen: deutsch, arabisch, englisch, farsi, französisch, russisch und vietnamesisch)
	Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: Freie Frauen, Huren, unzüchtige Weiber – Prostitution im mittelalterlichen Dresden. In: Landeshauptstadt Dresden: Dresdens gekaufte Liebe. Dokumentation der Straßenaktion und der Abendveranstaltung im Rahmen des Welt-Huren-Tages 2019, Seiten 12 bis 19, online verfügbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/gesundheit/GF/Dokumentation_Welthurentag-2019.pdf . [Zuletzt abgerufen am: 13. Dezember 2020]
2020	Broschüre und Kurzanleitung Geschlechtergerechte Sprache in der Verwaltung (Überarbeitung)
	Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: ‘Ich armer schwacher vndt vormatteter Man’. Zum Krankheitsverständnis in frühneuzeitlichen Bittgesuchen zur Aufnahme in das Dresdner Jakobsspital. In: Medizin, Gesellschaft und Geschichte, Beiheft 76: Männlichkeiten in der Frühmoderne. Körper, Gesundheit und Krankheit (1500 bis 1850), herausgegeben von Martin Dinges/Pierre Pfütsch, Stuttgart, Seiten 197 bis 218
	Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: Charlotte Meentzen & Gertrude Seltmann-Meentzen (1904 bis 1940/1901 bis 1985). Kosmetikerinnen und Unternehmerinnen. In: Landesfrauenrat Sachsen e. V. (Herausgeber): Frauenorte Sachsen. Eine Entdeckungsreise durch die sächsische Frauengeschichte, Seiten 22 bis 23

Anhang IV: Kooperationen

Die im Anhang II aufgeführten Veranstaltungen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten von 1990 bis 2020 wurden mit vielen unterschiedlichen Kooperationspartner*innen durchgeführt. Dazu gehör(t)en neben den einschlägigen Fachämtern und Eigenbetrieben der Verwaltung sowie den Dresdener Frauen-, Männer- und queerthemenbezogenen Einrichtungen, Arbeitskreisen/-gemeinschaften und Netzwerken folgende weitere Institutionen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- Agentur für Arbeit Dresden
- Aids-Hilfe Dresden e. V.
- Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit Dresden gGmbH
- Arbeiterwohlfahrt gGmbH (AWO) (Beratungsstelle AUSWEG; Fachstelle zur Prävention sexueller Gewalt an Mädchen und Jungen SHUKURA)
- Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen Sachsen
- Bundesgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG)
- Business Professional Women e. V., Club Dresden
- Deutscher Juristinnenbund e. V., Regionalgruppe Dresden
- Deutscher Sparkassen- und Giroverband
- Deutscher Städtetag (Ausschuss für Frauen- und Gleichstellungsangelegenheiten)
- Deutsches Hygiene-Museum Dresden
- Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e. V. (Lindenwerkstätten – Werkstatt für behinderte Menschen)
- Dresden Monarchs e. V.
- Dresdner Hefte e. V.
- DRESDNER Kulturmagazin
- Dresdner Verein für soziale Integration von Ausländern und Aussiedlern e. V.
- Europe Direct Informationszentrum Dresden (EDIC)
- Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen (eaf) Landesarbeitskreis Sachsen e. V.
- Evangelisch-lutherische Landeskirche Sachsen (Erwachsenenbildung/Frauenarbeit; Evangelische Akademie Sachsen, ehemals Meißen)
- Fraktionen des Dresdener Stadtrates und des Sächsischen Landtages
- Frauen leben Vielfalt e. V.
- Friedrich-Ebert-Stiftung
- Gymnasium Dresden Bühlau
- Hessenstiftung „Familie hat Zukunft“
- Homosexuelle und Kirche (HuK) e. V. (christlich schwul-lesbischer Stammtisch Dresden, ehemals bei Gerede e. V. angegliedert)
- Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V. (ISGV)
- Internationale Praxis Dresden (ehemals Flüchtlingsambulanz Dresden)
- Jobben ohne Mobben e. V. (JoB)
- Jobcenter Dresden
- KALLIOPE-Team Berlin
- KARO e. V.
- Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen
- Landesarbeitsgemeinschaft Jungen- und Männerarbeit Sachsen e. V.
- Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Gleichstellungsbeauftragter Sachsen
- Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen* und junge Frauen* in Sachsen e. V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Queeres Netzwerk Sachsen e. V.
- Landesdirektion Sachsen (ehemals Regierungspräsidium Sachsen)
- Landesfrauenrat Sachsen e. V.
- Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. (Branchenverband der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft e. V./Wir gestalten Dresden; Kreatives Sachsen)
- Lebenshilfe e. V.
- Medienkulturzentrum Dresden e. V.
- Opferhilfe Sachsen e. V.

- Polizeidirektion Dresden
- ProFamilia Landesverband Sachsen
- Projekt 100%Mensch gUG
- PROUD Prag
- Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft mbH Dresden (Projekt „Henriette Heber“)
- Rat der Gemeinden und Regionen Europas, Deutsche Sektion
- Sächsische Ausbildungs- und Erprobungskanäle (SAEK)
- Sächsische Landesärztekammer
- Sächsische Landeszentrale für politische Bildung Sachsen
- Sächsischer Landtag
- Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung (ehemals für Gleichstellung und Integration; ehemals für die Gleichstellung von Frau und Mann)
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (ehemals für Soziales, ab 2009 für Soziales und Verbraucherschutz)
- Saida International e. V.
- Sportgemeinschaft Dynamo Dresden e. V.
- Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH
- Staatsanwaltschaft Dresden
- StadtAG – Hilfe für Behinderte e. V.
- Technische Universität Dresden (Arbeitsgruppe SchLaU [„Schwule und Lesben an der Uni“] beim Studentenrat; Philosophische Fakultät)
- Terre des Femmes e. V.
- Universitätsklinikum Carl Gustav Carus (Geschäftsbereich Pflege/Service/Dokumentation; Internationale Praxis Dresden, ehemals Flüchtlingsambulanz Dresden; ökumenisches Seelsorgezentrum)
- Verband medizinischer Fachberufe
- Wegweiser e. V.
- Weibernetz e. V.
- Wirtschaftsfrauen e. V. (ehemals Wirtschaftsfrauen Sachsen e. V.)
- ZONTA International, Club Dresden

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Titelmotiv ©Antje Dennewitz.....	2
Abbildung 2: Männer im Gespräch am 2. November 2011 „Vater Sein heute – neue Rolle, neues Glück? Und wie bekommt man(n) das alles unter einen Hut?“ ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	13
Abbildung 3: „Umsteigen bitte! Zweite Fraueninfobörse zur Balance von Arbeit und Familie“ am 4. März 2009 ©Amt für Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll.....	14
Abbildung 4: Rahmenveranstaltung „Du kannst mehr!“ zum Girls´ Day/Boys´ Day am 22. April 2010 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	15
Abbildung 5: Bäckertütenaktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“ am 23. November 2012 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	17
Abbildung 6: Veranstaltung „Lesben und Schwule im Spannungsfeld von Akzeptanz und Diskriminierung“ am 11. September 2007 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	18
Abbildung 7: Eröffnung der Ausstellung „Kauf mich?! Frauen und Männer in der Werbung“ am 8. März 2010 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	18
Abbildung 8: 4. Messe für alleinerziehende Mütter und Väter am 4. April 2019 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	28
Abbildung 9: Veranstaltung zum Equal Pay Day am 18. März 2016 „Arbeitest du nur kreativ – oder verdienst du schon?“ ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	29
Abbildung 10: Fachtag „Zukunftsplanung ohne Geschlechterklischees“ am 10. März 2016 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	30
Abbildung 11: Entwicklung der Platzauslastung des Girls´ Day.....	30
Abbildung 12: Entwicklung der Platzauslastung des Boys´ Day.....	31
Abbildung 13: Forum „Bildung trifft Gleichstellung und Vielfalt“ der Veranstaltungsreihe „Das ganze Haus – ein gutes Leben für Alle“ am 13. und 14. Juni 2019 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	32
Abbildung 14: Fachtag „Medien und Geschlecht – Vielfalt im digitalen Raum“ am 25. September 2019 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	33
Abbildung 15: Veranstaltung „Pflege von Menschen mit Behinderungen“ am 19. September 2018 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	37
Abbildung 16: Fachveranstaltung „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ am 19. September 2016 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	41
Abbildung 17: Fachveranstaltung „Genitalverstümmelung – medizinische, rechtliche und soziale Aspekte zur Prävention in Sachsen“ am 30. November 2016 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	42
Abbildung 18: Gedenkveranstaltung „Verschleppt – Gequält – Ermordet“ am 14. November 2016 ©Büro der Gleichstellungsbeauftragten.....	44
Abbildung 19: Übersicht zur Anzahl von Veranstaltungen und Teilnehmenden von 2011 bis 2019.....	47
Abbildung 20: Übersicht der Gesamtzahl der Fachstellungennahmen und -beratungen von 2011 bis 2019.....	48
Abbildung 21: Übersicht der Anzahl der Teilnehmenden an wiederkehrenden Veranstaltungen von 2011 bis 2019.....	48
Abbildung 22: Meilensteine ©Liane Hoder.....	50
Abbildung 23: Logo des Ausländerrat Dresden e. V.....	53
Abbildung 24: Logo des Frauentreffes.....	53
Abbildung 25: Logo des Ausländerrat Dresden e. V.....	54
Abbildung 26: Logo des Begegnungstreffes Café Halva.....	54
Abbildung 27: Logo des *sowieso* Frauen für Frauen e. V.....	55
Abbildung 28: Logo des Frauen- und Mädchengesundheitszentrum MEDEA e. V.....	56
Abbildung 29: Logo des FrauenBildungsHaus Dresden e. V.....	57
Abbildung 30: Logo des Frauen*bildungszentrum „Hilfe zur Selbsthilfe“.....	57
Abbildung 31: Logo des FrauenBildungsHaus Dresden e. V.....	58
Abbildung 32: Logo des Frauenstadtarchiv Dresden.....	58
Abbildung 33: Logo des Frauenförderwerk Dresden e. V.....	59
Abbildung 34: Logo des Alleinerziehenden Netzwerk Dresden.....	60
Abbildung 35: Logo des Frauenförderwerk Dresden e. V.....	60
Abbildung 36: Logo des Gerede e. V.....	61
Abbildung 37: Logo des Kreative Werkstatt Dresden e. V.....	62
Abbildung 38: Logo des Lebendiger leben! e. V.....	63
Abbildung 39: Logo des Männernetzwerk Dresden e. V.....	64
Abbildung 40: Logo des Sozialwerk des deutschen Frauenbundes, Landesverband Sachsen e. V.....	65
Abbildung 41: Logo von StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt.....	66
Abbildung 42: Logo von Papaseiten.de.....	67
Abbildung 43: Logo des Väterzentrum Dresden e. V.....	67

Tabelle 1: Veranstaltungen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten von 1990 bis 2020	68
Tabelle 2: Veröffentlichungen des Büros der Gleichstellungsbeauftragten von 1990 bis 2020	77

Abkürzungsverzeichnis

ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
AG	Arbeitsgemeinschaft/Arbeitsgruppe
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AIDS	Acquired Immune Deficiency Syndrome (erworbene Immunschwächekrankheit)
ALG	Arbeitslosengeld
BAG	Bundesarbeitsgemeinschaft
BMF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
CSD	Christopher Street Day
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DIK	Dresdner Interventions- und Koordinierungsstelle
Dr. ⁱⁿ	Doktorin
e. V.	eingetragener Verein
eG	eingetragene Gesellschaft
ESF	Europäischer Sozialfond
FGM	Female Genital Mutilation (Weibliche Genitalverstümmelung)
FKSE	Frauen- und Kinderschutzeinrichtungen
G.L.O.B.U.S.	gemeinsam leben offen behutsam und sicher
GEDOK	Gemeinschaft deutscher und oesterreichischer Künstlerinnen und Kunstfreundinnen
GenderNETCLIM	Kompetenznetzwerk Chancengerechtigkeit im Klimawandel
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HIV	Humanes Immundefizienz-Virus (Menschliches Immunschwäche-Virus)
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
INSEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
INT	Gesellschaft zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration mbH
Kita	Kindertagesstätte
LAG	Landesarbeitsgemeinschaft
LSBTIAQ*	Lesben, Schwule, bisexuelle, trans, inter*, asexuelle und queere Menschen
mbH	mit beschränkter Haftung
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik
Pegida	Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes
SchLaU	Schwule und Lesben an der Uni
SGB	Sozialgesetzbuch
SifG	Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V.
StoP	Stadtteile ohne Partnergewalt
TU	Technische Universität
UN-BRK	Behindertenrechtskonvention der United Nations (Vereinte Nationen)
VEP	Verkehrsentwicklungsplan
VSP	Verbund sozialpädagogischer Projekte
WHO	World Health Organisation (Weltgesundheitsorganisation)

Literaturverzeichnis

Deutscher Städtetag (2018): Chancen und Teilhabe überall – Strukturschwäche bekämpfen. Deutscher Städtetag zur Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“, Beiträge des Deutschen Städtetages zur Stadtpolitik – Band 113, Potsdam.

Freistaat Sachsen – Landeshauptstadt Dresden (2004): Climate for Change: Gender Equality & Climate Policy, Abschlussbericht Freistaat Sachsen – Landeshauptstadt Dresden, Dresden.

Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden (2018): Buch der Briefe DDR-geschiedener Frauen. Schreibkultur der 90iger, Dresden.

Gold, Else/Schimmel, Kerstin/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin (2019): Für Louise ... Kunstwerke und Texte, Dresden.

Hartmann, Alexander/Winkler, Kristina (2010): Chronik zu 20 Jahren Gleichstellungsarbeit in Dresden, Dresden.

Landeshauptstadt Dresden (1995): Fünf Jahre Gleichstellungsstelle/Frauenbüro. Rückblick und Ausblick, Dresden.

Landeshauptstadt Dresden (1996): Frauenbericht Dresden 1996, Dresden.

Landeshauptstadt Dresden (1998): Gleichstellungsstelle/Frauenbüro – Rückblick und Ausblick – März 1995 bis Mai 1998, Dresden.

Landeshauptstadt Dresden (2005a): Bericht zur Gleichstellung 2005. Frauen in Dresden, Dresden.

Landeshauptstadt Dresden (2005b): Bericht zur Gleichstellung 2005. Männer in Dresden, Dresden.

Landeshauptstadt Dresden (2010): Den Horizont verschoben. Aus der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten 2004 bis 2010, Dresden.

Landeshauptstadt Dresden (2015a): „25 Jahre Gleichstellungsarbeit in Dresden“. Fachtag am 16. September 2015, Dresden.

Landeshauptstadt Dresden (2015b): Dokumentation zum Themenjahr „Gewalt gegen Menschen kennt (k)eine Grenze?!“ – Bericht zur Gleichstellung 2014/2015, Dresden.

Rellecke, Werner/Schötz, Susanne/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin (Herausgebende) (2022): Frauen in Sachsen. Politische Partizipation in Geschichte und Gegenwart, Publikation der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Dresden.

Ruhne, Renate (2011): Raum Macht Geschlecht. Zur Soziologie eines Wirkungsgefüges am Beispiel von (Un-)Sicherheiten im öffentlichen Raum, Wiesbaden.

Schimmel, Kerstin/Wallrabe, Kathrin/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin/Sobing, Ju/Schellenberger, Simona (2. Auflage 2017): „Wir sind frei in allen Dingen ...“ – Frauen am Lutherweg Sachsen, Radebeul.

Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin (2020): 'Ich armer schwacher vndt vormatteter Man'. Zum Krankheitsverständnis in frühneuzeitlichen Bittgesuchen zur Aufnahme in das Dresdner Jakobsspital. In: Medizin, Gesellschaft und Geschichte, Beiheft 76: Männlichkeiten in der Frühmoderne. Körper, Gesundheit und Krankheit (1500 bis 1850), herausgegeben von Martin Dinges/Pierre Pfütsch, Stuttgart, Seiten 197 bis 218.

Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin (2022): „Wenn Sie wollen – sofort!“ Zur Gleichstellungspolitik in Dresden beziehungsweise Sachsen. In: Rellecke, Werner/Schötz, Susanne/Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin (Herausgebende) (2022): Frauen in Sachsen. Politische Partizipation in Geschichte und Gegenwart, Publikation der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Dresden, Seiten 293 bis 305.

Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin: Das Richtige tun. Charlotte Meentzen – Einblicke in eine Dresdner Unternehmensgeschichte, Wiesbaden, im Erscheinen.

Online-Publikationen und -Quellennachweise

Akifra e.V.: Hintergründe zu Female Genital Mutilation (Weibliche Genitalverstümmelung), online abrufbar unter: <https://akifra.org/hintergrunde/fgm/>. [Zuletzt abgerufen am: 12. November 2020].

Artec/Forschungszentrum Nachhaltigkeit/GenderCC-Women for Climate Justice (Herausgebende) (2016): Chancengerechtigkeit im Klimawandel. Eine Handreichung, Bremen, online abrufbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/380/dokumente/handreichung_chancengerechtigkeit_klimawandel.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 19. Januar 2021].

Azubi.de: Die besten Ausbildungsberufe mit Zukunft, online abrufbar unter: <https://www.azubi.de/beruf/tipps/liste-beste-ausbildungsberufe>. [Zuletzt abgerufen am: 8. September 2020].

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Empirische Bildungsforschung, online abrufbar unter: <https://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/de/511.php>. [Zuletzt abgerufen am: 27. Juni 2020].

Bundesministerium für Justiz: Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland Artikel 3. In: Gesetze im Internet, online abrufbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_3.html. [Zuletzt abgerufen am: 26. Januar 2021].

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Wie leben Familien heute?: Pressemitteilung vom 10. Dezember 2020 anlässlich der Veröffentlichung des Familienreports, online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/wie-leben-familien-heute-/163124>. [Zuletzt abgerufen am: 26. Januar 2021].

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Formen der Gewalt erkennen, online abrufbar unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/haeusliche-gewalt/haeusliche-gewalt/80642>. [Zuletzt abgerufen am: 13. Juli 2020].

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017): Gesetz für die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesverwaltung und in den Unternehmen und Gerichten des Bundes: Rundschreiben zur Neufassung des Gesetzes vom 24. April 2015, online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/84064/f20880c3ed42ce87094898f6c214ef88/bgleg-rundschreiben-6-data.pdf>. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

Bundesverwaltungsgericht: Urteil vom 28. Februar 2013 – BVerwG 2 C 62.11, online verfügbar unter: <https://www.bverwg.de/280213U2C62.11.0>. [Zuletzt abgerufen am: 19. Dezember 2020].

Bundesverwaltungsgericht: Urteil vom 8. April 2010 – BVerwG 6 C 3.09, 2010, online abrufbar unter: <https://www.bverwg.de/de/080410U6C3.09.0>. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

Carstensen, Tanja/Schmincke, Imke/Klein, Isabell (2020): Soziologisches zur Pandemie II. In: Soziopolis. Gesellschaft beobachten, online verfügbar unter: <https://www.sozio.polis.de/lesen/presse/artikel/soziologisches-zur-pandemie-ii-1/>. [Zuletzt abgerufen am: 26. Januar 2021].

Desert Flower Foundation: Was ist FGM?, online abrufbar unter: <https://www.desertflowerfoundation.org/de/was-ist-fgm.html>. [Zuletzt abgerufen am: 13. Juli 2020].

Deutscher Bundestag (2015): Gesetzentwurf der Bundesregierung: Entwurf eines Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst, online abrufbar unter: <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/037/1803784.pdf>. [Zuletzt abgerufen am: 13. Dezember 2020].

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Herausgeberin) (2020): Frauen in Corona-Krise stärker am Arbeitsmarkt betroffen als Männer, online verfügbar unter: https://www.diw.de/de/diw_01.c.789751.de/publikationen/diw_aktuell/2020_0042/frauen_in_corona-krise_starker_am_arbeitsmarkt_betroffen_als_maenner.html. [Zuletzt abgerufen am: 3. Januar 2023].

Die Wirtschaftsfrauen, online verfügbar unter: <https://wirtschaftsfrauen-sachsen.de/>. [Zuletzt abgerufen am: 2. Dezember 2020].

Dresdner Weitsicht, online verfügbar unter: <https://www.dresdner-weitsicht.de/>. [Zuletzt abgerufen am: 2. Dezember 2020].

Esselborn, Dörte/Wolff, Christina (2020): Auswirkungen der Corona-Virus-Pandemie auf Familien und die Gleichstellung der Geschlechter, online verfügbar unter: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/gleichstellung/Dokumente/Auswirkungen_Corona_Familien_Gleichstellung.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 2. Januar 2023].

Europäisches Parlament: Gender Mainstreaming in der EU – Aktueller Stand, online abrufbar unter: [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2019/630359/EPRS_ATA\(2019\)630359_DE.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2019/630359/EPRS_ATA(2019)630359_DE.pdf). [Zuletzt abgerufen am: 19. Januar 2021].

Frey, Regina: Corona und Gender – ein geschlechtsbezogener Blick auf die Pandemie und ihre (möglichen) Folgen, online verfügbar unter: https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/50f9c1fd6b35b6423398266622bae424.pdf/gender_corona.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 21. Juli 2022].

Gesetze im Internet: Paragraf 24 Bundesgleichstellungsgesetz, online verfügbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/bgleig_2015/_24.html. [Zuletzt abgerufen am: 2. Januar 2023].

Gründerinnenpreis Sachsen, online verfügbar unter: <https://www.saechsischer-gruenderinnenpreis.de/>. [Zuletzt abgerufen am: 2. Dezember 2020].

Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen (2020): Alleinerziehende Elternteile nach Geschlecht und Familienstand, online verfügbar unter: <https://www.sozialpolitik-aktuell.de/files/sozialpolitik-aktuell/Politikfelder/Familienpolitik/Datensammlung/PDF-Dateien/abbVII20.pdf>. [Zuletzt abgerufen am: 29. Juli 2022].

Justiz Online – Justizportal Nordrhein-Westfalen: Paragraf 60 Sächsische Landkreisordnung, online verfügbar unter: http://www.lexsoft.de/cgi-bin/lexsoft/justizportal_nrw.cgi?xid=148345,61. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

Kostenlose Urteile: Gleichstellungsbeauftragte hat Anspruch auf Teilnahme an Leistungsklausur und Beteiligung im Stellenbesetzungsverfahren, 2020, online abrufbar unter: https://www.kostenlose-urteile.de/VG-Berlin_VG-5-K-5017-und-VG-5-K-23718_Gleichstellungsbeauftragte-hat-Anspruch-auf-Teilnahme-an-Leistungsklausur-und-Beteiligung-im-Stellenbesetzungsverfahren.news28918.htm. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

Küppers, Carolin: Intersektionalität. In: Gender Glossar, online abrufbar unter: <https://www.gender-glossar.de/post/intersektionalitaet>. [Zuletzt abgerufen am: 26. Januar 2021].

Landeshauptstadt Dresden: Coronavirus, online abrufbar unter: https://www.dresden.de/de/leben/gesundheit/hygiene/infektionsschutz/corona.php?pk_campaign=Shortcut&pk_kwd=corona. [Zuletzt abgerufen am: 3. September 2020].

Landeshauptstadt Dresden: Hilfe bei sexistischer Werbung, online abrufbar unter: <https://www.dresden.de/de/leben/gesellschaft/gleichstellung/werbung.php>. [Zuletzt abgerufen am: 27. Januar 2021].

Landeshauptstadt Dresden (2020): Schriftliche Mitteilung des Geschäftsbereiches Finanzen, Personal und Recht, Fachbereich Teilnehmungsmanagement, vom 17. Februar und 2. März 2020, Dresden.

Landeshauptstadt Dresden (2020): Dresden in Zahlen. 2. Quartal 2020, online verfügbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Dresden_in_Zahlen_2020_II_Quartal.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 2. Dezember 2020].

Landeshauptstadt Dresden (2019): Hauptsatzung der Landeshauptstadt Dresden, online verfügbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/satzungen/satzung_haupt.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

Landeshauptstadt Dresden (2019): 3. Dresdner Bildungsbericht 2019, online abrufbar unter: http://www.dresden.de/media/pdf/bildung/bildungsmanagement/3_Dresdner_Bildungsbericht_2019_Gesamtversion.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 18. Mai 2020].

Landeshauptstadt Dresden (2017): Fortschreibung des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt Dresden, Dresden, online abrufbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/behinderte/Aktionsplan_zur_UN-BRK_2017_-_Erste_Fortschreibung.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 19. Januar 2021].

Landeshauptstadt Dresden (2015): Erster Gleichstellungs-Aktionsplan, Dresden, online abrufbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/gleichstellung/Aktionsplan_Charta_DD.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 1. Dezember 2020].

Landeshauptstadt Dresden, Gleichstellungsbeauftragte für Frau und Mann/FrauenBildungsHaus Dresden e. V. (Herausgebende) (2007): „Frauen auf die Straßen(-)schilder!“, Dresden, online abrufbar unter: <https://frauenstadtarchiv.de/frauenstrassennamenbroschuere/>. [Zuletzt abgerufen am: 30. März 2021].

Messe KarriereStart, online verfügbar unter: <https://www.messe-karrierestart.de/>. [Zuletzt abgerufen am: 2. Dezember 2020].

Mitteldeutscher Rundfunk (MDR): Corona-Ausgangsbeschränkung in Dresden, online einsehbar unter: <https://www.mdr.de/sachsen/corona-ausgangsbeschaenkung-dresden-sachsen-auswirkung100.html>. [Zuletzt abgerufen am: 6. September 2020].

Mitteldeutscher Rundfunk (MDR): Erster Corona Fall in Sachsen, online einsehbar unter: <https://www.mdr.de/sachsen/dresden/freital-pirna/erster-corona-fall-sachsen-100.html>. [Zuletzt abgerufen am: 3. September 2020].

OpenJur: VG Berlin, Urteil vom 27. April 2020 – 5 K 50.17, 2020, online abrufbar unter: <https://openjur.de/u/2252708.html>. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD (2020): Policy Responses to Coronavirus (Kurzstudie) – Women at the core of the fight against COVID-19, online verfügbar unter: <https://www.oecd.org/coronavirus/policy-responses/women-at-the-core-of-the-fight-against-covid-19-crisis-553a8269/>. [Zuletzt abgerufen am: 3. Januar 2023].

Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion: Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene, online abrufbar unter: https://www.rgre.de/fileadmin/user_upload/pdf/charta_gleichstellung/charta_gleichstellung.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 13. Dezember 2020].

RegioChance, online verfügbar unter: <https://regiochance.de/>. [Zuletzt abgerufen am: 2. Dezember 2020].

REVOsax: Paragraf 64 Sächsische Gemeindeordnung, online verfügbar unter: <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/2754-Saechsische-Gemeindeordnung#p64>. [Zuletzt abgerufen am: 9. Dezember 2020].

Sachverständigenkommission für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung (2021): Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten. Gutachten für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung, Berlin, online abrufbar unter: <https://www.dritter-gleichstellungsbericht.de/de/topic/73.gutachten.html>. [Zuletzt abgerufen am: 21. Juli 2022].

Stadtentwicklung Wien (2013): Handbuch Gender Mainstreaming in der Stadtplanung und Stadtentwicklung, Wien, online abrufbar unter: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/gender/>. [Zuletzt abgerufen am: 3. Januar 2023].

Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin (2019): Freie Frauen, Huren, unzüchtige Weiber – Prostitution im mittelalterlichen Dresden. In: Landeshauptstadt Dresden: Dresdens gekaufte Liebe. Dokumentation der Straßenaktion und der Abendveranstaltung im Rahmen des Welt-Huren-Tages 2019, Dresden, Seiten 12 bis 19, online verfügbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/gesundheit/GF/Dokumentation_Welthurentag-2019.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 13. Dezember 2020].

Statista (2021): Anzahl der Alleinerziehenden in Deutschland nach Geschlecht von 2000 bis 2020, online verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/318160/umfrage/alleinerziehende-in-deutschland-nach-geschlecht/>. [Zuletzt abgerufen am: 13. Juli 2020].

Statistisches Bundesamt Deutschland: GENESIS-Online: Ergebnis 23621-0001, online abrufbar unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=23621-0001&zeitscheiben=10#abreadcrumb>. [Zuletzt abgerufen am: 26. Januar 2021].

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2021): Fachbericht, online verfügbar unter: https://www.statistik.sachsen.de/download/fachbeitrag-2021/statistik-sachsen_01-2021_alleinerziehende.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 3. Januar 2023].

Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern: Definitionen von Gewalt, online abrufbar unter: <http://stiftung-gegen-gewalt.ch/wsp/de/themen/definitionen/>. [Zuletzt abgerufen am: 28. Juli 2022].

StoP Stadtteile ohne Partnergewalt, online abrufbar unter: <https://stop-partnergewalt.org/wordpress/stoppen-lernen/stop-fortbildung/>. [Zuletzt abgerufen am: 12. November 2020].

Technische Universität Dresden: MINT-Projekte für Frauen, online abrufbar unter: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/chan-cengleichheit/gleichstellung/mint-fuer-frauen>. [Zuletzt abgerufen am: 23. Juli 2020].

Twitter.com: @meistermeise, online abrufbar unter: <https://twitter.com/meistermeise/status/295609154012327937>. [Zuletzt abgerufen am: 10. September 2020].

wortbedeutung.info: systemrelevant, in: wortbedeutung.info, online abrufbar unter: <https://www.wortbedeutung.info/systemrelevant/>. [Zuletzt abgerufen am: 28. Dezember 2020].

Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, online verfügbar unter: <https://rm.coe.int/16806b076a>. [Zuletzt abgerufen am: 13. Dezember 2020].

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung Düsseldorf (Herausgeber) (2020): Stand der Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland, online verfügbar unter: https://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_report_56_2020.pdf. [Zuletzt abgerufen am: 26. Januar 2021].

Zeit Online (2019): Alleinerziehende sind häufig arbeitslos, online verfügbar unter: <https://www.zeit.de/arbeit/2019-10/familie-alleinerziehende-arbeitslosigkeit-hartz-iv>. [Zuletzt abgerufen am: 12. Juli 2020].

Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Dresden

Gleichstellungsbeauftragte

Telefon (03 51) 4 88 28 13

E-Mail gleichstellungsbeauftragte@dresden.de

Postfach 12 00 20

01001 Dresden

www.dresden.de

facebook.com/stadt.dresden

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Balejko, Dariusz Krzysztof; Bretschneider, Carola; Höppler, Sylvia; Jentsch, Lydia; Dr. Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin; Steingraf, Sarah

Titelmotiv: Antje Dennewitz

Grafik Meilensteine: Liane Hoder

Dezember 2020

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.